Dr. Martin Luther's

kleiner Katechismus.

In Fragen und Antworten

erklärt

für Jung und Alt

von

K. H. Caspari.

Amerikanische Ausgabe.

Zwölfte Auflage.

Milwaukee, Wisconsin.

Verlag von Georg Brumder.

Dr. Martin Luther's

kleiner Katechismus.

In Fragen und Antworten

erklärt

für Jung und Alt

von

K. H. Caspari.

Amerikanische Ausgabe.

Milwaukee, Wisconsin.
Verlag von Georg Brumder.

Copyright Secured.

ENCHIRIDION.

Der

kleine Katechismus Dr. Martin Luther's.

Vorrede.

Dr. **Martinus Luther**

allen treuen frommen Pfarrherren und Predigern Gnade, Barmherzigkeit und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn!

Diesen Katechismum oder christliche Lehre in solche kleine schlechte Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilf, lieber Gott! wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern; und leider viel Pfarrherren fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sacramente genießen; können weder Vater Unser, noch den Glauben oder zehn Gebote; leben dahin wie das liebe Vieh und unvernünftige Säue; und nun das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelernet haben, aller Freiheit meisterlich zu misbrauchen.

O ihr Bischöfe! was wollt ihr doch Christo immermehr antworten, daß ihr das Volk so schändlich habt laßen dahin gehen, und euer Amt nicht einen Augenblick beweiset, daß euch alles Unglück fliehe! gebietet einerlei Gestalt, und treibet auf euer Menschengesetz; fraget aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vater Unser, Glauben, zehn Gebot, oder einiges Gottes Wort kennen. Ach und Weh über euren Hals ewiglich!

Darum bitte ich um Gottes willen, euch alle meine lieben Herren und Brüder, so Pfarrherren und Prediger sind, wollet euch eures Amtes von Herzen annehmen, und erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist; und uns helfen den Katechismum in die Leute, sonderlich in das junge Volk, bringen; und welche es nicht besser vermögen, diese Tafel und Form für sich zu nehmen, und dem Volke von Wort zu Wort fürbilden, nämlich also:

Auf's Erste: Daß der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherlei oder allerlei Text und Form der zehn Gebote, Glauben, Vater Unser, der Sacramente ꝛc. Sondern nehme eine Form vor sich, darauf er bleibe, und dieselbe immer treibe, ein Jahr wie das andere; denn das junge und

alberne Volk muß man mit einerlei gewißen Text und Form lehren, sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heute so und über ein Jahr anders lehret, als wollte man es beßern, und wird damit alle Mühe und Arbeit verloren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater Unser, Glauben, zehn Gebote alle auf Eine Weise haben gebrauchet. Darum sollen wir auch bei dem jungen und einfältigen Volk solche Stücke also lehren, daß wir nicht Eine Syllaben verrücken, oder ein Jahr anders, denn das andere vorhalten oder vorsprechen. Darum erwähle dir, welche Form du willt, und bleibe dabei ewiglich. Wenn du aber bei denen Gelehrten und Verständigen predigen sollt, so magst du deine Kunst beweisen, und die Stücke so buntkraus machen, und so meisterlich drehen, als du kannst. Aber bei dem jungen Volke bleibe auf einerlei gewißen und einigen Form und Weise, und lehre sie vor's allererste die Stücke: Nämlich die zehn Gebote, Glauben, Vater Unser ꝛc. nach dem Text hin, von Wort zu Wort, daß sie es auch so nachsagen können, und auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen, daß man denselben sage: wie sie Christum verleugnen, und keine Christen sind; sollen auch nicht zum Sacrament gelaßen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stück der christlichen Freiheit brauchen, sondern schlecht dem Papst und seinen Officialen, dazu dem Teufel selbst, heimgeweiset sein. Dazu sollen ihnen die Eltern und Hausherrn Eßen und Trinken versagen, und ihnen andeuten, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle ꝛc.

Denn wiewohl man niemand zwingen kann noch soll zum Glauben, soll man doch den Haufen dahin halten und treiben, daß sie wißen, was recht und unrecht ist bei denen, bei welchen sie wohnen, sich nähren, und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadtrecht wißen und halten, das er genießen will; Gott gebe, er glaube, oder sei im Herzen für sich ein Schalk oder Bube.

Zum Andern: Wenn sie den Text wohl können, so lehre sie denn hernach auch den Verstand, daß sie wißen, was es gesaget sei. Und nimm abermal vor dich dieser Tafeln Weise, oder sonst eine kurze einige Weise, welche du willt, und bleibe dabei und verrücke sie mit keiner Sylbe nicht, gleichwie vom Texte jetzt gesagt ist; und nimm dir der Weile dazu, denn es ist nicht Noth, daß du alle Stücke auf einmal vornehmest, sondern eines nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das andere für dich und so fort an. Sonst werden sie überschüttet, daß sie keines wohl behalten.

Zum Dritten: Wenn du sie nun solchen kurzen Katechismum gelehret hast, alsdenn nimm den großen Katechismum vor dich, und gib ihnen auch reichern und weitern Verstand, daselbst streich ein jeglich Gebot, Bitte und Stück aus mit seinen mancherlei Werken, Nutz, Frommen, Fahr und Schaden, wie du das alles reichlich findest in so viel Büchlein, die davon gemacht; und insonderheit treibe das Gebot und Stück am meisten, das bei deinem Volk am meisten Noth leidet. Als das siebente Gebot, vom Stehlen, mußt du bei Handwerkern, Händlern, ja auch bei Bauern und Gesinde heftig treiben; denn bei solchen Leuten ist allerlei Untreu und Dieberei groß. Item das vierte Gebot mußt du bei den Kindern und gemeinen Mann wohl treiben; daß sie still, treu, gehorsam friedsam sein; und immer viel Exempel aus der Schrift, da Gott solche Leute gestraft und gesegnet hat, anführen. Insonderheit treibe auch daselbst die Obrig-

keit und Eltern, daß sie wohl regieren und Kinder ziehen zu Schulen, mit Anzeigung, wie sie solches zu thun schuldig sind; und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sünde sie thun; denn sie stürzen und verwüsten damit beide Gottes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde beide Gottes und der Menschen. Und streiche wohl aus, was für greulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen zu Pfarrherrn, Predigern, Schreibern ꝛc, daß Gott sie schrecklich darum strafen wird. Denn es ist hie Noth zu predigen. Die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierinne, daß nicht zu sagen ist. Der Teufel hat auch ein Grausames damit im Sinne.

Zuletzt: weil nun die Tyrannei des Papstes ab ist, so wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, und verachten's. Hier ist aber Noth zu treiben, doch mit diesem Bescheid: wir sollen Niemand zum Glauben oder Sacrament zwingen, auch kein Gesetz, noch Zeit oder Stätte bestimmen; aber also predigen, daß sie sich selbst, ohne unser Gesetz, dringen, und gleichsam uns Pfarrherrn zwingen, das Sacrament zu reichen, welches thut man also, daß man ihnen sagt: wer das Sacrament nicht suchet oder begehret, zum wenigsten ein maler viere des Jahres, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sei; gleichwie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht gläubet oder höret, Denn Christus sprach nicht: solches laßet oder solches verachtet, sondern: solches thut, so oft ihr's trinket, ꝛc. Er will es wahrlich gethan, und allerdings nicht gelaßen und verachtet haben; solches thut, spricht Er.

Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein Zeichen, daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat; das ist: er glaubet der keines, ob er wohl bis über die Ohren darin steckt, und ist zweifältig des Teufels; wiederum, so bedarf er auch keiner Gnade, Leben, Paradies, Himmelreich, Christus, Gottes, noch einiges Gutes; denn wo er gläubete, daß er so viel Böses hätte, und so viel Gutes bedürfte, so würde er das Sacrament nicht so laßen, darinnen solchem Uebel geholfen und so viel Gutes gegeben wird. Man dürfte ihn auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwingen, sondern er würde selbst gelaufen und gerennt kommen, sich selbst zwingen, und dich dringen, daß du ihm müßest das Sacrament geben.

Darum darfst du hie kein Gesetz stellen, wie der Papst; streich nur wohl aus den Nutzen und Schaden, Noth und Frommen, Fahr und Heil in diesem Sacrament, so werden sie selbst wohl kommen ohne dein Zwingen. Kommen sie aber nicht, so laß sie fahren, und sage ihnen, daß sie des Teufels sind, die ihre große Noth und Gottes gnädige Hilfe nicht achten noch fühlen. Wenn du aber solches nicht treibest, oder machst ein Gesetz oder Gift daraus, so ist es deine Schuld, daß sie das Sacrament verachten. Wie sollen sie nicht faul sein, wenn du schläfest und schweigest?

Darum siehe darauf, Pfarrherr oder Prediger, unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es unter dem Papst war; es ist nun ernst und heilsam worden.

Darum hat es nun viel mehr Mühe und Arbeit, Fahr und Anfechtung, darzu wenig Lohn und Dank in der Welt. Christus aber will unser Lohn selbst sein, so wir treulich arbeiten. Das helf uns der Vater aller Gnade! dem sei Lob und Dank in Ewigkeit, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen!

Erstes Hauptstück.

Die zehn Gebote,

wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfältig vorhalten soll.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unseres Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und Alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wie unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen Alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißt aber Gnade und alles Gute Allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Zweites Hauptstück.

Der Glaube,

wie ein Hausvater denselben seinem Gesinde auf das einfältigste vorhalten soll.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter

Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuern Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, Eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das

Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget, und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Drittes Hauptstück.

Das Vater Unser,

wie ein Hausvater dasselbe seinem Gesinde auf das einfältigste vorhalten soll.

Die Anrede.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes,

darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater!

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben hiezeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unseres Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das?

Gott gibt täglich Brod, auch wohl ohne unsre Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und deßgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünden, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdient, sondern er wolle uns Alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar Niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen!

Viertes Hauptstück.

Das Sacrament der heiligen Taufe,

wie dasselbe ein Hausvater seinem Gesinde soll einfältig vorhalten.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefaßet, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am Letzten:

„Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes".

Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden".

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. Aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel: „Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr".

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am Sechsten spricht: „Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln".

Fünftes Hauptstück.

Das Sacrament des Altars,

wie ein Hausvater dasselbe seinem Gesinde einfältig vorhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus: „Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. — Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß".

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden"; nämlich, daß uns im Sacrament Verge-

bung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden". Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl ein feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden". Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: „Für euch", fordert eitel gläubige Herzen.

Sechstes Hauptstück.

Vom Amt der Schlüßel und der Beichte.

[Als Anhang.]

A.

Vom Amt der Schlüßel,

Was ist das Amt der Schlüßel?

Das Amt der Schlüßel ist die besondere Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo stehet das geschrieben?

So schreibt der heilige Evangelist Johannes am 20 Kapitel:

Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlaßet, denen sind sie erlaßen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was glaubest du bei diesen Worten?

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen, und die, so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewiß sei auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus mit uns selber.

B.

Wie man die Einfältigen soll lehren beichten.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünden bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selber, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seiest; ob du

ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig gewesen seiest; ob du Jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken; ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden gethan hast.

Anhang

des kleinen Katechismus Luther's.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

Der Morgensegen.

Des Morgens, so du aus dem Bett fährst, sollst du (dich segnen mit dem heiligen Kreuz und) sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Darauf knieend oder stehend den **Glauben** und **Vaterunser**. Willst du, so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel daß dir all mein Thun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebote, oder was deine Andacht gibt.

Der Abendsegen.

Des Abends, wenn du zu Bett gehst, sollst du (dich segnen mit dem heiligen Kreuz und) sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Darauf knieend oder stehend den **Glauben** und **Vaterunser.** Willst du, so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch so gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das **Vaterunser** und dies folgende Gebet:

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicherweise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich; der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte warten.

Darnach das **Vaterunser** und dies folgende Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Die Haustafel.

Etliche Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselben als durch eigene Lection ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann; nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig; nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig; der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling; der ob dem Worte halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. — Die Aeltesten, die wohl fürstehen, die halte man zweifacher Ehren werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden. Und ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 1 Tim. 3, 2; 5, 18. Tit 1, 9.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jederman sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.— So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewißens willen. Derohalben müßet ihr auch Schoß geben; denn es sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seid; Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 1—5.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bei euern Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Petr. 3, 7.

Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie. Col. 3, 19.

Den Eheweibern.

Desselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan sein, wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl thut und nicht so schüchtern seid. 1 Petr. 3, 1. 6.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4.

Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Col. 3, 21.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 1—3.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seid gehorsam euern leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen, und wisset, was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Eph. 6, 5—8.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbe gegen sie, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9.

Der Jugend insgemein.

Ihr Jungen, seid unterthan den Aeltesten; allesammt seid unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5—6.

Den Wittwen.

Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht; welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Tim. 5, 5—6.

Der Gemeinde.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst; in dem Worte sind alle Gebote verfasset. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. Röm. 13, 9. 1 Tim. 2, 1.

Anhang.

Christliche Fragestücke mit Antworten, für die, so zum Sacrament gehen wollen.

Gestellt durch D. Martin Luther.

Nach gethaner Beicht und Unterricht von den zehn Geboten, Glauben, Vaterunser, von den Worten der Taufe und Sacrament, so mag der Beichtvater, oder einer sich selbst fragen:

Glaubest du, daß du ein Sünder bist? — Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

Wie weißt du das? — Antwort:

Aus den zehn Geboten, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid? — Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

Was hast du denn mit deinen Sünden bei Gott verdienet? — Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß.

Hoffest du auch selig zu werden? — Antwort:

Ja, ich hoffe es.

Weß tröstest du dich denn? — Antwort:

Meines lieben Herrn Jesu Christi

Wer ist Christus? — Antwort:

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

Wie viel Götter sind es? — Antwort:

Nur einer, aber drei Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.

Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest? — Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

Ist der Vater auch für dich gestorben? — Antwort:

Nein. Denn der Vater ist nur Gott; und der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen

Wie weißt du das? — Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio und aus den Worten vom Sacrament, und bei seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

Wie lauten die Worte? — Antwort:

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. — Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

So glaubst du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sei? — Antwort:

Ja, ich glaube es.

Was beweat dich denn, das zu glauben? — Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib! Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? — Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen und gedenken,

wie er uns gelehrt hat: Solches thut, so oft ihr es thut, zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselben verkündigen? — Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünden, denn Christus, wahrer Gott und Mensch; und daß wir lernen erschrecken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünden zu sterben, und dafür genug zu thun? — Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern wie geschrieben steht Joh. 15., Röm. 6., Gal. 2. Cap.

Warum willst du denn zum Sacrament gehen? — Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünden willen aus großer Liebe gestorben sei, wie gesagt, — und darnach auch von ihm lerne, Gott und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen? — Antwort:

Von Gottes wegen soll ihn beide des HErrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse liegt, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißung geschieht.

Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger, noch Durst zum Sacrament empfindet? — Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, als daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon sagt Gal. 5 Röm. 6.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sei, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift sagt Joh. 15. und 16., 1 Joh. 2. und 5. Cap.

Zum dritten, so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift abmalet Joh. 8. und 16., 1 Petr. 5., Eph. 6. und 2 Tim. 2. Cap.

Erklärung des Katechismus in Fragen und Antworten.

Einleitung.

I.

1. Wes Glaubens bist du?

Gottlob, ein Christ.

2. Nach wem nennst du dich also?

Nach Christo, meinem Heiland.

3. Sind alle Menschen Christen?

Nein! Es gibt noch ganze Völker auf Erden, die von Christo, als ihrem Heilande, nichts wissen, oder nichts wissen wollen — nämlich Juden, Muhamedaner und viel arme Heiden.

4. Seit wann bist du ein Christ?

Seit ich auf Christum bin getauft worden im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

5. Was muß eines getauften Christen vornehmste Sorge sein in diesem Leben?

Daß er nun auch, als ein wahrer Christ, recht glaube, heilig lebe und selig sterbe.

Bibl. Geschichte: Martha und Maria Luc. 10, 38—42.

6. Woraus lernst du das?

Aus der heiligen Schrift.

7. Wie heißt diese deshalb?

Die Bibel d. i. das Buch der Bücher, oder eine Königin aller Bücher.

8. Was ist denn die Bibel?

Gottes Wort, wahr und klar, wie es die heiligen Menschen Gottes geredet und aufgezeichnet haben, getrieben vom heiligen Geist.

B. G.: Moses 2 Mos. 4, 10—12; Jeremias Jer. 1, 4—9; Paulus Apstg. 26, 1—20; Johannes Offbg. 1, 10—19.

9. Wie wird die Bibel eingetheilt nach der Zeit ihrer Abfassung?

In das alte und neue Testament, d. i in die Schrift, welche Gott der Menschheit zu Gute hat aufzeichnen lassen zuerst vor Christi, sodann nach Christi Geburt.

10. Was enthält das alte Testament?

Gottes Wort, wie es auf Antrieb des heiligen Geistes Mose s und die Propheten in hebräischer Sprache aufgezeichnet haben, als — Vorboten von Christo.

11 Was enthält das neue Testament?

Gottes Wort, wie es auf Antrieb des heiligen Geistes die Evangelisten und Apostel in griechischer Sprache aufgezeichnet haben, als — Boten von Christo.

12. Welches sind die Bücher, die zum alten Testament gehören?

a. Die 5 Bücher Mosis, das Buch Josua, das Buch der Richter, das Buch Ruth, die 2 Bücher Samuelis, die 2 Bücher der Könige, die 2 Bücher der Chronika, das Buch Esra, Nehemia und Esther. — Sie erzählen, wie Gott am Anfang die Welt geschaffen und den ersten Menschen Adam, wie dann Sünde und Tod in die Welt gekommen, und wie Gott mit dem Volke Israel einen Bund gemacht, um von Sünde und Tod wieder zu erlösen, und heißen darum: die **„Geschichtsbücher" des alten Testaments.**

b. Das Buch Hiob, der Psalter, die Sprüche Salomonis, der Prediger, das hohe Lied Salomonis. — Sie legen den Bund Gottes weiter aus in heiligen Gebeten, Sprüchen und Liedern, und heißen darum: die **„Lehrbücher" des A. T.**

c. Jesaias, Jeremias, Klagelieder Jeremiae, Hesekiel, Daniel, — Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi. Sie weissagen von Christo, daß er Israel und die Welt von Sünde und Tod werde erlösen, und was mit Israel und der Welt geschehen solle, bis hinwiederum dieser Welt Ende kommt, und heißen darum: die **„prophetischen" Bücher des A. T.**

13. Sind aber nicht noch andere Bücher dem A. T. beigefügt?

Ja, die apogryphischen oder verborgenen Bücher, nämlich: das Buch Judith, das Buch der Weisheit, das Buch Tobiae, das Buch Jesus Sirach, das Buch Baruch, die 2 Bücher der Maccabäer, Stücke in Esther, Historie von der Susanna und Daniel, vom Bel zu Babel, vom Drachen zu

Babel, das Gebet Asariae, der Gesang der 3 Männer im Feuer, das Gebet Manasse.

14. Ist ein Unterschied zwischen den Apogryphen und den andern biblischen Büchern?

Ja, ein großer. Sie sind nicht auf besonderen Antrieb des heiligen Geistes, nicht von den heiligen Menschen Gottes, nicht mehr in hebräischer Sprache geschrieben, sondern von frommen Menschen, die aus eigenem Antrieb für ihre Zeit geschrieben haben, so gut sie es eben wußten und verstanden, weshalb diese Bücher zwar „nützlich und gut zu lesen", jedoch „der heil. Schrift nicht gleich zu halten" sind.

15. Was ist denn in ihnen „gut und nützlich zu lesen?"

Nur, was mit den andern Büchern A. und N. Testaments übereinstimmt.

16. Wie heißen die andern biblischen Bücher zum Unterschied von den Apogryphen?

Die Canonischen Bücher, d. i. die Bücher der „Richtschnur", weil an ihnen, als an Gottes Wort, sich muß richten und schlichten lassen in alle Ewigkeit jedwede alte oder neue Lehre, wie man glauben oder leben soll.

17. Welches sind die Bücher, die zum N. T. gehören?

a. Die 4 Evangelien und die Apostelgeschichte. — Sie bringen das „Evangelium" oder „die gute Botschaft" von dem neuen Bund, den Gott mit allem Volke gemacht, erzählen von Christi Empfängniß und Geburt, Leben und Lehre, Leiden und Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt — dann wie das Evangelium ausgegangen ist in die Welt, zuerst unter Israel, darnach unter den Heiden und heißen: die **„Geschichtsbücher" des N. Testaments.**

b. Die Briefe Pauli, Petri, Johannis, Jacobi und Judae. Sie legen das Evangelium weiter aus, wie man darnach recht zu glauben und heilig zu leben habe, und heißen: die **„Lehrbücher" des N. T.**

c. Die Offenbarung St. Johannis. — Sie zeigt bildlich, was noch geschehen soll in der Kirche Christi, bis der neue Himmel wird und die neue Erde, und ist darum das **„prophetische" Buch des N. T.**

18. Wer ist nun der Kern und Stern der ganzen heil. Schrift?

Der, nach dem ich genannt bin, Jesus Christus, mein HErr und mein Gott, hochgelobet in Ewigkeit!

B. G.: Apollos Apstgesch. 18, 28.

II.

19. Sagt die Schrift selber, daß sie Gottes Wort sei?

Ja! Sie bezeugt ausdrücklich von Gott, daß er geredet habe durch Menschen, und ebenso von diesen Menschen, daß sie geredet haben, getrieben von dem h. Geist.

1. * Hebr. 1, 1—2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

2. * 2 Petr. 1, 21 Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

20. Wie kann man von ihnen sagen, daß sie getrieben waren von dem h. Geist?

Der h. Geist hat sie

a) zum Schreiben angetrieben,

b) ihnen göttliche Weisheit gegeben, daß sie in den Sachen nicht irren und in den Worten nicht fehlen konnten.

B. G.: Math. 10, 19.

21. Also ist die ganze Bibel Gottes Wort?

Ja, sie ist alten und neuen Testamentes wahrhaftig Gottes Wort, so gewiß, als Gott nicht lügen kann.

22. Wodurch beweist sich nun das auch vor ungläubigen Menschen?

a. Sie ist das älteste Buch und so oft in Gefahr der Vertilgung gewesen, wie nie ein anderes, — doch hat sie ungefälscht und unversehrt bleiben müssen bis auf diesen Tag.

b. Sie ist von verschiedenen Männern, zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten geschrieben worden, und doch stimmt Alles darin auf's Wunderbarste zusammen.

c. Sie ist meist von ungelehrten Männern ge-

schrieben; doch ist ihr Sinn so tief, und ihre Lehre so vollkommen, daß aller Weltweisen Lehre und Meinung nur Thorheit dagegen ist.

d. Sie weissagt auf Jahrtausende hinaus, was kein Mensch hätte vorhersehen können, und doch muß zu seiner Zeit Alles erfüllt werden, wie bis jetzt z. B. die Weissagungen von Christo bezeugen, deren Erfüllung das N. T. erzählt, und die Weissagungen vom Schicksal des jüdischen Volks (5 Mos. 28.), deren Erfüllung aller Welt vor Augen liegt.

e. Sie redet in großer Einfalt, doch „lebt" eine wunderbare „Kraft" in allen ihren Worten, und daß kein anders Wort so, wie sie, ein Menschenherz lehren, bessern, schrecken und trösten kann, — das lehrt die Erfahrung aller Zeiten.

3. * Hebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer, denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

B. G.: Das Wort Gottes zu Ephesus Apstgesch. 19, 18—20; Josias 2 Chron. 34, 14—21; Jonae Predigt Jon. 3, 1—9; Petri Predigt Apstg. 2, 37—43; die Jünger Luc. 24, 27—32.

23. Wodurch beweist sich aber solches denen, die ihr glauben?

Wer ihr glauben will, spürt's an seinem Herzen.

24. Wie so dies?

Er spürt ihre Kraft, selig zu machen, an seinem Herzen und hat das inwendige Zeugniß des heiligen Geistes, daß dieses Wort Wahrheit sei.

4. * Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.

5. * Joh. 7, 17. So Jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

25. Woran sieht man, daß dies Zeugniß deutlich genug redet?

Das sieht man

a) an den Tausenden, die ihrer Zeit Gut und Blut für dies Wort eingesetzt haben;

b) an allen denen, die noch heutzutage auf dies Wort hin heilig leben und fröhlich sterben, was beides von Natur sonst keines Menschen Sache wäre.

III.

26. Sollte es aber für einen Christen nicht doch noch einer andern Lehre brauchen, als der Schrift?

Nein! — Sie „kann unterweisen zur Seligkeit."

6. * 2 Tim. 3, 15. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu.

B. G.: Luc. 16, 27—31.

27. Wie muß sie da beschaffen sein?

Sie muß vollständig Alles enthalten, was ein Christ wissen muß im Leben, Leiden und Sterben.

7. * 2 Tim. 3, 16. 17. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

8. Spr. 30, 6. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe, und werdest lügenhaft erfunden.

28. Warum dies?

Weil sie sonst nicht zur Seligkeit unterweisen könnte.

29. Wie muß sie ferner beschaffen sein?

Sie muß klar und deutlich geschrieben sein, so daß jedweder Mensch sie lesen und verstehen kann, so weit es ihm zur Seligkeit noth thut.

9. Ps. 19, 8. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß und machet die Albernen weise.

30. Warum dies?

Weil sie sonst auch nicht zur Seligkeit unterweisen könnte.

31. Sind denn nicht auch manche dunkle Stellen in der h. Schrift?

Freilich wohl, aber je dunkler die einen, um so heller die andern, darum man sagt: „die Schrift legt sich selbst aus."

32. Aber wenn auch die Worte deutlich sind, geht nicht der Sinn allzeit über der Menschen Verstehen?

Allerdings! Denn so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so viel sind Gottes Gedanken höher, denn der Menschen Gedanken (Jes. 55, 9); aber jedweder Christ gelangt darüber von Klarheit zu Klarheit, wenn er nur den rechten Ausleger nicht von sich weist.

10. Jes. 40, 12. Wer misset die Wasser mit der Faust und fasset den Himmel mit der Spanne und begreift die Erde mit einem Dreiling und wieget die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage?

33. Wer ist dieser Ausleger?

Derselbe, der die Schrift eingegeben hat — der h. Geist. Er ist der wahren Kirche von Christo verheißen, und eben durch das Wort erleuchtet er die Herzen der Gläubigen.

34. Warum nennst du ihn den rechten Ausleger?

Weil von ihm allein alle Auslegung „zur Seligkeit" herkommt.

35. Wem steht nun das Lesen der h. Schrift zu?

Allen, die zur Kirche Christi gehören und selig werden wollen, gleichviel ob geistlich oder weltlich, gelehrt oder ungelehrt, alt oder jung. Es kann, darf und soll Jedermann sie lesen in guten, wie in bösen Tagen.

11. * Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget.

B. G.: Die Beroer Apstg. 17, 10—12.

36. Bist du gewiß, daß du dadurch zur Seligkeit unterwiesen werdest?

Ja, wenn ich sie fleißig lese, mit der rechten Absicht und in der rechten Weise.

37. Wie lieseſt du sie mit der rechten Absicht?

Wenn ich sie nicht zum Zeitvertreib lese, auch nicht blos, um schriftgelehrt zu werden, sondern darum, daß ich unterwiesen werde zur Seligkeit.

12. * 2 Petr. 1, 19. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

38. Wie lieseſt du sie in der rechten Weise?

a) Wenn ich vor dem Lesen den h. Geist bitte, mir die Augen zu öffnen und das Herz zu neigen.

13. Spr. 2, 1—6. Mein Kind, willst du meine Rede annehmen und meine Gebote bei dir behalten, so laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu; denn so du mit Fleiß darnach rufest und darum betest, so du sie suchest, wie Silber, und forschest

sie, wie die Schätze, alsdann wirst du die Furcht des HErrn vernehmen und Gottes Erkenntniß finden; denn der HErr gibt Weisheit und aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand.

b) Wenn ich bei dem Lesen dankbar jedes Wort hinnehme, als ein Gottes Wort, an mich selbst geredet, es sei Drohung oder Verheißung.

14. 1. Sam. 3, 9. Rede HErr, denn dein Knecht höret.

c) Wenn ich nach dem Lesen solchem Gottes Wort eifrig nachdenke und treulich nachlebe, alles allezeit unter Anrufung des h. Geistes, der Licht und Kraft geben muß zu beidem.

15. * Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

16. * Joh. 13, 17. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut.

B. G.: Der Kämmerer Apstg. 8, 26—39.

IV.

39. Sind alle, die sich Christen nennen, einerlei Bekenntnisses?

Nein, — es gibt römische, griechische, reformirte und evangelisch-lutherische Christen.

40. Zu welchen gehörst du?

Ich bin ein evangelisch-lutherischer Christ.

44. Was mußt du als solcher wissen?

Meinen Katechismus, nämlich den Katechismus Lutheri.

42. Was ist dieser Katechismus Lutheri?

Eine Summe christlicher Lehre, wie ich, als ein evangelisch-lutherischer Christ, glauben, leben und sterben soll, von Dr. Martin Luther in Frage und Antwort gefaßt.

43. Wer war denn Dr. Luther?

Ein theurer und gesegneter Lehrer der h. Schrift, der die Kirche Gottes „reformirt" d. i. in der Christenheit reine Lehre und rechten Gebrauch der Sakramente wieder hergestellt hat.

44. Was weißt du ferner von seinem Leben und Sterben?

Er war eines Bergmanns Sohn, geboren zu Eis-

leben 1483, ward 1512 Lehrer der h. Schrift zu Wittenberg, hat 1517 im Namen Gottes das Werk der Reformation angefangen, hat darnach die Bibel verdeutscht, den kleinen und großen Katechismus und viel andere gottselige Bücher geschrieben, ist am 18. Febr. 1546 zu Eisleben selig entschlafen und liegt zu Wittenberg in der Schloßkirche begraben.

45. So ist in diesem Katechismus eine neue Lehre enthalten?

Nein, sondern die alte Lehre der Kirche Gottes, wie die Propheten und Apostel sie verkündigt haben, — nur kurz zusammengefaßt in *sechs Hauptstücken*.

46. Woran sieh'st du das?

Aus Gottes Wort ist der *Text* genommen, und auf Gottes Wort die *Auslegung* gegründet, so wahr und getreu, daß die Väter ihn die „*kleine Bibel*" nannten.

47. Ist aber der Katechismus etwa ein bloßes Kinderbuch?

Nein, — er ist auch ein *Bekenntnißbuch meiner Kirche*, das ich zur *Lehre* und *Wehre* wider Irrthum und Menschengedicht brauchen soll mein Lebenlang.

V.

48. Wie wird die h. Schrift eingetheilt nach der Lehre, die sie enthält?

In Gesetz und Evangelium.

49. Was ist das Gesetz?

Die Lehre von dem, was Gott an uns fordert, auf daß wir uns *heilig* beweisen, oder — *die Lehre von den* **Werken**.

50. Warum heißt diese Lehre Gesetz?

Weil Gott sie gesetzt hat zu einer Vorschrift heiligen Lebens allen Menschen für alle Zeiten.

51. Wann beweiseſt du dich heilig?

Wenn ich das Gute übe und *liebe*, das Böse lasse und *hasse*.

52. Sage mir den Spruch, in dem alle Forderung des Gesetzes auf's Kürzeste zusammengefaßt ist?

„*Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!*" (3 Mos. 19, 2.)

53. In welcher Ordnung hat Gott das Gesetz geoffenbaret?

Er hat zuerst den Menschen es in's Herz geschrieben, damit, daß er sie zu seinem Bilde geschaffen. Dann hat er dem Volke Israel auf Sinai es feierlich wiederholt und, in zehn Gebote gefaßt, dem Moses übergeben, zuletzt hat er Christum gesendet, es zu erfüllen und den Menschen rechte Auslegung, Trieb und Kraft zu geben, daß es auch von ihnen erfüllt werde.

B. G.: 2 Mos. 19, 10—20, 17; Jos. 8, 30—35.

17. * Matth. 5, 17—19. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es Alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.

54. In welchem Theile der h. Schrift findest du das Gesetz?

Vornehmlich im alten Testament, doch auch im neuen.

55. Wo auch im neuen Testament?

In allen Sprüchen, da etwas Gutes geboten, oder etwas Böses verboten wird.

56. Weil aber Gott vornehmlich im alten Testament das Gesetz offenbaret, wie heißt der Bund, den er damit geschlossen?

Der alte Bund.

57. Und wer war des alten Bundes Mittler?

Moses, Gottes treuer Knecht.

B. G.: 2 Mos. 20, 18—21.

58. Was ist das Evangelium?

Die Lehre von dem, was Gott gibt und verheißt, auf daß wir selig seien hier und dort, oder — die Lehre vom Glauben.

59. Warum heißt diese Lehre Evangelium?

Weil sie ist die „frohe Botschaft" von der Gnade Gottes in Christo Jesu. (Zeph. 3, 9.)

60. Worin besteht diese Gnade?

In der Vergebung der Sünden.

61. Sage mir den Spruch, in dem alle Gabe und Verheißung des Evangeliums kurz zusammengefaßt ist?

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er

seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." (Joh. 3, 16.)

62. In welcher Ordnung hat Gott seine Gnade in Christo Jesu geoffenbaret?

Er hat zuerst davon Verheißung und Vorbild gegeben, dann in Christo selber sie erscheinen lassen.

B. G.: Luc. 2, 8–13.

63. In welchem Theile der h. Schrift findest du das Evangelium?

Vornehmlich im neuen Testament, doch auch im alten.

64. Wo auch im alten Testament?

In allen Sprüchen, da Christus verheißen ist oder Vergebung der Sünden.

65. Weil aber Gott vornehmlich im neuen Testament das Evangelium geoffenbaret, wie heißt der Bund, den er damit geschlossen?

Der neue Bund.

66. Und wer war des neuen Bundes Mittler?

Jesus Christus, Gottes lieber Sohn.

B. G.: Joh. 3, 1—18.

67. Wie muß man beides, Gesetz und Evangelium recht ansehen?

Man darf sie nicht mengen und darf sie nicht trennen.

68. Wie gehen nämlich Gesetz und Evangelium auseinander?

Das Gesetz hat's mit Werken zu thun und spricht: Thue das, so wirst du leben!

Das Evangelium hat's mit dem Glauben zu thun und spricht: Nimm das, so wirst du leben.

Das Gesetz schreckt und verdammt, das Evangelium macht fröhlich und selig.

69. Wie aber gehören dennoch Gesetz und Evangelium wieder zusammen?

Das Gesetz wirkt die Buße, ohne die der Glaube ein „Mißglaube" ist (Matth. 3, 7—10). Das Evangelium wirkt den Glauben, ohne den die Buße zur „Verzweiflung" wird (Matth. 27, 3—5).

---

70. Wenn nun dein Katechismus „die kleine Bibel" ist, was muß auch er enthalten?

Gesetz und Evangelium.

71. Wo findest du das Gesetz?

Im ersten Hauptstück, da Gutes geboten, und Böses verboten wird.

72. Wo das Evangelium?

In allen Hauptstücken, da von Vergebung der Sünden die Rede ist.

73. Welche sind das?

Das zweite, dritte, vierte, fünfte und sechste.

Erstes Hauptstück.

„Die zehn Gebote, wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfältig vorhalten soll."

---

1. Von wessen Geboten ist in dieser Ueberschrift die Rede?

Von den zehn Geboten Gottes oder dem Gesetz.

2. Wem und durch wen hat Gott die zehn Gebote oder das Gesetz gegeben?

Dem Volk Israel durch Moses, seinen treuen Knecht.

3. Hat er diesem Volke nicht mehr, als zehn Gebote gegeben?

Ja, er hat ihm Gebote gegeben, wie in Israel der Gottesdienst sollte eingerichtet werden, bis daß Christus komme (Ceremonial- oder Kirchengesetz), und auch wie Land und Leute sollten regiert werden (Polizei- oder bürgerliches Gesetz).

4. Warum stehen diese Gebote nicht auch im Katechismus?

Weil sie nicht mehr gelten, — jene seit Christus gekommen, diese seit Israel zerstreuet ist durch aller Herren Länder.

5. Warum gelten aber diese zehn Gebote auch uns Christen?

Weil sie das Gesetz Gottes enthalten, das Christus

bestätigt hat auf alle Zeiten und für alle Menschen (Sitten- oder Zuchtgesetz).

6. Was ist ein jedes solches Gebot?

Ein Wort aus Gottes Munde, womit Böses verboten, und Gutes geboten wird

7. Wie fängt jedes Gebot an?

Mit den Worten: „Du sollst" oder „du sollst nicht!"

8. Was bedeutet das?

Das ist zunächst eine ernstliche Forderung, daß ich darnach thun soll, sodann auch ein beschämender Vorwurf, daß ich nicht darnach gethan habe.

9 Was entdecken dir demnach diese zehn Gebote?

Gottes Forderung an mich und meine Sünde.

10. Was soll im ersten Hauptstück mit diesen zehn Geboten Gottes geschehen?

Sie sollen darin ausgelegt werden.

11. Für wen?

Für die „Hausväter" und ihr „Gesinde" d. i. für Prediger und Hörer, Lehrer und Schüler, Eltern und Kinder, Herren und Dienstboten.

12. Wem sollen sie denn zuerst ausgelegt werden?

Den Hausvätern d. i. den Predigern, Lehrern, Eltern und Herren.

13. Und warum denen zuerst?

Damit diese sie hinwiederum ihrem Gesinde d. i. den Zuhörern, Schülern, Kindern und Dienstboten vorhalten können.

14. Wo sollen sie also ausgelegt werden?

Nicht blos in der Kirche, nicht blos in der Schule, sondern in Kirche, Schule und Haus.

15. Wie ist darum diese Auslegung verabfaßt?

„Einfältiglich" d. i. mit solchen Worten, die auch die Ungelehrten verstehen können, wie unter dem Gesinde, so unter den Hausvätern.

16. Und warum lernst du nun diese Gebote sammt Auslegung?

Damit ich jetzt als ein Christenkind sie verstehe, einst

aber, wenn mir Gott einen Hausstand bescheert, sie wieder den Meinigen wohl vorhalten könne.

1. * 5 Mos. 6, 6—7. Die Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern schärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest.

---

17. Was gibt Gott im ersten Gebot allen seinen Geboten für einen Eingang?

Er spricht: „Ich bin der HErr, dein Gott!"

18. Was sagt er mit diesen Worten?

Er sagt mir, wer ER sei.

19. Was für Namen legt er sich bei?

Zwei. Er nennt sich „den HErrn" und „meinen Gott."

20. Als wen gibt er sich zu erkennen mit dem Namen „HErr"?

Als den Ewigen und Unveränderlichen („Jehova"), welchem zusteht all Gut und Vermögen, all Fug und Recht, alle Macht und Gewalt im Himmel und auf Erden

2. * 1 Chron. 30, 10—12. Gelobet seist du HErr, Gott Israels ewiglich. Dir gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über Alles. In deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen.

21. Als wen gibt er sich zu erkennen mit dem Namen „dein Gott"?

Als den Guten und Getreuen, der all sein Gut und Vermögen, sein Fug und Recht, seine Macht und Gewalt braucht und brauchen will mir zu Gute in Zeit und Ewigkeit.

3. * 1 Mos. 15, 1. Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.

22. Was will also das Wort „HErr" hier am Eingang der Gebote besagen?

Das ist sein Name und großer Ehrentitel, mit dem er sich hoch über die ganze Welt stellt und spricht

zu jedem Menschenkind: Scheue dich, denn du bist mein!

23. Und was wollen die Worte „Dein Gott" besagen hier am Eingang der Gebote?

Die sind hinwiederum sein freundlicher Gruß, mit dem er hernieder kommt zu allen Menschen und auch heran zu mir, und spricht: Freue dich, denn Ich bin dein!

24. Was lernst du somit aus dem Eingang der Gebote?

Von wem sie kommen, und warum ich sie befolgen muß.

25. Von wem kommen sie?

Von dem HErrn, meinem Gott!

26. Und warum mußt du sie befolgen?

a) Von **Rechtswegen**, — denn er ist „der HErr". b) Ihm zu **Lieb**, ihm zu **Lob** und ihm zu **Dank**, — denn er ist „mein Gott".

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

---

27. Wovon handeln die drei ersten Gebote?

Von der Ehre, die ich Gott schuldig bin.

28. Wovon handelt das erste Gebot?

Von der Ehre, die ich Gott schuldig bin in meinem **Herzen**.

29. Was verbietet dir nun das erste Gebot?

Ich soll nicht andere Götter haben neben Gott!

30. Was heißt das: **„andere Götter haben neben Gott"?**

Andere Götter ihm zur Seite setzen.

31. Gibt es denn noch **„andere Götter"** außer Gott?

Nein, es gibt keinen andern, als den, der da spricht: „Ich bin der HErr, dein Gott!"

32. Wie kannst du denn andere Götter haben neben Gott?

Wenn ich Gott seine Ehre nehme und gebe sie — unverhohlen oder verhohlen — irgend etwas Anderem, das nicht Gott ist.

33. Wird denn dies Andere dadurch wirklich dein Gott?

Nein! — sonst müßte es mir helfen können zeitlich und ewiglich — aber es wird mein „Gott neben Gott" d. i. mein Abgott.

34. Was sind solche Abgötter?

Alle Götter der Heiden, — aber auch alle Bilder, Engel und Menschen, denen gedient wird mit Anbeten, als ob sie könnten, was Gott kann (Grobe Abgötterei).

4. * 2 Mos. 20, 4. 5. Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erden ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht.

B. G.: Das goldene Kalb 2 Mos. 32; Jerobeam 1 Kön. 12, 28—30; die eherne Schlange 2 Kön. 18, 1—6.

35. Was kannst du noch mehr zu deinem Abgott machen?

Alles, was die Welt gibt an Pracht und Lustbarkeit, aber auch alle gute Gottesgaben, die doch nicht Gott selber sind, als Gaben „Leibes und der Seele, Gutes und Ehre", Freunde und Gönner, Vater und Mutter, Weib und Kind (Feine Abgötterei).

5. * 1 Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

6. Phil. 3, 19. Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind.

7. * Spr. 3, 5. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand.

8. * Math. 6, 24. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

9. * Jer. 9, 23—24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

10. * Ps. 118, 8. 9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Fürsten.

11. * Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth.

B. G.: Der reiche Mann Luc. 16, 19 ff; der reiche Jüngling Matth. 19, 16—23; Saul 1 Sam. 15, 24—30; Pilatus Joh. 19, 12—16.

36. Wodurch kannst du deren eines dir zum Abgott machen?

Wenn ich mich für selig und geborgen achte, so ich's habe, für unselig und verloren, so ich sein entbehren muß, denn — „Woran einer sein Herz hängt, das ist sein Gott."

B. G.: Der Kornbauer Luc. 12, 16—21.

37. Wird an irgend einem Menschen solche Abgötterei ungestraft bleiben?

Nein! Vielmehr er wird mit seinem Abgott jämmerlich zu Schanden werden.

12. Jes. 42, 8. Ich der HErr, das ist meine Name, und will meine Ehre keinem Andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

13. * Ps. 97, 7. Schämen müssen sich Alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen.

14. * Jer. 17, 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Herzen von dem Herrn weichet.

15. * 1 Joh. 5, 21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen!

B. G.: Belsazer Dan. 5.

---

38. Was wird nun im ersten Gebot geboten?

Ich soll den HErrn, meinen Gott, auch wirklich zu meinem Gott haben.

39. Womit geschieht dies?

Damit, daß ich Gott alle die Ehre gebe, die ihm gebührt.

40. Wie lehrt dich die Auslegung das Gebot halten?

Ich soll Gott „über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen."

41. Wann „**fürchtest**" du Gott?

Wenn ich allüberall ihn „vor Augen" habe als den HErrn, [und allezeit mich sorge, daß ich ihm ja nicht mißfalle weder mit öffentlicher Sünde, noch mit heimlicher Schande].

16. * Ps. 33, 8—9. Alle Welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet; denn so er spricht, so geschieht's; so er gebeut, so steht's da.

17. * Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

18. * Spr. 8, 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth und bösen Weg.

42. Wann fürchtest du Gott „**über alle Dinge**"?

Wenn ich lieber die ganze Welt, als Gott mir zum Feinde machen möchte.

19. * 1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein so groß Uebel thun und wider Gott sündigen?

20. * Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

B. G.: Johannes der Täufer Matth. 14, 1—11.

43. Warum sollst du Gott „**über alle Dinge**" fürchten?

Weil Nichts so groß ist, als der HErr, mein Gott.

44. Mit welcher Furcht aber wird Gott nicht geehrt?

Mit „Fürchten", dem das „Lieben" fehlt, da man nach Gottes Mißfallen wenig fragen würde, wenn nur seine Strafen nicht wären (Knechtische Furcht).

21. * Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

B. G.: Pharao und die Aegypter 2 Mos. 12, 29—33.

45. Worin offenbart sich die Gott wohlgefällige, kindliche Furcht?

Darin, daß allezeit das „Lieben" mit dabei ist, wovon die Auslegung weiter redet.

46. Wann „**liebst**" du Gott?

Wenn ich Gott auch „im Herzen" habe als mein bestes Gut, [mein Ein und mein Alles, den Freund und Vater, dem ich wohl gefallen möchte in allen Stücken].

22 * Ps. 18, 2—3. Herzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz.

47. Wann liebst du Gott „**über alle Dinge**"?

Wenn ich lieber der ganzen Welt, als seiner entbehren möchte.

23. * Ps. 73, 25—26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

B. G.: Abraham 1 Mos. 22; David 2 Sam. 24, 12—14.

48. Warum sollst du Gott lieben „über alle Dinge"?

Weil Nichts so „lieb" ist, als der HErr mein Gott.

49. Mit welcher Liebe wird Gott aber nicht geehrt?

Mit „Lieben", dem das „Vertrauen" fehlt, da man in guten Tagen sich an ihn hält, hingegen irre an ihm wird, wenn die bösen Tage kommen.

B. G.: Hiobs Weib Hiob 2, 7—10.

50. Worin offenbaret sich die Gott wohlgefällige, lautere Liebe?

Darin, daß allezeit auch das „Vertrauen" mit dabei ist, wovon zum Schluß die Auslegung handelt.

51. Wann „vertraust" du Gott?

Wenn ich von Gott mich alles Guten versehe (aller Gabe, aller Hülfe, alles Trostes), sowohl wenn ich's brauche, als wenn ich's bereits habe.

24. * Ps. 37, 5. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.

25. * Hebr. 10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

B. G.: David 1 Sam. 17, 45 ff; Josaphat 2 Chron. 17, 3—6.

52. Wann vertraust du Gott „über alle Dinge"?

Wenn ich der Welt Freundschaft oder Feindschaft für Nichts achte, sondern allezeit gedenke: Mein Gott, mein Gut!

26. * Ps. 84, 12—13. Gott, der HErr, ist Sonne und Schild, der HErr gibt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

B. G.: Daniels Freunde Dan. 3, 15—18.

53. Warum sollst du Gott vertrauen „über alle Dinge"?

Weil nichts so „treu" ist, als der HErr, mein Gott.

54. Mit welchem Vertraueu aber wird Gott nicht geehrt?

Mit „Vertrauen", dem das „Fürchten" und „Lieben" fehlt, denn das ist die Vermessenheit, womit Gottlose und Unbußfertige sich selbst betrügen.

B. G.: Israel 1 Sam. 4, 3—11.

55. So kann und darf also niemals eines dieser drei Stücke allein in einem Menschenherzen vorhanden sein?

Niemals, obwohl das eine vor dem andern zu spüren ist, je nachdem ich Böses meiden, Gutes thun, oder Trübsal leiden soll.

56. Was verlangt demnach Gott von dir im ersten Gebot, auf daß du ihm seine Ehre gebest?

Mein Herz — nicht halb, nicht stückweise, sondern — ganz!

27. * Spr. 23, 26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz; und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

57. Ist das ein wichtiges Gebot?

Ja! Es ist mit Recht das Haupt der Gebote, der Grund und die Summa des ganzen Gesetzes!

28. * Matth. 22, 37. Du sollst lieben Gott, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Dies ist das vornehmste und größte Gebot.

58. Wie so dies?

„Weil, wo das Herz wohl mit Gott daran ist, und dies Gebot gehalten wird, die andern alle hernach gehen" (Luther).

59. Womit erinnert dich des der Katechismus?

Damit, daß er eines jeden Gebotes Auslegung anhebt mit den Worten: „Wir sollen Gott fürchten und lieben", als einer Mahnung an das erste Gebot.

60. Hast du nun das erste Gebot vollkommen gehalten?

Hätt' ich Gott über alle Dinge gefürchtet, so hätt' ich niemals ein Unrecht gethan; hätt' ich Gott über alle Dinge geliebt, so hätt' ich an Nichts eine größere Freude gehabt, als an seinem Wort und Willen; hätt' ich Gott über alle Dinge vertraut, so wär' ich niemals hoffärtig gewesen, aber auch niemals kleinmüthig und zaghaft über zeitlichen Dingen.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

---

61. Wovon handeln die drei ersten Gebote?

Von der Ehre, die ich Gott schuldig bin.

62. Wovon handelt das zweite Gebot?

Von der Ehre, die ich Gott schuldig bin in allen meinen **Worten.**

63. Was verbietet dir nun das zweite Gebot?

Ich soll den Namen meines Gottes nicht „mißbrauchen".

64. Welches ist der „Name deines Gottes"?

HErr ist sein Name oder **Jehova.**

65. Was wird aber in diesem Gebote unter dem „**Namen**" Gottes verstanden?

Ueberhaupt Alles, womit ich Gott nenne, und was mich an Gott erinnern kann — an Gott Vater, der mich geschaffen, Gott Sohn, der mich erlöst, Gott heiligen Geist, der mich geheiligt hat. (Matth. 5, 34—36.)

66. Was heißt den Namen Gottes „**mißbrauchen**"?

Ihn brauchen, wo er nicht hingehört, — wo man damit frevelt, oder nichts dabei denkt.

67. Warum sollst du den Namen Gottes nicht mißbrauchen?

Weil er, wie das Gebot mahnt, der Name „meines Gottes" ist, ein Name, hoch und werth, wie kein anderer.

68. Sollte das so viel auf sich haben, wenn man seinen Namen mißbraucht?

Gerade weil die Menschen dieses Gebotes so wenig achten, hat er ausdrücklich die Drohung hinzugethan: Der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht (2 Mos. 20).

69. Wie lehrt dich nun die Auslegung dieses Gebot halten?

Sie sagt mir zuerst, was ich in der Furcht und Liebe Gottes nicht thun, sodann was ich thun soll.

70. Wie vielerlei Mißbrauch des göttlichen Namens lehrt dich die Auslegung kennen?

Fünferlei! — nämlich bei seinem Namen „fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen".

71. Was heißt „**fluchen**" bei Gottes Namen?

Gott mit lästerlichen Reden herausfordern, oder auch auf sich selbst und Andere ein Unglück herabwünschen, das Gott thun soll, oder doch zulassen.

29. * 3 Mos. 24, 15—16. Sage den Kindern Israel: Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen! welcher den Namen des Herrn lästert, der soll des Todes sterben!

30. * Röm. 12, 14. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht.

31. * Jac. 3, 8—10. Die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödtlichen Gifts. — Durch sie loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein.

B. G.: Der Sohn der Selomith 3 Mos. 24, 10—14; Simei 2 Sam. 16, 5—8; 1 Kön. 2, 44—46.

72. Aber, wenn das Fluchen bloß Gewohnheit und nicht so ernstlich gemeint ist, sollt' es dann auch so schwer gestraft werden?

Es wird einem Flucher schwer werden, in der Noth sich Gottes, seines Heilandes, seiner Taufe und des heiligen Abendmahls zu getrösten, nachdem er so oft Gott und dessen Himmel, des Heilandes Kreuz und Sacrament in Unsinnigkeit gelästert hat.

73. Was heißt „**schwören**" bei Gottes Namen?

Gott zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit rede, und zum Rächer, so man lüge

74. Ist alles Schwören verboten?

Nein! Der Eid vor der Obrigkeit, der „ein

Ende macht alles Haders" (Hebr. 6, 16), Gott zu Ehren und dem Nächsten zu Liebe geschieht, ist nicht verboten.

32 5 Mos. 10, 20 Den HErrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen und bei seinem Namen schwören.

B. G.: Christus Matth. 26, 63—64.

75. Warum nicht?

Weil dieser nichts Anderes ist, als ein „Anrufen Gottes in der Noth, ein Beten und Loben", wie denn Christus, der HErr, und die heiligen Männer Gottes im alten und neuen Testament auch so geschworen haben.

76. Welches Schwören ist verboten?

Das Schwören im gewöhnlichen Leben, dazu weder Noth noch Gebot treibt, und das falsche Schwören oder der **Meineid.**

33. * Math. 5, 34. 37. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt. — Eure Rede aber sei: Ja, ja, Nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.

34. 3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen deines Gottes; denn Ich bin der HErr.

B. G.: Herodes Matth. 14, 6—9; Zedekia Ez. 17, 12—21.

77. Was heißt falsch oder einen Meineid schwören?

Wahres abschwören, Erlogenes beschwören, oder Beschworenes nicht halten.

78. Wie wird heutzutage vor der Obrigkeit ein Eid geschworen?

Man hebt die drei Finger auf zu dem Dreieinigen, auf den man getauft ist, und spricht: **„So wahr mir Gott helfe."**

79. Wenn man nun falsch schwört, welch eine erschreckliche Unthat begeht man damit?

Man schwört dem dreieinigen Gott ab, d. i. man kündigt seinen Taufbund, gibt Gott all seine Verheißungen zurück und bietet Leib und Leben, Seele und Seligkeit dem Teufel.

80. Hat es dabei sein Bewenden?

Ja—! Wo man nicht auf Gottes Barmherzigkeit hin wiederum bekennen, widerrufen und gut machen will (3 Mos. 6, 2—5), bleibt es dabei: **Einmal verschworen, ewig verloren.**

35. * Ez. 17, 19. So wahr ich lebe, spricht der HErr, so will ich meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen.

81. Was heißt „**zaubern**" bei Gottes Namen?

Gottes Creatur, — oder heilige Worte, Sprüche und Zeichen mit Teufelskünsten anwenden, um Gottes Ordnung zu brechen.

82. Was sind solche Teufelskünste?

Alle Arten von Wahrsagen und Beschwören, Sympathie und Segensprechen, wodurch man erfahren will, was Gott verborgen, oder erlangen will, was Gott verweigert hat.

36. 5 Mos. 18, 10—12. Daß nicht unter dir gefunden werde ein Weissager, oder ein Tagwähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel.

B. G.: Die Wahrsagerin Apstlg. 16, 16—18; das Weib zu Endor 1 Sam. 28, 5. ff.; die Christen zu Ephesus Apstlg. 19, 19.

83. Ist aber Zauberei brauchen auch eine so große Sünde?

Ja, denn das heißt Gott verlassen und bei seinem und seines Gottes ärgstem Feinde Rath suchen, und kann nimmermehr ungestraft bleiben.

37. * 3 Mos. 19, 31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht von ihnen verunreiniget werdet; denn ich bin der HErr, euer Gott.

B. G.: Ahasja 2 Kön. 1, 2—4.

84. Was heißt „**lügen**" bei Gottes Namen?

Gottes Wort, Gebot und Verheißung falsch deuten und dadurch andern Menschen zum Fallstrick und zur Grube machen, wie die Prediger des Unglaubens thun, geistliche und weltliche.

38. * Zeph. 3—4. Ihre Propheten sind leichtfertig und Verächter, und ihre Priester entweihen das Heiligthum und deuten das Gesetz freventlich.

39. * 1 Tim. 6, 3—4. So Jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers HErrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert und weiß nichts.

B. G.: Hananja Jer. 28; der Teufel Matth. 4, 5—7.

85. Was heißt bei Gottes Namen „**trügen**"?

Gottes Wort, Gebot und Verheißung sich selbst

zum Sündendeckel nehmen, wie die Heuchler und Scheinheiligen thun.

40. * Ps. 50, 16—17. Was verkündigst du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?

41. * 2 Tim. 3, 5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie, und solche meide.

42. * Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

B. G.: Der Pharisäer Luc. 18, 9—12; Judas Joh. 12, 4—6; Herodes Matth. 2, 3—8. Jakob 1 Mos. 27, 20.

---

86. Was sollst du nun thun nach der Auslegung?

Den Namen meines Gottes recht brauchen.

87. Wie vielerlei rechten Gebrauch des Namens Gottes lehrt dich die Auslegung kennen?

Viererlei — nämlich denselben „in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken".

88. Wie brauchst du ihn recht zum „**Anrufen in allen Nöthen**"?

Wenn ich ihn brauche in allen Nöthen, kleinen und großen, Leibes und der Seele, eignen und fremden, alles Böse hinweg zu bitten.

43. * Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

B. G.: Hiskia 2 Kön. 19, 14—19 und 20, 1—7; Manasse 2 Chron. 33, 12—13.

89. Wie zum „**Beten**"?

Wenn ich ihn brauche, auch ohne besondere Noth mir und andern alles Gute herzu zu bitten.

44. * Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

B. G.: Salomo 1 Kön. 3, 5—14.

90. Wie zum „**Loben**"?

Wenn ich Gottes Großthaten an der Welt und Christenheit freudig preise und mich als einen Christen unverhohlen bekenne, wie ich solches aus den drei Artikeln des christlichen Glaubens lernen kann.

45. * Ps. 103, 1—4. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn,

meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

46. * Matth. 10, 32—33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

B. G.: Die Apostel Apstlg. 4, 24—33.

91. Wie zum „**Danken**"?

Wenn ich Gottes Gutthaten an mir armen und unwürdigen Menschen demüthig preise und willig mich als seinen Schuldner bekenne, wie ich solches aus der Auslegung der drei Artikel lernen kann.

47. * Ps. 92, 2—3. Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster; des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

B. G.: Der Samariter Luc. 17, 11—19.

92. Welches von diesen vier Stücken ist das leichteste?

Das „Anrufen in allen Nöthen",—denn „Noth lehrt beten!"

93. Welches ist das schwerste?

Das „Danken", denn Kreuz und Trübsal will auch Gott gedankt sein.

48. * Col. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder Werken, das thut Alles in dem Namen des HErrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

49. Ps. 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

94. Kann man aber nicht auch bei diesen vier Stücken den Namen Gottes mißbrauchen?

Ja, wenn man den Namen zwar braucht, aber nicht dessen gedenkt, der damit genannt ist („HErr Gott, HErr Jesus, Gottlob, Gott sei's gedankt" 2c.).

95. Hast du nun den Namen Gottes allzeit recht gebraucht?

Leider nein! Sonst hätt' ich ihn nie im Munde geführt, als wo es ihm und seinem Worte zur Ehre, und dem Nächsten zur Seligkeit gedient hätte.

Drittes Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

---

96. Wie handelt das dritte Gebot auch von der Ehre Gottes?

Es handelt von der Ehre, die ich ihm schuldig bin in gottesdienstlichen Werken.

97. Was gebietet es dir zunächst?

Ich soll „den Feiertag heiligen".

98. War der Feiertag schon eingesetzt, als dies Gebot gegeben wurde?

Ja! Gott, der HErr, hatte ihn bereits eingesetzt im Paradies.

99. Woraus siehst du das?

Weil nicht der Feiertag, sondern das „Heiligen" geboten wird, wie aus den Worten hervorgeht: „Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest".

100. Auf welchen Tag hat Gott ihn im alten Testamente eingesetzt?

Auf den siebenten Tag der Woche.

101. Warum auf den siebenten?

Zum Gedächtniß der vollendeten „Schöpfung".

50. 1 Mos. 2, 2—3. Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte, und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum, daß er an demselbigen geruhet hatte von allen seinen Werken.

102. Gilt diese Verordnung Gottes auch für das neue Testament?

Die Feier sollte bleiben, — der Tag aber durfte geändert werden.

51. Col. 2, 16. So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonden oder Sabbather.

103. Welchen Tag hat die christliche Kirche zum Feiertage verordnet?

Den ersten Tag in der Woche, oder den Sonntag.

104. Warum den ersten?

Zum Gedächtniß der geschehenen „Erlösung" und „Heiligung", — denn an diesem Tag ist der HErr auferstanden, und der heilige Geist ausgegossen worden.

105. Was heißt nun „Feiertag"?

„Ruhetag."

106. Von welchen Tagen ist er durch diesen Namen unterschieden?

Von den sechs andern Tagen, welche „Werktage" heißen.

107. Was will dir Gott damit vorbilden?

Daß nach der Arbeit dieses zeitlichen Lebens noch eine Ruhe vorhanden ist dem Volke Gottes, ein seliger Feiertag im ewigen Leben.

108. Wie soll darum der Feiertag begangen werden?

Mit „Feiern" oder Ruhen, wie sein Name bedeutet, und mit „Heiligen", wie das Gebot besagt.

109. Wie mit Ruhen?

Ich soll ruhen und mein ganzes Haus ruhen lassen von aller Arbeit, die zum zeitlichen Erwerb dient.

52. * 2 Mos. 20, 9—10. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des HErrn deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.

B. G.: Der Sabbathschänder 4 Mos. 15, 32—36; Nehem. 13, 15—22.

110. Wie mit „Heiligen"?

Ich soll ihn mit heiligen Dingen zubringen, vornehmlich mit Gottes Wort, das Alles heiligt.

53. * Ezech. 20, 20. Meine Sabbathe sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch; damit ihr wisset, daß ich der HErr, euer Gott bin.

B. G.: Christus Luc. 4, 16—32; Apstlg. 13, 14; 16, 13; 18, 4.

111. Warum mit Ruhen?

Damit meine Seele Zeit habe zum „Heiligen".

(„Du sollst von deinem Thun lassen ab,
Daß Gott sein Werk in dir hab.")

112. Warum mit „**Heiligen**"?

Damit der Feiertag nicht zum Tag des Müssiggangs und damit zum Schand- und Lastertag werde.

54. Mal. 2, 3. Ich will den Koth eurer Feiertage euch in's Angesicht werfen, und soll an euch kleben bleiben.

113. Gibt es auch Werke, die am Feiertag erlaubt sind?

Alle Werke, ohne welche das Heiligen erschwert, mit welchen es aber bewährt wird, nämlich:

a) Werke des Gottesdienstes, die der Geistliche und die Gemeine thut, und Werke der Noth, die weder vor, noch nach können gethan werden.

b) Ferner die Werke der Liebe, die Gott zu Ehren am Nächsten geschehen.

55. Matth. 12, 11. Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?

56. * Jac. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

B. G.: Die am Sabb. erlaubten Werke Matth. 12, 1—13.

114. Was ist also die Hauptsache am Feiertage?

Nicht das „Ruhen", sondern das „Heiligen", wovon nun in der Auslegung vornehmlich die Rede ist.

---

115. Wie lehrt dich die Auslegung das dritte Gebot halten?

Sie sagt mir zuerst, was ich in der Furcht und Liebe Gottes nicht thun, sodann was ich thun soll.

116. Was sollst du nicht thun?

Ich soll „die Predigt und Gottes Wort nicht verachten."

117. Was ist unter der „**Predigt**" gemeint?

Gottes Wort, wie es rein und unverfälscht in der Kirche von einem berufenen Diener Christi dem Volke Gottes mündlich verkündigt und ausgelegt wird.

118. Was unter seinem „**Wort**"?

Alles, was in der Kirche noch außer der Predigt aus Gottes Wort zum Lesen, Beten, Singen und Segnen gebraucht wird, sodann das Wort Gottes, wie ich es geschrieben in meinem Hause habe.

119. Was heißt die Predigt und sein Wort „**verachten**"?

Predigt und Gottes Wort für unwerthe und unnütze Dinge achten und darum wenig oder nichts darnach fragen.

120. Wie wird am Feiertag sich solche Verachtung an den Tag geben?

Dadurch, daß man Predigt und Gottes Wort gar nicht begehrt, oder um der Arbeit, des Wetters, des Vergnügens, des Müssigganges willen Predigt und Gottes Wort daran gibt, als ob nichts damit verloren wäre.

121. Will Gott das ungestraft hingehen lassen?

Nein! Er straft solches schwer an Land und Leuten, daß der Verarmung und Verwilderung kein Ende abzusehen ist.

57. Jerem. 17, 27. Werdet ihr mich nicht hören, daß ihr den Sabbathtag heiliget, so will ich ein Feuer anstecken, das die Häuser zu Jerusalem zerstören und nicht gelöscht werden soll.

58. * Spr. 13, 13. Wer das Wort verachtet, der verderbet sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es vergolten.

B. G.: Die Mannasammler 2 Mos. 16, 23—29; Zedekia und sein Volk 2 Chron. 56, 11—20; Jerusalem Luc. 19, 41—46.

122. Was sollst du thun nach der Auslegung?

Dasselbe „heilig halten, gerne hören und lernen".

123. Worin besteht das „**Heilighalten**"?

Daß ich die Predigt für eine Stimme Gottes, sein Wort für Heil und Heiligthum halte und mich der Sünde fürchte, solches zu verachten.

59. * Luc. 10, 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

124. Worin wird am Feiertag solch Heilighalten sich zeigen?

Daß ich ihn heilige mit „Hören" und „Lernen".

125. Wo mit „**Hören**"?

In der Kirche, wo aus seinem Wort gepredigt, gebetet, gesungen und gesegnet wird.

60. * Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

61. * Ps. 26, 6—8. Ich halte mich, HErr, zu dei-

nem Altar, da man höret die Stimme des Dankes, und da man prediget alle deine Wunder. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

126. Wo mit „**Lernen**“?

Auch außer der Kirche in meinem Hause, wo ich mit Lesen, Beten und Singen mein Herz willig und geschickt machen soll vorher zum Hören, nachher zum Bewahren.

62. * Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen.

63. * Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du höreſt.

64. Ps. 119, 11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

127. Wie sollst du hören und lernen?

„Gerne“ — daß ich eine Lust, nicht eine Last in beidem sehe und dankbar der theuern Verheißung gedenke, die Gott dem Hören und Lernen seines Worts gegeben.

65. * 2 Mos. 20, 24. An welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.

66. * Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

B. G.: Der zwölfjährige Jesus Luc. 2, 41—49.

128. Woran muß sich aber der Segen deiner Feiertage fortwährend zeigen?

Daran, daß auch an den Werktagen mein Leben zu dem Gottesdienst wird, den die Gebote der andern Tafel verlangen.

67. * Jac. 1, 22—24. Seid aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so Jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war.

B. G.: Jer. 7, 1—16.

129. Hast du nun dies dritte Gebot vollkommen gehalten?

Leider nein! Hätt' ich's vollkommen gehalten, so hätt' ich nie den Gottesdienst versäumt oder gestört, wäre nie träg und unlustig gewesen, Gottes Wort zu hören und zu lernen und mein Leben daraus zu bessern.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

---

130. Was hat dir Gott in der ersten Tafel gesagt?

Wie ich mich gegen ihn als den HErrn, meinen Gott, zu verhalten habe.

131. Was sagt er dir in der zweiten Tafel?

Wie ich mich ihm zu Ehren und zu Lieb zu verhalten habe gegen den Nächsten oder gegen meine Nebenmenschen.

132. Welcher unter diesen gedenkt er zuerst?

Derer, die unter meinem Nächsten mir die Allernächsten, und, obwohl meine Nebenmenschen, doch über mich gestellt sind.

133. Welche sind dir die Allernächsten?

Die, durch welche er mir Versorgung und Beschirmung im irdischen Leben und Zucht und Unterweisung zum ewigen Leben zukommen läßt.

134. Warum hat Gott diese Nebenmenschen über dich gestellt?

Weil sie einen Theil seines Amtes auszurichten haben, hat er sie auch mit einem Theil seiner Ehre schmücken wollen.

135. Welches sind die Nebenmenschen?

Alle Oberen im Haus, im Land und in Kirche und Schule.

136. Wen meint nun zunächst das vierte Gebot unter „Vater" und „Mutter"?

Zunächst die leiblichen Eltern, durch die mir Gott das Leben gegeben; aber auch alle Menschen, welche an

deren Statt oder nächst ihnen väterlich oder mütterlich sich meiner annehmen sollen und wollen.

68 * Eph. 6, 1. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig.

69. * 3 Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren.

137. Wie sollst du gegen Vater und Mutter dich verhalten?

Ich soll sie „ehren".

138. Was heißt sie „**ehren**"?

Sie groß- und hochachten, weil Gott sie über mich gestellt hat.

139. Wie lehrt dich die Auslegung das Gebot halten?

Sie sagt mir, was ich in der Furcht und Liebe Gottes nicht thun und was ich thun soll.

140. Was sollst du nicht thun?

Ich soll die Eltern nicht „verachten, noch erzürnen".

141. Was heißt die Eltern „**verachten**"?

Sich selbst oder anderen Menschen die Eltern gleich- oder nachsetzen und darum nichts nach ihnen fragen und nichts sich aus ihnen machen, so daß man ihrer sich schämt, oder ihrer überdrüssig wird, ihren Segen nicht begehrt und ihren Fluch nicht fürchtet.

142. Worin wird solche Verachtung sich kund geben?

Darin, daß man sie „erzürnt", d. i. zum gerechten Zorn reizt, ihr Kind vor Gott zu verklagen.

143. Wodurch wird den Eltern Ursache dazu gegeben?

Wenn die Kinder über ihre Eltern Schande und Herzeleid bringen, ihrer Zucht und Vermahnung spotten, ihres Elendes und Alters sich nicht jammern lassen, ihnen fluchen, an ihrem Gut oder Leibe sich vergreifen.

B. G.: Die Brüder Josephs 1 Mos. 37, 31—35.

144. Wie soll es solchen Kindern ergehen?

Sie sollen auf Erden nicht Glück noch Stern haben, sondern Angst und Unsegen, elendes Leben an ihren Eltern sich verdienen und schweren, bösen Tod.

70. * Spr. 20, 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird erlöschen mitten in der Finsterniß.

71. * Spr. 19, 26. Wer Vater verstöret und Mutter verjaget, der ist ein schändlich und verflucht Kind.

72. * 2 Mos. 21, 15. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.

73. * Spr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken und die jungen Adler fressen.

B. G.: Absalom 2. Sam. 18, 5—17.

145. Was sollst du thun nach der Auslegung?

Ich soll sie „in Ehren halten".

146. Wann „**hältst**" du sie „**in Ehren**"?

Wenn ich getreulich dabei bleibe, sie zu „ehren" d. i. sie groß und hoch und über mich gestellt achte, ob sie auch Schwächen und Gebrechen zeigen, ob ich ihrer, oder ob sie meiner bedürfen.

B. G.: Joseph 1 Mos. 46, 29—34; Salomo 1 Kön. 2, 19—20.

147. Worin zeigt sich das?

Darin, daß ich ihnen „diene, gehorche, sie lieb und werth habe".

148. Wie „**dienst**" du ihnen?

Wenn ich ihnen thue, was ich ihnen an den Augen absehen kann, in der Jugend ihnen an die Hand gehe, hernach mich ihrer annehme mit Nähren und Pflegen, mit Heben und Legen, gleich wie sie mir gethan haben.

74. * 1 Tim 5, 4. Den Eltern Gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

B. G.: Joseph 1 Mos. 47, 7—12; Jesus Luc. 2, 51—52; Joh. 19, 26—27.

149. Wie „**gehorchst**" du ihnen?

Wenn ich in der Kindheit ihnen auf's Wort gehe, in späteren Jahren nichts vornehme, ohne ihren Rath und Willen zu hören, und bei ihrer Zucht und Vermahnung bleibe, auch wenn sie gestorben sind.

75. * Spr. 1, 8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.

B. G.: Joseph 1 Mos. 50, 19—21.

150. Wie hast du sie „**lieb**" und „**werth**"?

Wenn ich sie für einen großen Segen Gottes achte, niemals eine Last, sondern eine theure Gottesgabe in ihnen sehe, ihnen alle Lieb und Ehre anthue, so lang sie leben, und wenn sie gestorben sind, ihr Andenken in dankbarem Herzen bewahre.

B. G.: Joseph 1 Mos. 50, 1—11.

151. Womit hat Gott das erste Gebot der zweiten Tafel ausgezeichnet?

Er hat es ausgezeichnet mit besonderer Verheißung: „Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: **Auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.**" [Eph. 6, 2—3].

B. G.: Joseph 1 Mos. 41, 40—52; die Rechabiter Jer. 35.

152. Was ist von beiden das Beste: **Wohlgehen** oder **langes Leben?**

Das Wohlgehen, ohne welches langes Leben nur ein langes Uebel wäre.

153. Wenn nun Gott ein getreues Kind bald aus diesem Leben nimmt?

So ist's ein Zeichen, daß es ohne frühen Tod ihm nicht wohlgegangen wäre.

„Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. Denn er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb und wird hingerückt, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge" (Weish. Sal. 4, 7—11).

154. Wenn aber Gott einem solchen Kinde Trübsal auflegt?

So ist's ein Zeichen, daß es ohne Trübsal ihm nicht wohl gegangen wäre; denn solche Trübsal ist ein Kreuz, und das gehört auch zum Wohlgehen.

B. G.: Joseph 1 Mos. 45, 4—8.

155. Wen setzt die Auslegung in's vierte Gebot noch neben die Eltern?

Die „Herren".

156. Wer sind die „**Herren**"?

Alle, die nach Gottes Ordnung noch außer den Eltern über mich gesetzt sind im Haus, im Land, in Kirche und Schule, als Dienst- und Lehrherrn, König und Obrigkeit, Beichtväter und Lehrer.

157. Wie kommen die Herren in's vierte Gebot?

Weil alle Väter Herren und alle Herren Väter sein sollen.

158. Wie sollst du dich gegen diese halten?

Ebenso wie ich nach dem vierten Gebot mich halten soll gegen meine Eltern.

159. Wie erfüllst du nun das vierte Gebot an deinen Dienstherrn?

Wenn ich den Herrendienst als einen **Gottesdienst**

ansehe, nicht durch Widerspenstigkeit, Falschheit und Muthwillen meine Herrschaft zu Verdruß und Aerger reize, „treu und fleißig" ihres Gutes und ihrer Ehre wahrnehme, auf daß ich ihr Brod nicht mit Sünden esse; auch in einen sauern Dienst mich schicke und selbst, was sie nicht lohnen können, aus treuem Herzen ihnen thue—um Gottes willen.

76. Eph. 6, 7—8. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier.

77. Tit. 2, 9. 10. Den Knechten gebiete, daß sie ihren Herren unterthänig seien, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unseres Heilandes, zieren in allen Stücken.

78. * 1 Petr. 2, 18. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

B. G.: Elieser 1 Mos. 24; Joseph 1 Mos. 39, 1—6; dagegen Gehasi 2 Kön. 5, 19—24.

160. Wie an deiner Obrigkeit?

Wenn ich meines Königs Macht und Ehre als eine Majestät „von Gottes Gnaden" ansehe, nimmermehr zu Aufruhr und Widersetzung helfe, vielmehr die Obrigkeit ansehe, als eine Dienerin Gottes mir zu Gute, für sie bete und danksage, ihr diene mit Geld und Gut, mit Leib und Leben, im Krieg und Frieden, und mit treuem Herzen zu König und Obrigkeit stehe auch in bösen Zeiten.

79. * Röm. 13, 1—2. 4. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut.

80. * 1 Petr. 2, 17. Fürchtet Gott, ehret den König.

81. 1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

82. * Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

83. Spr. 24, 21. 22. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König und menge dich nicht unter die Aufrührerischen. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen.

B. G.: David 1 Sam. 24, 1—13; 26; Ithai 2 Sam. 15, 19—22; Christus Matth. 17, 24—27; dagegen Dathan u. Abiram 4 Mose 16, 1—35; die losen Leute 1 Sam. 10, 24—27; Absalom 2 Sam. 15, 1—6.

161. Wie an deinen Beichtvätern und Lehrern?

Wenn ich sie als Gottes Boten und Diener ansehe, ihr heiliges Amt weder verlästere, noch schwer und sauer es ihnen mache, ihren Lehren und Ermahnungen folge, und ihre Zucht und Strafe ihnen danke mein Lebenlang.

84. * Hebr. 13, 17. Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.

85. Gal. 6, 6. Wer unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

86. 1 Thess. 5, 12. 13. Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit ihnen.

B. G.: Die Freunde Jeremiä Jer. 26; Lydia Apstg. 16, 14—15; Paulus Apstlg. 23, 1—5; dagegen die Knaben von Beth El 2 Kön. 2, 23—24; —Obadja 1 Kön. 18, 3—4; der Mohr Jer. 38, 7—13; Joas 2 Kön. 13, 14.

162. Wie aber, wenn die Eltern und Herren böse sind?

So sind und bleiben sie allzeit meine Eltern und Herren, und ich muß sie „in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben".

163. Wie aber, wenn sie etwas verlangen, was wider Gottes Gebot ist?

So muß ich sie „in Ehren halten, ihnen dienen, sie lieb und werth haben", nur — „gehorchen" darf ich ihnen nicht.

164. Warum nicht?

Weil alsdann der Herrendienst kein Gottesdienst mehr wäre, und man Gott mehr gehorchen muß, als den Menschen. Apstg. 5, 29.

B. G.: Siphra und Pua 2 Mos. 1, 15—17; die drei Männer Dan. 3, 8—18; die Apostel Apstg. 5, 27—29.

165. Hast du nun dies Gebot vollkommen gehalten?

Leider nein! Denn sonst hätt' ich meinen Eltern und

Vorgesetzten niemals etwas zuwider gedacht, geredet oder gehandelt, sondern ihnen Ehre gegeben, Freude gemacht und Gutes gethan nach bestem Wissen und Vermögen.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

---

166. Wodurch unterscheiden sich von dem vierten Gebot die nun folgenden andern?

Dort ist die Rede von den Menschen, die über mich, hier von denen, die mir gleichgestellt sind.

167. Was lehren dich die andern?

Wie ich mich Gott zu Ehren und zu Lieb gegen meines Nächsten Leben, Gemahl, Gut, Ehre und „Alles was sein ist" zu verhalten habe in Werken, Worten und Gedanken.

168. Also gehen die Gebote der andern Tafel auch auf Werk, Wort und Herz?

Ja! — aber in umgekehrter Ordnung. Die der ersten Tafel fangen mit dem Herzen an, gehen zu den Worten und schließen mit den Werken, die der andern Tafel fangen mit den Werken an, gehen zu den Worten (8. Gebot) und schließen wieder mit dem Herzen (9. u. 10. Gebot).

169. Warum dies?

Zum Zeichen, daß der Gehorsam des Herzens der Anfang und das Ende alles Gehorsams sei.

170. In welchem Spruch sind die Gebote der andern Tafel zusammengefaßt?

In dem Spruch: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst". Matth. 22, 39.

B. G.: Abraham 1 Mos. 13, 8—9.

171. Was sagt dir das fünfte Gebot?

Ich soll nicht „tödten".

172. Was heißt „**tödten**"?

Um's Leben bringen.

173. Wen darfst du nicht tödten?

Keinen Menschen, — weder mich, ob ich auch der unglücklichste, noch einen andern, ob er auch der unnützeste und böseste Mensch wäre.

87. 3 Mos. 24, 17. Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben.

174. Warum nicht?

Weil jeder Mensch Gottes Geschöpf, Bild und Eigenthum ist.

88. * 1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergeußt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

89. * Röm. 14, 7—8. Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn.

90. * Sprüchw. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht.

175. Wer darf allein tödten?

Nur allein die Obrigkeit, als welcher Gott ausdrücklich Befehl und Recht dazu gegeben.

91. * Röm. 13, 4. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

176. Was soll eines Mörders Strafe sein?

Der Tod von Henkershand, — weßhalb meist so wunderbar die That an's Licht, und der Mörder zur Strafe kommen muß.

92. 1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergeußt, des Blut soll ꝛc.

177. Wenn aber einer dem Tode auf der Richtstätte entginge?

So soll doch seines Bruders Blut wider ihn schreien, daß er auf Erden keine Ruhe und keinen Frieden finde, und jener Tod sein Lohn sein, dem kein Bösewicht entrinnt, — der andere Tod.

B. G.: Kain 1 Mos. 4, 8—14.

178. Kann man auch ohne Handanlegen seinen Nächsten tödten?

Ja, auf mancherlei Weise: wenn man ihn durch Kränkung und Herzeleid unter die Erde bringt, wenn man in Krankheit, Armuth und Verlassenheit, Gram und Verzweiflung ihn unbarmherzig sterben oder verderben läßt, wenn man durch Verführung zu Sünden oder Wagstücken, durch Zumuthung allzu schwerer Arbeit ihm sein Leben kürzt.

B. G.: Josephs Brüder 1 Mos. 37, 34—35; der reiche Mann Luc. 16, 19—21; der Priester und Levit Luc. 10, 30—32; die Hohenpriester Matth. 27, 3—5; David 2 Sam. 23, 14—17; Pharao 2 Mos. 1, 8—12; 5, 5—18.

179. Kann man auch zum Mörder werden, ohne Jemand um's Leben zu bringen?

Ja! wenn das Herz eine Mördergrube ist, und die Zunge ein mörderischer Pfeil, so ist der Mensch ein Mörder, auch wenn er noch Niemand um's Leben gebracht hat.

93. Matth. 5, 21—22. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Rathes schuldig; wer aber saget: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

94. * 1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.

95. Jac. 3, 14—16. Habt ihr bittern Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit; denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teufelisch; denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding.

96. * Röm. 12, 19. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der HErr.

97. * Spr. 24, 17. Freue dich des Falles deines Feindes nicht und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück.

98. Eph. 4, 31. Alle Bitterkeit, Grimm, Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch sammt aller Bosheit.

99. * Jer. 8, 9. Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauern sie auf denselben.

B. G.: Kain 1 Mos. 4, 3—7; Esau 1 Mos. 27, 41.

180. Wie lehrt dich die Auslegung das fünfte Gebot halten?

Sie sagt mir, was ich in der Furcht und Liebe Gottes nicht thun und was ich thun soll.

181. Was sollst du nicht thun?

Ich soll dem Nächsten „an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun".

182. Was ist unter dem „**Leibe**" des Nächsten gemeint?

Seine Glieder, Gesundheit und Leben.

183. Was heißt dem Nächsten „**Schaden thun an seinem Leibe**"?

Ihm an Gliedern oder Gesundheit anthun, wodurch ihm das Leben verkürzt werden kann.

100. 3 Mos. 24, 19. Wer seinen Nächsten verletzet, dem soll man thun, wie er gethan hat.

184. Was heißt „**Leid thun**"?

Ihm innerlich an seinem Herzen anthun, wodurch ihm das Leben verleidet werden kann.

B. G.: Esau's Weiber 1 Mos. 26, 34—35.

185. Was sollst du deinem Nächsten nach dem fünften Gebote thun?

Ich soll „ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen".

186. Wie „**hilfst**" du ihm in Leibesnöthen?

Wenn ich augenblicks ihm beispringe, wo es seines Leibes und Lebens Erhaltung gilt.

101. * Spr. 24, 11. Errette die, so man tödten will; und entziehe dich nicht von denen, die man würgen will.

B. G.: Abraham 1 Mos. 14, 12—16; Esther Esth. 4, 11—16; der Samariter Luc. 10, 33—35.

187. Wie „**förderst**" du ihn in Leibesnöthen?

Wenn ich allezeit mit Rath und That ihm an die Hand gehe, wo es seines Leibes und Lebens Wohlfahrt gilt.

Naeman's Knechte 2 Kön. 5, 9—14; der Hauptmann Matth. 8, 5—6; die Leute zu Capernaum Mrc. 2, 3—5 und zu Melite Apstg. 28, 1—2.

188. Was sind „**Leibesnöthen**"?

Alles, wodurch Leib und Leben Schaden nehmen kann, als Föhrlichkeit und Krankheit, Hunger und Blöße, Frost und Hitze, Bedrängniß und Gefängniß, Wassers-, Feuers- und Sterbensnoth.

189. Welches sind die Werke, wodurch du dem Nächsten helfen und fördern kannst in seinen Leibesnöthen?

Die Werke der christlichen Barmherzigkeit, deren der Heiland sechserlei aufzählt: Speisen und Tränken, Kleiden und Herbergen, Warten und Trösten. (Matth. 25, 35.)

190. Und wer ist dein „**Nächster**"?

Jeder Mensch, dem ich Hülfe beweisen oder eine Liebe anthun kann, er sei bekannt oder unbekannt, Christ oder nicht Christ, fromm oder gottlos, Freund oder Feind.

102. * Eph. 4, 32. Seid unter einander freundlich, herzlich, und vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

103. * Röm. 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

104. * Röm. 12, 18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

105. * Matth. 5, 25. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

191. Welche Verheißung ist denen gegeben, welche dieses Gebot halten?

Sie sollen geliebt sein von Gott a) **und den Menschen** b).

106. * Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden a) Barmherzigkeit erlangen.

107. * Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden a) Gottes Kinder heißen.

108. * Matth. 5, 5. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden b) das Erdreich besitzen.

---

192. Hast du nun das fünfte Gebot vollkommen gehalten?

Leider nein! Sonst hätt' ich niemals etwas wider meinen Nächsten gehabt, geredet oder gethan, nie ihn hülf-, rath- oder trostlos gelassen, sondern ihm alles Liebe und Gute gethan und gegönnt, gleichwie ich wünsche, daß es mir geschehe.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

---

193. Wie bezieht sich das sechste Gebot auf dein Verhalten gegen deinen Nächsten?

Es sagt mir, wie ich mich verhalten soll gegen das, was ihm nächst Leib und Leben das Theuerste ist auf Erden, — sein eheliches Gemahl.

194. Was verbietet das sechste Gebot?

Das „Ehebrechen".

195. Was ist die Ehe?

Ein heiliger Bund vor Gottes Angesicht zwischen Mann und Weib, in Lieb' und Treue bei einander zu wohnen, bis daß sie scheidet der Tod.

196. In welcher Absicht ist die Ehe von Gott eingesetzt?

Daß die beiden Ehegatten (Mann und Weib) sich helfen auf dem Wege durch dieses Leben, und sich fördern auf dem Wege zum ewigen Leben, und daß ihm Kinder erzogen werden zu seinem Reich.

109. * 1 Mos. 2, 18. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei.
B. G.: 1 Mos. 2, 18–24.

197. Wie muß es mit der Ehe gehalten werden, wenn diese Absicht Gottes erreicht werden soll?

Man muß sie gottwohlgefällig anfangen, gottwohlgefällig führen und gottwohlgefällig beschließen.

198. Wie wird sie Gott wohlgefällig angefangen?

Unter Anrufung Gottes, mit dem elterlichen Segen, nach obrigkeitlicher Ordnung.

199. Wie wird sie Gott wohlgefällig geführt?

Durch Lieb' und Treue in Freud und Leid, gleichwie man vor Gottes Angesicht gelobt hat.

200. Wie wird sie Gott wohlgefällig beschlossen?

Wenn Gott selbst Beschluß macht — durch den Tod.

201. Darf sonst nichts die Ehe scheiden?

Nichts als der Ehebruch, wodurch von dem schuldigen Gatten der Bund gelöst, somit dem unschuldigen sein Wort zurückgegeben ist.

110. * Matth. 19, 6. So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

111. * Matth. 5, 32 Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der machet, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

202. Wie wird die Ehe gebrochen?

Wenn man um eines andern Mannes oder Weibes willen seinen Ehegatten um die Liebe betrügt, die man ihm schuldig ist, und durch Unzucht die Treue bricht, die man ihm gelobt hat vor Gottes Angesicht.

B. G.: Herodes und Herodias Matth. 14, 1—4.

203. Kann man, auch ohne Ehebruch zu begehen, ein Ehebrecher sein?

Ja! wenn das Herz ehebrecherisch ist, und das Auge begehrlich, ist der Mensch ein Ehebrecher, auch wenn er noch keinen Ehebruch begangen hat.

112. * Matth. 5, 27—28. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

204. Wie wird der Ehebruch gestraft?

Mit Schaden an Kindern und Hausstand, Gut und Ehre, Leib und Seele, und wo er ungestraft bliebe auf Erden, will Gott ihm sein Gericht verkündigt haben.

113. * Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und das Ehebett unbefleckt. Die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

205. Gebt dieses Gebot auch die unverheiratheten Leute an?

Ja, weil auch ledige Leute sich als geheiligt für den Ehestand ansehen sollen, und Niemand einen geschändeten Leib und eine befleckte Seele mit in die Ehe bringen darf.

114. 1 Cor. 6, 19—20. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? denn ihr seid theuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

206. Was ist also mit dem sechsten Gebote verboten?

Alle Unzucht in und außer der Ehe d. i. Alles, was wider die Scham ist, was „Leib und Seele, Herz und Mund, Augen und Ohren, Hand und alle Glieder beschmutzt und befleckt, es seien nun Worte oder Werke, Gedanken oder Begierden". (Luther.)

115. Eph. 5, 3—4. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.

207. Was sind die Strafen solcher Unzucht?

Ein verderbter Leib und eine vergiftete Seele, schändliche Krankheit und früher Tod.

116. * 1 Cor. 3, 17. So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben.

---

208. Wie lehrt dich die Auslegung das sechste Gebot halten?

Sie sagt mir, was ich in der Furcht und Liebe Gottes thun soll außer und in der Ehe.

209. Was sollst du thun sowohl außer als in der Ehe?

„Keusch und züchtig leben in Worten und Werken".

210. Wann lebst du „**keusch**"?

Wenn ich mein Inneres rein halte von unsaubern Gedanken und schamlosen Gelüsten.

117. * Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

211. Wann lebst du „**züchtig**"?

Wenn ich mein Aeußeres in Zucht halte, daß ich nicht andere zur Unkeuschheit reize, und Auge und Ohr abwende von dem, was schandbar ist.

212. Wann lebst du keusch und züchtig in „**Worten**"?

Wenn ich schandbare Worte weder führen, noch hören mag.

213. Aber wenn solche Worte nur zum Scherz dienten?

So soll ich mich solch faulen Geschwätzes fürchten vor Gott und schämen vor den Menschen; denn „was Sünd' ist zu thun, ist Schande zu reden".

118. * Eph. 4, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei, zu hören.

214. Wie lebst du keusch und züchtig in „**Werken**"?

Wenn ich mich hüte vor dem Fall und vor Allem (vor jeder Sünde, Gesellschaft und Gelegenheit), was mich zum Fall bringen kann.

119. 2 Tim. 2, 22. Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.

120. * Röm. 13, 13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid.

121. * 1 Cor. 15, 33. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

122. Spr. 1, 10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.

123. Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

B. G.: Joseph 1 Mos. 39, 9.

215. Womit lohnt sich solche Zucht und Keuschheit?

Damit, daß man allerwege Gottes sich freuen und getrösten und seinen Hochzeitstag als einen Ehren- und Segenstag ansehen darf.

124. * Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

B. G.: Das Hochzeitpaar zu Cana Joh. 2, 1—11.

216. Was lehrt die Auslegung weiter?

Sie sagt, wie man sich verhalten soll in der Ehe, nämlich: daß ein Jeglicher sein Gemahl soll „lieben" und „ehren".

217. Wie „**liebt**" man sein eheliches Gemahl in der rechten Weise?

Wenn man ihm sein Herz gibt und läßt, niemals ein andres meint oder sucht, mit ihm treulich zusammenhält in guten und bösen Tagen und zusammenbleibt, bis Gott selber ein Ende macht.

218. Wie soll der Mann sein Weib lieben?

Wie Christus die Gemeine: in völliger, ausschließlicher, unauflöslicher und schirmender Liebe.

125. * Eph. 5, 25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben.

219. Wie soll das Weib den Mann lieben?

Wie die Gemeine Christum: in völliger, ausschließlicher, unauflöslicher und — dienender Liebe.

126. * Eph. 5, 22—24. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

220. Wie „**ehrt**" man sein Gemahl?

Wenn man in seinem Mann oder Weib eine Gabe Gottes sieht, die man hoch und theuer achten muß auch trotz Schwächen und Gebrechen.

221. Ist's nicht genug, sein Gemahl zu lieben?

Nein, — wo das „Ehren" aufhört, stirbt das „Lieben", weswegen beides beisammen sein muß.

222. Hast du nun vollkommen das Gebot gehalten?

Leider nein! Sonst hätt' ich niemals etwas gethan, geredet oder gedacht, dessen ein Kind Gottes sich schämen soll, sondern allezeit nur solches, was Gott und Menschen wissen dürfen.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unseres Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

---

223. Wie bezieht sich das siebente Gebot auf dein Verhalten gegen den Nächsten?

Es sagt mir, wie ich mich verhalten soll gegen das, was der Nächste braucht, um sich (5. Gebot) und Weib und Kind (6. Gebot) zu ernähren, — sein Geld und Gut.

224. Was verbietet das siebente Gebot?

Das „Stehlen".

225. Was heißt „Stehlen"?

Nehmen, wozu man kein Recht hat.

226. Wer soll nicht stehlen?

Niemand, weder der Reiche, noch der Arme.

227. Was sollst du nicht stehlen?

Weder Großes, noch Kleines, weder was der Nächste braucht, noch was er gerathen kann, weder was hinter Schloß und Riegel liegt, noch was er auf freiem Felde stehen, noch was er verloren hat.

228. Wen darf man nicht bestehlen?

Weder den Armen, noch den Reichen, weder den Freund, noch den Feind, nicht Kirche, Land und Gemeine.

229. Wie vielerlei Arten des Stehlens gibt es?

Vornehmlich dreierlei:

a) Da man dem Nächsten das Seine abnimmt mit Gewalt — das heißt Raub.

b) Da man ihm das Seine heimlich entwendet — das heißt Diebstahl und Hehlerei.

c) Da man mit List, die er nicht merkt, oder nicht hindern kann, ihn um das Seine bringt — das heißt Betrug und Uebervortheilung, und ist eines so schlecht, als das andere.

B. G.: Die Räuber Luc. 10, 30; Achan Jos. 7, 19—26;

127. * 3 Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen noch fälschlich handeln, Einer mit dem Andern.

128. * Spr. 29, 24. Wer mit Dieben Theil hat, und saget es nicht an, der hasset sein Leben.

230. Kann man, auch ohne an des Nächsten Gut sich zu vergreifen, ein Dieb sein?

Ja! Wenn das Herz eine Diebshöhle ist, und die Augen Diebsblicke thun, ist der Mensch ein Dieb, auch wenn er noch niemals gestohlen hat.

129. Spr. 21, 10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

130. Spr. 23, 5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst.

231. Was droht Gott denen, die dies Gebot übertreten?

Es soll das unrechte Gut kein Gedeihen haben weder für sie, noch für ihre Erben, sondern der Fluch soll darauf ruhen, und ob einer auch reich stürbe, so soll er doch an dem andern Leben kein Theil haben.

131. Hab. 2, 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut. Wie lange wird's währen? Und ladet nur viel Schlamm auf sich.

132. * Spr. 15, 6. In des Gerechten Haus ist Gutes genug, aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.

133. 1 Cor. 6, 8—9. Ihr thut Unrecht und vervortheilet, und solches an den Brüdern. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?

---

232. Wie lehrt dich die Auslegung das Gebot halten?

Sie sagt mir, was ich in der Furcht und Liebe Gottes nicht thun und was ich thun soll.

233. Was sollst du nicht thun?

Dem Nächsten „sein Geld oder Gut nehmen", oder „mit falscher Waare oder Handel an mich bringen".

234. Was ist sein „**Geld**"?

Das Geld, das er hat, oder noch zu bekommen hat.

235. Was ist sein „**Gut**"?

Was er an Geldeswerth sein nennt in Haus und Hof, in Wald und Feld.

236. Wie kann man dem Nächsten sein Geld oder Gut „**nehmen**"?

Mit Diebsstücken, deren er sich nicht erwehren kann.

134. * 3 Mos. 25, 36. Du sollst nicht Wucher nehmen, noch Uebersatz; sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.

135. * Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet und seine Gemache mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und gibt ihm seinen Lohn nicht.

136. 5. Mos. 24, 14. Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten.

137. Ps. 37, 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

138. * 5 Mos. 27, 17. Verflucht sei, wer seines Nächsten Grenze engert. Und alles Volk soll sagen: Amen!

[Tit. 2, 9—10. Den Knechten gebiete ꝛc. s. o. S. 36.]

237. Wie kann man sein Geld und Gut **„mit falscher Waare oder Handel an sich bringen"**?

Mit Schelmstücken, die er in guter Meinung sich gefallen läßt.

238. Was ist falsche **„Waare"**?

Waare, mit der er betrogen ist.

139. * 3 Mos. 19, 35—36. Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein.

239. Was ist falscher **„Handel"**?

Handel, bei dem er zu kurz kommt.

140. 3 Mos. 25, 14. Wenn du etwas deinem Nächsten verkaufst, oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervortheilen.

141. * 1 Thess. 4, 6. Das ist der Wille Gottes, daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist Rächer über das Alles.

240. Was sollst du thun?

Ihm „sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten".

241. Was ist seine **„Nahrung"**?

Sein Handwerk oder Gewerbe, Dienst und Amt, Kunst und Gunst (Credit, Kundschaft), womit er sich und den Seinen ein ehrliches Brod schafft.

242. Wie sollst du ihm sein Gut und Nahrung helfen **„bessern"**?

Ich soll als guter Freund ihm an die Hand gehen mit Rath und That, daß er immer besser zu Gut und Nahrung komme.

142. * 1 Petr. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

243. Wie sollst du ihm sein Gut und Nahrung helfen **„behüten"**?

Ich soll

a) als getreuer Nachbar ihm beispringen mit Rath und That, daß er ungekränkt bei Gut und Nahrung bleibe.

143. Phil. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des Andern ist.

B. G.: Abraham 1 Mos. 14, 11—16.

b) als sein christlicher Nebenmensch ihm unter die Arme greifen mit Rath und That, wenn er von Gut und Nahrung gekommen ist.

144. * Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

145. * Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

146. * 2 Cor. 9, 7. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

147. * Luc. 6, 35. Leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein.

B. G.: David 1 Sam 30, 11—12; der Samariter Luc. 10, 35.

244. Warum heißt es „**helfen**" bessern und behüten?

Weil wir zum Bessern und Behüten eben nur „helfen" können.

245. Wer muß denn nächst uns bessern und behüten?

Vor allem Gott, der HErr, mit Geben und Segnen, sodann der Nächste selber mit Beten, Arbeiten und Zusammenhalten.

148. 1 Thess. 4, 11. Ringet darnach, daß ihr stille seid und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben.

149. * 2 Thess. 3, 10. So Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

150. * Spr. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brods genug haben; wer aber Müssiggang nachgehet, wird Armuth genug haben.

151. * Spr. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß.

246. Darf man denn also auch mit seinem eignen Gut und Nahrung es nicht halten, wie man will?

Nein! Es soll ein jeder etwas rechtes lernen, daß er zu Gut und Nahrung komme, arbeiten und sparen, das er dabei bleibe, und was er an beidem hat, ja nicht verachten, damit er an Gott sich nicht versündige, der ihm beides beschert hat.

152. 2 Thess. 3, 11. Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.

153. * 1 Mos. 3, 19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist.

154. * Joh. 6, 12. Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

155. * Spr. 23, 20—21. Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern; denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.

156. * Ps. 37, 3. Bleibe im Lande, und nähre dich redlich.

157. * Hebr. 13, 5. Lasset euch begnügen an dem, das da ist; denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.

B. G.: Laban's Bekenntniß 1 Mos. 30, 25—27; Ruth Ruth 2, 2—7.

247. Wer aber nichts lernen, nicht arbeiten, nicht sparen und nicht sich begnügen will?

Der ist ein untreuer Haushalter, bestiehlt Gott um seine Tage und Gaben, die Seinigen um ihr Brod, den Armen um sein Almosen und sich selbst um Glück und Gedeihen.

248. Was verheißt Gott denen, die dieses Gebot halten?

Bleibenden Segen a) ehrlichen Namen b) gutes Gewissen c) und ein fröhliches Herz auch in schweren Zeiten d).

158. Ps. 112, 5—7. Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leihet und richtet seine Sachen aus, daß er Niemand Unrecht thue. Denn er wird a) ewiglich bleiben, des Gerechten wird b) nimmermehr vergessen, wenn eine Plage kommt, so c) fürchtet er sich nicht, sein d) Herz hofft unverzagt auf den Herrn.

249. Hast du nun vollkommen das Gebot gehalten?

Leider nein! Sonst hätt' ich nie etwas genommen, was nicht mein war, sondern dem Nächsten das Seine gelassen, gerne gespart und gegeben, gebetet und gearbeitet.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und Alles zum Besten kehren.

---

250. Was sagt dir das achte Gebot über dein Verhalten gegen den Nächsten?

Wie ich mich in Worten verhalten soll gegen das, was der Nächste braucht, um mit den Seinigen seines Geldes und Gutes froh zu bleiben, — gegen seinen guten Namen.

251. Ist ein guter Name auch ein Gut?

Ja! — „Ehre verloren, viel verloren"!

159. Spr. 22, 1. Das Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum, und Gunst besser, denn Silber und Gold.

252. Was verbietet dir das achte Gebot?

Ich soll nicht „falsch Zeugniß reden wider meinen Nächsten"!

253. Was ist „**Zeugniß**" überhaupt?

Alles, was ich von einer Person oder Sache aussage, auf daß andere Menschen sie kennen lernen, es sei vor Gericht, oder im gewöhnlichen Leben.

254. Was ist Zeugniß wider den Nächsten?

Jede Aussage, die ihm zu Schaden oder Leid gereichen muß, durch welche er schlecht dasteht, oder doch nicht so gut, als er vor Menschen gern dastehen möchte.

B. G.: Die Hohenpriester und Hüter Matth. 28, 11—15.

255. Ist das Zeugniß wider den Nächsten verboten?

Nein, — so es ein rechtes Zeugniß ist, — denn Recht soll Recht bleiben, ob dem Nächsten dadurch wohl oder wehe geschieht.

160. Spr. 24, 24—25. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute, und hasset das Volk. Welche aber strafen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.

161. * Jes. 5, 20. Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heißen, die aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen.

256. Welches Zeugniß ist verboten?

Das falsche Zeugniß.

257. Welches Zeugniß ist „**falsch**"?

Das Zeugniß, das a) wider die Wahrheit oder b) wider die Liebe geht.

258. Wie geschieht das falsche Zeugniß, das wider die Wahrheit geht?

Durch jedes unwahre Wort, auch wenn es keinem Menschen zu Schaden oder Leid gemeint ist.

162 * Col. 3, 9. Lüget nicht unter einander.

163. 1 Thess. 2, 4—5. Wir reden, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet; denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen.

B. G.: Der Amalekiter 2 Sam. 1, 1—16; Petrus Luc. 22, 54—62; das schmeichelnde Volk Apstg. 12, 21—23.

259. Wie geschieht das falsche Zeugniß, das wider die Liebe geht?

a) **Mit falschem Wort aus falschem Herzen.**

164. * Ps. 34, 14. Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

B. G.: Die Zeugen wider Naboth 1 Kön. 21, 13; wider Jesum Matth. 26, 59—61.

und b) **wahrem Wort aus falschem Herzen.**

165. * Spr. 11, 13. Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.

B. G.: Delila Richter 16, 15—21; Doeg 1 Sam. 22, 6—19; die Pharisäer Matth. 22, 15—17; Judas Matth. 26, 14—16 und 48—49.

260. Kann man auch mit Schweigen falsches Zeugniß geben?

Ja! Wenn man die Wahrheit weiß und verschweigt sie ganz, oder wenn man weniger davon sagt, als man sagen könnte.

261. Kann man wider dies Gebot sündigen, auch ohne wider den Nächsten etwas Falsches auszusagen?

Ja! Wenn das Herz lieber Schlimmes, als Gutes

von dem Nächsten glaubt, und das Ohr trachtet, Arges zu hören, so ist der Mensch ein falscher Zeuge, auch wenn er noch kein falsch Zeugniß geredet hat.

166. Sach. 7, 10. Denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen.

167. Spr. 17, 4. Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorchet gern schädlichen Zungen.

B. G.: Saul 1 Sam. 18, 6–9; der Pharisäer Simon Luc. 7, 39.

262. Warum sollst du nicht **„falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten"**?

Eben weil er, wie das Gebot mahnt, „mein Nächster" ist, der aller Liebe und Treue sich von mir soll versehen dürfen.

263. Was wird denen gedroht, die falsch Zeugniß reden?

Sie sollen zu Schanden werden, vor den Menschen selber Treu und Glauben verlieren und von Gott vor sein Gericht gefordert werden.

168. * Spr. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

169. * Spr. 12, 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich, aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

170. * Matth. 12, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

---

264. Wie lehrt dich die Auslegung das achte Gebot halten?

Sie sagt mir, was ich in der Furcht und Liebe Gottes nicht thun und was ich thun soll.

265 Was sollst du nicht thun?

Den Nächsten „fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen".

266. Was heißt den Nächsten **„belügen"**?

Lügen auf ihn bringen, die ihm zum Schaden gereichen.

171. * Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten.

B. G.: Ziba 2 Sam. 16, 1–4; die Pharisäer Matth. 12, 22–24; Tertullus Apstgsch. 24, 1–13.

267. Was heißt ihn **„verrathen"**?

Seine Heimlichkeiten austragen und seine Fehler unter die Leute bringen, obwohl man mit gutem Gewissen davon schweigen könnte.

172. Spr. 25, 9—10. Handle deine Sache mit deinem Nächsten und offenbare nicht eines Andern Heimlichkeit; auf daß dir nicht übel spreche, der es höret, und dein böses Gerücht nimmer ablasse.

173. Ps. 41, 7. Sie kommen, daß sie schauen, und meinen's doch nicht von Herzen; sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin und tragen's aus.

268. Was heißt „**afterreden**"?

Ihn herunterſetzen, ohne daß er es wiſſen ſoll, und hinter dem Rücken ihm nachreden, was man ihm in's Angeſicht nicht zu ſagen wagt.

174. Spr. 6, 12—14. Ein loser Mensch, ein schädlicher Mann gehet mit verkehrtem Munde, winket mit Augen, deutet mit Füßen, zeiget mit Fingern, trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen und richtet Hader an.

B. G.: Absalom 2 Sam. 15, 1—4.

269. Was heißt „**bösen Leumund machen**"?

Böſes Gerücht über ihn aufbringen, unterhalten oder ausbreiten.

175. * Spr. 26, 22. Die Worte des Verläumders sind wie Schläge, und sie gehen durch's Herz.

176. * Ps. 15, 1—3. HErr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergeht und recht thut und redet die Wahrheit von Herzen, wer mit seiner Zunge nicht verleumdet und seinem Nächsten kein Arges thut und seinen Nächsten nicht schmähet.

B. G.: Haman Esth. 3, 5—11; die Widersacher der Juden Esra 4.

270. Was heißt „**fälſchlich**"?

Aus falſchem Herzen.

271. Bei wie vielen von diesen vier Stücken ist das Herz falsch?

Bei allen!.

272. Bei welchem ist das Herz falsch, und das Wort wahr?

Bei dem „Verrathen".

273. Was sollst du thun?

Ihn „entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und Alles zum Beſten kehren".

274. Was sagt dir damit die Auslegung?

Was ich thun soll, a) auf daß der Nächste nicht um ſeinen guten Namen komme,

b) auf daß ich zu einem guten Namen ihm helfe,

c) was ich thun soll, wenn er seinen guten Namen verloren hat.

275. Was sollst du thun, damit er nicht um seinen guten Namen komme?

Ihn „entschuldigen" d. i. gegen falsche Zeugen mich seiner annehmen und nichts auf ihn kommen lassen, was erlogen ist.

177. * Spr. 31, 8—9. Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache Aller, die verlassen sind. Thue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elenden und Armen.

B. G.: Jesus Luc. 13, 1—5; Joh. 9, 1—3; der Blinde Joh. 9, 17—33.

276. Was sollst du thun, ihm zu einem guten Namen zu helfen?

„Gutes von ihm reden", d. i. was an ihm lobwürdig ist, unter die Leute bringen.

B. G.: Jonathan 1 Sam. 19, 4—6; die Juden zu Capernaum Luc. 7, 1—5; Jesus Matth. 11, 7—10; Barnabas Apg. 9, 26—27.

277. Was sollst du thun, wenn er seinen guten Namen verloren hat?

„Alles zum Besten kehren" d. i. auch wo er gethan hat, was man nimmer gut heißen mag, doch also davon reden, daß die Leute ihn mehr bemitleiden, als verachten müssen.

178. * 1 Petr. 4, 8. Vor allen Dingen habet untereinander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

B. G.: Abraham 1 Moses 18, 20—33; der Vater des verlornen Sohns Luc. 15, 22—32; Jesus Luc. 23, 34.

278. Wer also thut, soll der's jemals zu bereuen haben?

Nein! „Treues Herz, werthes Herz" — so heißt's bei Gott und den Menschen.

179. * 1 Chron. 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

279. Hast du nun vollkommen das Gebot gehalten?

Leider nein! Sonst hätt' ich nie gelogen, nie wider meines Nächsten guten Namen etwas gedacht oder geredet, nie gerne auf Verleumdung gehört, sondern einen wahrhaftigen Mund und ein treues Herz bewiesen in allen Stücken.

Das neunte und zehnte Gebot.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserem Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

---

280. Was sagen dir die beiden letzten Gebote über dein Verhalten gegen den Nächsten?

Sie sagen mir, wie ich mich verhalten soll gegen meines Nächsten „Haus, Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist", und zwar — mit meinem Herzen.

281. Woraus erkennst du, daß sie auf das Herz gehen?

Weil sie beide gebieten nicht zu „begehren" oder sich nicht „gelüsten" zu lassen, — das Gelüsten aber wohnt im Herzen.

282. Was heißt „begehren" oder sich „**lassen gelüsten**"?

Haben wollen, was man nicht haben soll.

283. Was sagt dir das neunte Gebot?

Ich soll nicht haben wollen meines Nächsten Haus.

284. Was ist unter dem „**Hause**" des Nächsten gemeint?

Was er hat und behalten will an Wohnung für sich, sein Weib, sein Gesinde und sein Vieh sammt allem Zubehör unbeweglichen Gutes, was man auch sein „Erbe" nennt.

285. Wenn sich nun ein Gelüsten darnach in deinem Herzen regt?

So soll ich solch Gelüsten ja nicht hegen und pflegen, sondern erschrecken darüber, als über eine große Sünde.

B. G.: Ahab 1 Kön. 21, 1—4.

286. Warum sollte dies eine große Sünde sein?

Weil Gott es im neunten Gebot verboten hat, und ich dem Nächsten das Erbe, das ihm Gott beschert hat, und seine Freude daran nicht blos lassen, sondern auch gönnen soll.

287. Wie lehrt dich die Auslegung dies Gebot halten?

Sie sagt mir, daß ich solchem Gelüsten nicht den Willen thun soll, — was ja doppelte Sünde wäre, — vielmehr, daß ich thun soll, was solchem Gelüsten zuwider ist.

180. Micha 2, 1—2. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es früh, wenn's licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reißen zu sich Aecker und nehmen Häuser, welche sie gelüstet, also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause und mit eines jeden Erbe.

288. Wie lehrt sie dich, solchem Gelüsten seinen Willen nicht thun?

Ich soll meinem Nächsten nicht „mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an mich bringen".

289. Wann „**stehst**" du mit „**List**" nach seinem Erbe oder Hause?

Wenn ich mit allerlei Tücken Gelegenheit mache oder ablauere, bei der ich ihm dazu kommen kann.

181. Spr. 24, 15. Laure nicht als ein Gottloser auf das Haus des Gerechten; verstöre seine Ruhe nicht.

290. Wann „**bringst**" du es mit einem „**Schein des Rechten an dich**"?

Wenn ich's an mich heranbringe auf Wegen, da der Nächste es nicht wehren kann, ja die Obrigkeit noch dazu helfen muß.

182. Jes. 5, 8. Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen.

B. G.: Ahab u. Isebel 1 Kön. 21, 5–16.

291. Wie lehrt sie dich vielmehr thun, was diesem Gelüsten zuwider ist?

Ich soll „ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich sein".

292. Mann bist du ihm „**förderlich, es zu behalten**"?

Wenn ich mit Rath und That ihm beispringe, wo er um sein Haus und Erbe sich zu wehren hat.

183. * Jes. 1, 17. Lernet Gutes thun; trachtet nach Recht; helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht und helfet der Wittwen Sache.

293. Wann bist du ihm „**dienstlich, es zu behalten**"?

Wenn ich mit Rath und That ihm an die Hand gehe, wo sein Haus und Erbe ihm will verleidet werden.

184. Spr. 14, 22. Die Gutes denken, denen wird Treue und Güte widerfahren.

---

294. Was ist im zehnten Gebot verboten?

Auch wieder ein „Gelüsten".

295. Auch wieder ein Gelüsten nach einem einzelnen Gut, das der Nächste hat?

Nein, sondern nach allem Möglichen, was Gott nicht mir, sondern dem Nächsten beschert hat.

296. Was zählt das Gebot einzeln auf?

„Weib, Knecht, Magd, Vieh".

297. Und in welchen Worten faßt es alles Mögliche zusammen?

In den Worten „alles, was sein ist".

298. Gelüstet denn den Menschen nach so vielen Dingen?

Ja, es gelüstet ihn nach allem dem, was Gott nicht ihm, sondern dem Nächsten beschert hat.

299. Was ist also in diesem Gebote verboten?

Das Gelüste, aus dem alle andern Gelüste kommen — die Lüsternheit selber.

300. Wie lehrt dich die Auslegung das Gebot halten?

Sie sagt mir, daß ich solcher Lüsternheit nicht den Willen thun, vielmehr gerade das thun soll, was solcher Lüsternheit zuwider ist.

301. Wie lehrt sie dich solcher Lüsternheit ihren Willen nicht thun?

Ich soll ihm sein „Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen".

302. Was heißt ihm sein Weib, Gesinde oder Vieh **„abspannen"**?

Ihn durch „Abdringen" oder „Abwendigmachen" um ihren Besitz oder ihre fernere Hülfe- und Dienstleistung bringen.

303. Wie geschieht das durch **„Abdringen"**?

Wenn man ihn so lange drängt, bis er von ihnen läßt (Weib, Gesinde, Vieh).

304. Wie durch **„Abwendigmachen"**?

Wenn man sie so lange verhetzt, bis sie von ihm lassen (Weib, Gesinde).

305. Wie lehrt dich die Auslegung vielmehr thun, was solcher Lüsternheit zuwider ist?

Ich soll sie „anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind".

306. Wie **„hältst du sie an, daß sie bleiben"**?

Wenn ich der Geduld sie erinnere, die ihr Beruf und Stand nun einmal mit sich bringt.

B. G.: Der Engel des HErrn 1 Mos. 16, 7—9.

307. Wie **„hältst du sie an, daß sie thun, was sie schuldig sind"**?

Wenn ich der Treue und des Fleißes sie erinnere, die nach ihrem Stand und Beruf ihnen obliegen.

185. 1 Thess. 5, 14. Vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen.

B. G.: Paulus im Brief an Philemon.

308. Hast du nun diese Gebote vollkommen gehalten?

Leider nein! Sonst hätt' ich dem Nächsten nie das Seine geneidet oder verleidet, abgeschwatzt oder abgestritten, sondern hätt' es ihm gerne gegönnt und gelassen und

erhalten helfen und willig mich mit dem Meinen zufrieden gegeben.

Anhang zum neunten und zehnten Gebot.

309. War von dem, was des Nächsten ist, nicht schon in andern Geboten die Rede, als im neunten und zehnten?

Ja! Im siebenten vornehmlich, welches sagt, daß ich ihm nichts nehmen soll.

310. Sagt dir das neunte und zehnte Gebot doch etwas Neues?

Ja, es sagt mir viel mehr! — ich soll das, was dem Nächsten von Gott beschert ist, nicht einmal haben wollen.

311. Was ist also von diesen zwei Geboten die Hauptsache?

Daß sie das „Gelüsten" verbieten.

312. Woher weißt du das?

Von dem Apostel Paulus, der sie beide in Eines zusammenfaßt: „Dich soll nichts gelüsten". Röm. 13, 9.

313. Und was heißt **„sich gelüsten lassen"**?

Nicht blos a) haben wollen, was man nicht haben soll, sondern auch b) thun wollen, was man nicht thun soll.

314. Was ist also in diesen Geboten verboten?

Alle böse Lust.

315. Ist aber auch ein Unterschied zwischen dem neunten und zehnten Gebot?

Ja! Das neunte verlangt viel, und das zehnte verlangt noch mehr.

316. Wie unterscheiden sich nämlich die beiden Gebote, wenn man einen Unterschied machen will?

Das neunte sagt, daß man ein böses Gelüsten nicht hegen und pflegen soll, das zehnte, daß man überhaupt ein böses Gelüsten in seinem Herzen gar nicht haben soll.

317. Was verbietet also das neunte?

Die Lust, durch welche der Mensch sich selber zum bösen Werk treibt, — die wirkliche Lust.

318. Und was verbietet das zehnte?

Die Lust, welche der Brunnen aller bösen Gelüste ist — die angeborne oder erbliche Lust.

186. * Jak. 1, 14—15. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

B. G.: Achan Jos 7, 20—21.

319. Was ist unter dieser angebornen oder **erblichen Lust** verstanden?

Die Lust wider Gottes Gebot, welche seit Adams Fall von den Eltern auf die Kinder sich vererbt.

320. Ist keiner von dieser Lust frei?

Außer Christo, dem HErrn, Niemand, der vom Weibe geboren ist, weder Böse noch Gute, weder Erwachsene noch Kinder.

321. Steht es denn in unsrer Macht, sie aus dem Herzen zu reißen?

Nein, wir haben sie in uns, wir mögen wachen oder schlafen, Gutes oder Böses thun.

322. Warum verbietet sie dann aber Gott dennoch?

Damit wir wissen, daß wir sie haben und daß diese Lust Sünde sei.

187. Röm. 7, 7—8. Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch's Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

323. Warum ist das letzte Gebot der zweiten Tafel so besonders wichtig?

Weil es, wie das erste der ersten Tafel, wiederum auf das Herz geht.

324. Was hat dir das erste gezeigt?

Den Brunnen aller guten Werke, — die Lust zu Gott.

188. * Spr. 4, 23. Behüte dein Herz, mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben.

325. Was zeigt dir das letzte?

Den Brunnen aller bösen Werke, — die Lust wider Gott.

189. * Matth. 15, 19—20. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord (5 Gebot), Ehebruch, Hurerei (6. Gebot), Dieberei (7. Gebot), falsche Zeugnisse, Lästerung (8. Gebot). Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen.

326. Warum wird gerade mit solchem Gebot das ganze Gesetz beschlossen?

Damit ich alle andern Gebote recht verstehe und mich nicht selbst betrüge, sondern mir ernstlich vorhalte, daß, um das Gesetz zu erfüllen, vor Allem mein Herz muß zu Gott bekehrt werden.

190. * 1 Sam. 16, 7. Es gehet nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an.

191. * 3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der HErr, euer Gott.

B. G.: Der reiche Jüngling. Matth. 19, 16—22.

Der Schluß der Gebote.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen Alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute Allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

---

327. Was lernst du aus dem Schluß der Gebote?

Wie es Gott halten will mit mir, wenn ich nach diesen Geboten thue, oder wider diese Gebote.

328. Wer sagt dir's?

Gott selber.

329. Wie hebt er seine Worte an?

Mit der feierlichen Erinnerung an den Eingang der Gebote — denn er sagt: „Ich der Herr, dein Gott".

330. Und was sagt er weiter?

Er sei ein „eifriger" Gott.

331. Warum nennt er sich „**eifrig**"?

Weil er darauf hält, daß seine Ehre ihm werde, und sein Wille geschehe.

332. Wie vielerlei ist sein Eifer?

Ein zweifacher. Ein Zorneseifer gegen die, welche seine Gebote übertreten, und ein Liebeseifer gegen die, welche darnach thun.

333. Wie offenbaret er seinen Zorneseifer?

Daß er „über die, so ihn hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied".

334. Was will er heimsuchen?

Die Sünde.

335. Was ist die Sünde?

Alles, was wider Gottes Gebot an einem Menschen gefunden wird in Werken, Worten und Gedanken.

192. * 1 Joh. 3, 4. Die Sünde ist das Unrecht.

336. Warum siehst du, daß solches Alles darunter gemeint ist?

Weil es nicht heißt: die Sünden, sondern die Sünde, womit Alles in Allem gemeint ist, was wider seine Gebote geht.

337. Was will er wider die Sünde thun?

Er will sie „heimsuchen" d. i. er will ihr nachgehen und über sie kommen (einkehren bei ihr) mit seinen Gerichten.

338. Was ist das eigentliche Gericht, mit dem Gott die Sünde heimsucht?

Der Tod.

193. Ezech. 18, 4. Welche Seele sündiget, die soll sterben.

194. * Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

339. Wie vielerlei Tod gibt es nach der Schrift?

Einen leiblichen, geistlichen, ewigen.

340. Was ist der leibliche?

Die Trennung der Seele vom Leib.

341. Was ist der geistliche?

Die Trennung der Seele von Gott.

195. 1 Tim. 5, 6. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt.

342. Was ist der ewige?

Die Trennung des Leibes und der Seele von Gott in der Verdammniß.

196. * Math. 10, 28. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

343. Will er über alle, an welchen er Sünde findet, mit solcher Heimsuchung kommen?

Nein! Obwohl sie strafbar ist auch bei seinen Freunden, will er sie doch nur heimsuchen „über die, so ihn hassen".

344. Welcher Mensch „**haßt**" ihn denn?

Der nichts von ihm wissen und sein Herz nicht zu ihm bekehren will.

197. * Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott.

345. An wem unter diesen Menschen will er die Sünde „**heimsuchen**"?

An ihnen selbst und an ihren Kindern bis in's dritte und vierte Glied.

B. G.: Saul's Haus 1 Sam. 15, 28; 31, 2.

346. An welchen „**Kindern**"?

An solchen Kindern, die ihn auch „hassen", — die in ihrer Eltern Fußstapfen treten und das Maß ihrer Sünden erfüllen helfen.

198. Ps. 109, 9. 10. 12. 13. Seine Kinder müssen Waisen werden, und sein Weib eine Wittwe. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln und suchen, als die ver-

dorben. Niemand müsse ihm Gutes thun, und Niemand erbarme sich seiner Waisen. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden, ihr Name müsse im andern Glied vertilgt werden.

B. G.: Das Haus Jerobeam's 1 Kön. 15, 25—30.

347. Wenn aber die Kinder Gott nicht hassen?

Dann müssen sie wohl um ihrer Eltern willen etwas leiden an Gut oder Leib oder Ehre, weil Gottes Ordnung in der Welt es so mit sich bringt, nicht aber, als ob solches ein Gericht wäre.

199. * Ez. 18, 20. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohnes, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein.

B. G.: Das Kind Jerobeam's 1 Kön. 14, 11—13.

348. Ist das auch eine Heimsuchung?

Ja, aber die Heimsuchung in Gnaden, da Gott einkehrt mit dem lieben Kreuz und dem Fleisch wehe thut, damit der Seele geholfen werde.

349. Wie offenbart sich Gottes Liebeseifer?

Daß er „denen, so ihn lieben, und seine Gebote halten, wohl thut bis in tausend Glied".

350. Welchen will er „**wohlthun**"?

Denen, „die ihn lieben und seine Gebote halten".

351. Will er allen denen wohlthun, die seine Gebote halten?

Nein, nur denen, die ihn „lieben". Er will keine Liebe ohne **Werke**, aber auch keine Werke ohne **Liebe**. (1 Kor. 13, 3.)

352. Und warum stellt er die Liebe voran?

Anzuzeigen, daß zuerst das Herz müsse zu Gott bekehrt sein, und weil die **Liebe** der Anfang und das Ende alles Gehorsams sein muß.

200. * Röm. 13, 10. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

353. Welchen also will er wohl thun?

Denen, die das Herz zu ihm bekehrt haben und nun die Gebote halten „ihm zu Lob, zu Lieb und zu Dank", weil er ist „ihr Gott".

354. Wiefern will er ihnen „wohlthun"?

Er will thun, was ihnen lieb, oder doch, was ihnen gut ist.

355. Will er blos ihnen selbst wohlthun?

Nein, auch ihren Kindern.

201. * Ps. 37, 25. Ich bin jung gewesen und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen.

B. G.: Das Haus David's 1. Kön. 11, 6—13.

356. Und wie lang?

Bis in's tausend'ste Glied.

B. G.: Abraham 1 Mos. 12, 2—3; David 2 Kön. 8, 19.

357. Warum will er heimsuchen bis in's **„dritte und vierte Glied"**, wohlthun hingegen bis in **„tausend Glied"**?

Weil er wohl strafen muß, — doch tausendmal lieber sich erbarmen will.

202. * Ps. 103, 11. So hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

203. * Jes. 54, 10. Es werden wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer.

---

358. Wie lehrt dich die Auslegung den Schluß der Gebote verstehen?

Sie sagt, wie Gott seinen Zorneseifer beweise im „Dräuen" und seinen Liebeseifer im „Verheißen", und was wir darum thun sollen.

359. Was **„dräut"** er?

„Zu strafen alle, die diese Gebote übertreten".

360. Warum heißt es **„Alle"**?

Weil es einerlei ist, wie man seine Gebote übertritt, ob mit Werken, Worten oder Gedanken, ob mit Unterlassung des Guten oder Uebung des Bösen, ob man eigner Sünde sich schuldig, oder fremder Sünde sich theilhaftig gemacht hat.

361. Warum heißt es: er **„dräuet zu strafen"**, und nicht: er **„straft"**?

Weil er in Gnaden denen die Strafe nachsieht, die ihr Herz zu ihm bekehren wollen.

362. Also sündigen diese auch?

Ja; aber nicht aus Bosheit und Vorsatz, als solche, die es auf seine Strafe ankommen lassen, sondern aus Schwachheit und Uebereilung, so, daß sie alsbald Reu und Leid darüber machen.

363. Woran straft er?

An Gut und Ehre, Leib und Leben, Seele und Gewissen.

204. * Spr. 13, 11. Unglück verfolget die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten.

205. * Röm. 2, 9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun.

206. * Jes. 48, 22. Aber die Gottlosen, spricht der HErr, haben keinen Frieden.

207. * Ezech. 12, 18. Du Menschenkind, du sollst dein Brod essen mit Beben, und dein Wasser trinken mit Zittern und Sorgen.

208. 5 Mos. 28, 67. Des Morgens wirst du sagen: Ach! daß ich den Abend erleben möchte! Des Abends wirst du sagen: Ach, daß ich den Morgen erleben möchte! vor Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, das du mit deinen Augen sehen wirst.

B. G.: Zedekia und sein Volk Jer. 52, 1—15; Adam 1 Mos. 2, 8—10; Joseph's Brüder 1 Mos. 42, 21—22; Judas Matth. 27, 1—5; Herodes Mrc. 6, 14—16.

364. Wie straft er?

Bald mit offenbaren Gerichten, bald mit Unsegen in allen Stücken.

209. * Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HErrn, deinen Gott, verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der HErr HErr Zebaoth.

210. * Hagg. 1, 5—6. Nun so spricht der HErr Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet. Ihr säet viel und bringet wenig ein; ihr esset und werdet doch nicht satt; ihr trinket und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet euch und könnet euch doch nicht erwärmen; und welcher Geld verdienet, der legt es in einen löcherichten Beutel.

211. * Spr. 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

B. G.: Sodom und Gomorra 1 Mos. 19, 12—25; Nebukadnezar Dan. 5, 18—21; Isebel 2 Kön. 9, 30—37; Gehasi 2 Kön. 5, 19—27; Ananias und Sapphira Apstg. 5, 1—11. — Israel 2 Kön. 10, 32—33; Joas 2 Chron. 24, 20—25.

365. Was sollen wir darum?

Uns „fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun".

212. * Ps. 50, 21—22. Das thust du, und ich schweige; da meinest du, ich werde sein, gleichwie du; aber ich will dich strafen und will dir's unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da.

213. * Hebr. 10, 31. Schrecklich ist's in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

366. Was verheißt er, um seinen Liebeseifer zu beweisen?

„Gnade und alles Gute Allen, die solche Gebote halten".

367. Warum heißt es **„Gnade"**?

Mir zu zeigen, daß auch an diesen sein Gutes kein verdienter Lohn, sondern ein Gnadenlohn ist.

214. * Ps. 5, 13. Du, HErr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde.

B. G.: Die Arbeiter im Weinberg Matth. 20, 1—16.

368. Warum verheißt er ihnen aber sein Gutes ausdrücklich als einen Lohn, wenn's doch nur Gnade sein soll?

Weil er eben vorlieb nehmen will mit ihrem geringen Werk, wenn er weiß, daß es ihm zu Lieb geschieht.

215. Matth. 10, 42. Wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

369. Woran will er ihnen Gutes thun?

An Gut und Ehre, Leib und Leben, Seele und Gewissen.

216. * Ps. 128, 1—2. Wohl dem, der den HErrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

217. * Spr. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.

218. * Ps. 1, 1—3. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen: sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

219. * Jes. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

220. Spr. 3, 1—2. Mein Kind vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen.

221. * 1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

B. G.: Joseph 1 Mos. 41, 39—45; Ruth Ruth 2, 10—12; Daniel und seine Freunde Dan. 1; Hiob Hiob 42, 12—17.

370. Was sollen wir darum?

„Ihn lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten".

371. Warum „**gerne**"?

Weil er keine Knechtsarbeit, sondern Kindeswerk haben und lohnen will.

372. Weist dich der Schluß der Gebote auch wieder auf's erste Gebot?

Ja, er bringt wieder das ganze Gebot — das „Fürchten", „Lieben" und „Vertrauen".

373. Warum das ganze Gebot?

Weil mein Herz zu Gott muß bekehret sein, wenn ich des Schlusses mich getrösten will.

374. Warum das „**Lieben**"?

Damit ich gerne thue nach seinen Geboten.

375. Warum das „**Fürchten**"?

Damit ich nicht sicher werde, wenn nicht alsbald auf die Sünde auch die Strafe folgt.

222. * Gal. 6, 7—8. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten.

376. Warum das „**Vertrauen**"?

Damit ich nicht irre an ihm werde, wenn ich der Verheißung Gottes eine Weile warten muß.

223. * Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

377. Wann straft und lohnt Gott sicherlich?

Nicht immer sogleich, doch allezeit — zuletzt!

Uebergang zum zweiten Hauptstück.

378. Weißt du noch, was eines Christen vornehmste Sorge sein muß in diesem Leben?

Daß er recht glaube, heilig lebe und selig sterbe.

379. Hast du nun das „Recht glauben" im ersten Hauptstück gelernt?

Nein, sondern nur erst das „Heilig leben".

380. So hast du damit vielleicht das „Selig sterben" gelernt?

Nein, — da müßte ich zuvor das Erste, das „Recht-glauben" gelernt haben.

381. Ist dir denn nicht das Gesetz dazu gegeben, daß du dadurch selig werdest?

Nein! Das Gesetz kann mich nimmermehr selig machen.

(Was ist nämlich nur das Gesetz? S. Frage 49.)

382. Warum nicht?

Weil seine Forderung zu groß, und mein Vermögen zu gering ist.

383. Warum nennst du seine Forderung zu groß?

Weil es verlangt, daß ich heilig, wie Gott, sei in Werken, Worten und Gedanken.

384. Woher weißt du das?

Aus allen Geboten, sonderlich aus dem ersten und aus dem letzten.

385. Warum nennst du dein Vermögen zu gering?

Weil ich ein Sünder bin von Mutterleib an.

224. * Röm. 7, 18—19. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

225. * Röm. 7, 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

386. Woher weißt du das?

Aus allen Geboten, sonderlich aus dem ersten und aus dem letzten.

387. Aber kannst du nicht manche Gebote halten?

Vor Menschenaugen wohl und mit auswendigem

Schein in Worten und Werken, vor Gott aber gilt: Nichts unterlassen, Alles erfüllen und Alles von Herzen erfüllen.

226. * Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

5 Mos. 27, 26. Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Und alles Volk soll sagen: Amen.

227. * Jak. 2, 10. So Jemand das ganze Gesetz hält und sündiget an Einem, der ist's ganz schuldig.

388. Aber es sind doch Verheißungen gegeben denen, die solche Gebote halten?

Allerdings! Aber sie sind nur „Gnade" und gelten mir erst dann, wenn ich ihn „liebe"; d. h. mein Herz zu ihm bekehrt habe.

389. Geschieht mit solcher Herzensbekehrung eine Veränderung in dir?

Ja. — Die böse Lust fängt an abzusterben, und mein Herz fängt an heilig zu werden.

390. Wer wirkt solches in dir?

Gott selber durch das Evangelium.

(Was ist nämlich das Evangelium? S. Frage 58.)

Gal. 3, 2. Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben?

228. * Gal. 3, 11. Daß aber durch's Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben.

229. Apstg. 15, 10—11. Was versuchet ihr denn nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise, wie auch sie.

391. Also wäre das Gesetz unnütz?

Nein, es dient zum Riegel, zum Spiegel, zur Regel.

392. Wie zum „Riegel"?

Indem es den wilden Gelüsten, die im Herzen liegen, das Herausbrechen wehrt.

393. Wie zum „Spiegel"?

Indem es die Flecken und Makel uns vorhält, durch die wir entstellt sind.

230. * Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

394. Wie zur „Regel"?

Indem es uns sagt: was wir thun und lassen müssen, um ein heiliges Leben zu führen.

231. * Micha 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott.

395. Welchen unter den Menschen dient es zum Riegel?

Denen, „die ihn hassen".

396. Welchen zum Spiegel?

Allen, ohne Unterschied.

397. Welchen zur Regel?

Denen, die ihr Herz zu ihm bekehrt haben, die ihn „lieben und gerne thun nach seinen Geboten".

398. Ehe es dir aber zur Regel werden kann, was mußt du zuvor gelernt haben?

„Recht glauben".

399. Zu was treibt dich also das Gesetz, wenn du es recht verstehst und zu Herzen nehmen willst?

Zum Glauben.

400. Wo findest du dazu die Unterweisung?

Im zweiten Hauptstück, welches handelt vom „christlichen Glauben".

401. Wie lernst du daraus „recht glauben"?

Indem ich lerne, was ich glauben und wie ich glauben muß.

402. Und steht darin auch vom „seligen Sterben"?

Ja; denn es schließt mit dem „Ewigen Leben".

Zweites Hauptstück.

„Der Glaube, wie ein Hausvater denselben seinem Gesinde auf das einfältigste vorhalten soll".

---

1. Was ist hier unter dem „**Glauben**" gemeint?

Was geglaubt wird seit der Apostel Zeit in der ganzen Christenheit auf Erden und geglaubt werden wird in derselben bis an den jüngsten Tag — zum Unterschied von Juden, Heiden und Muhamedanern.

2. Wo findest du diesen Glauben der ganzen Christenheit verzeichnet?

In den christlichen Glaubensbekenntnissen, als dem apostolischen, nicänischen, athanasianischen.

3. Wie soll dir im zweiten Hauptstück dieser Glaube vorgehalten werden?

„Auf das einfältigste".

4. Welches Glaubensbekenntniß steht darum im Katechismus angeführt?

Das, welches seit der Apostel Zeit „der Glaube" heißt, oder „das apostolische Symbolum".

5. Warum heißt man es „Symbolum"?

Gleichwie die Kriegsleute im Feld sich an der „Losung" als Freunde erkennen, so sollen alle Christen auf Erden sich daran als Brüder erkennen.

6. Aus wie viel Stücken besteht das apostolische Glaubensbekenntniß?

Aus drei „Artikeln" oder „Gliedern".

7. Warum heißen diese Stücke christlicher Lehre „Glieder"?

Weil sie zusammengehören und in einander greifen, wie die Glieder einer Kette, deren man keines herausnehmen kann, ohne das Ganze zu zerstören.

8. Warum sind aber gerade „**drei**" Artikel des christlichen Glaubens?

Nach den drei Personen, in welchen der einige Gott sich geoffenbart hat.

9. Wer sind diese drei Personen?

Gott Vater, der mich erschaffen, Gott Sohn, der mich erlöst, Gott heiliger Geist, der mich geheiliget hat.

10. Also glauben wir drei Götter?

Nein, aber einen **dreieinigen Gott**, — nämlich in dem einigen göttlichen Wesen drei von einander unterschiedene Personen, und diese drei sind Eins. — [Trinitatisfest.]

1. * 5 Mos. 6, 4. Höre, Israel, der HErr, unser Gott ist ein einiger HErr.

2. Jes. 44, 6. Ich bin der Erste und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

3. * Matth. 28, 19. Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

4. 2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen.

B. G.: Der dreieinige Gott Matth. 3, 16–27.

11. Finden wir diese Lehre schon im alten Testament?

Ja, wenn wir zuvor aus dem neuen Testament das alte recht verstehen gelernt haben.

5. 4. Mos. 6, 23—26. Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der HErr segne dich und behüte dich; der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HErr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede.

6. * Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll.

12. Können wir die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit mit unserer Vernunft begreifen?

Nimmermehr! Diese Lehre ist uns zu hoch und soll uns, bis wir in den Himmel kommen, ein Geheimniß bleiben, das geglaubt werden muß auf Gottes Wort hin. (Jes. 40, 12.)

13. Kommt es aber blos darauf an, was du glaubst?

Nein, es kommt auch darauf an, wie ich glaube.

14. Wie vielerlei ist darum der Glaube?

Zweierlei:

a) Der Glaube, welcher geglaubt wird, der Glaube des Bekenntnisses oder der Wortglaube;

b) Der Glaube, mit welchem geglaubt wird, der Glaube der Zuversicht oder der Herzensglaube.

B. G.: a) Thomas Joh. 20, 24—31; der Kämmerer Apg. 8, 35—37. b) das cananäische Weib Matth. 15, 21—28.

15. Welcher macht selig?

Keiner allein, sondern beide zusammen.

B. G.: Petrus Joh. 6, 67—69.

16. Warum keiner allein?

Wer nicht weiß, was er glauben soll, kann eben so wenig selig sein, als wer nicht glaubt, was er glauben soll.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit;

das alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

---

17. Wie beginnt der erste Artikel?

„Ich glaube an Gott".

18. Von welchem Glauben ist hier die Rede?

Vom Glauben des Bekenntnisses und vom Glauben der Zuversicht.

19. Was heißt nämlich: Ich glaube „**an**" Gott?

a) **Ich glaube, daß ein Gott sei;**

b) **Ich lebe der Zuversicht, daß Gott mein Gott sei.**

20. Muß denn nicht erst bewiesen werden, daß ein Gott sei?

Nein! Das hat Gott selber bewiesen, indem er es den Menschen in's Herz geschrieben, wie der Glaube aller Völker bezeugt.

7. * Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott.

21. Was kann aber den Menschen außer dem Wort Gottes zum Beweis dienen, wenn sie an ihn glauben wollen?

Gottes Werke in der Schöpfung und Gottes Stimme in ihrem Gewissen.

8. Röm. 1, 19—20. Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbart, damit daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben.

9. * Ps. 19, 2—4. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht thut's kund der andern. Es ist keine Sprache, noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

10. Röm. 2, 14—15. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.

B. G.: Die Athenienser Apg. 17, 21—31; die Leute auf Jonä Schiff Jon. 1, 4—16.

22. Siehst du Gott mit deinen Augen?

Nein! „Niemand hat Gott je gesehen". (Joh. 1, 18.).

23. Wie kannst du dennoch jenen Glauben der Zuversicht haben, daß Gott „**dein Gott**" sei?

Gott hat mir ihn gegeben, und es ist eben der Glaube „eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet". (Hebr. 11, 1.).

24. Warum sagst du: „**Ich**" glaube?

Weil ich selbst den Glauben haben muß, und ohne meinen eigenen Glauben mich weder der Glaube der Kirche, noch der irgend eines Andern selig machen kann.

11. * Gal. 3, 11. Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

12. * Luc. 7, 50. Dein Glaube hat dir geholfen.

B. G.: Die thörichten Jungfrauen Matth. 25, 8–12.

25. Wenn dein Glaube aber nur schwach wäre?

So ist's doch immer ein Glaube, gleichwie ein Kind eben so gut ein Mensch ist, als ein Mann.

26. Wenn dein Glaube aber nur ungelehrt ist?

So schadet das mir auch nicht. Denn Gott ist's nicht um meine Kunst und Weisheit, sondern um meinen guten Willen, und mein Herz zu thun.

13. Mark. 9, 24. Ich glaube, lieber HErr, hilf meinem Unglauben.

---

27. Warum nennst du den Gott, an welchen du nach dem ersten Artikel glaubst: „**Vater**".

Zum Unterschied von Gott dem Sohn und dem heiligen Geist, von welchen die andern Artikel handeln.

28. Wie nennst du ihn noch weiter zum Unterschied von dem Sohn und dem heiligen Geist?

Den „Schöpfer", weil aus der Schöpfung besonders des Vaters Liebe hervorleuchtet, ebenso wie die des Sohnes aus der Erlösung und die des heiligen Geistes aus der Heiligung.

29. Was heißt etwas „schaffen"?

Etwas aus Nichts hervorbringen.

30. Wodurch hat Gott der Vater geschaffen?

Durch sein Wort.

31. Wie lautete sein Wort?

„Es werde".

14. Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist.

32. Wie nennst du ihn darum?

Einen „allmächtigen" Schöpfer.

33. Was hat nun dieser **„allmächtige Schöpfer"** geschaffen?

„Himmel und Erde" sammt Allem, was darinnen, daran und darauf ist, — alle lebendigen und leblosen, sichtbaren und unsichtbaren Creaturen, die ganze Welt.

B. G.: Die Schöpfung 1 Mos. 1.

34. Wie war alles, was er geschaffen?

Sehr gut.

35. Welches aber sind seine vornehmsten Creaturen?

Im Himmel — die Engel, auf Erden — die Menschen.

---

36. Was sind die Engel?

Geister herrlicher Art, ohne Fleisch und Blut, von Gott geschaffen, ihn zu loben, seinen Menschen zu dienen und ewiger Seligkeit zu genießen.

15. Ps. 103, 20. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.

16. * Hebr. 1, 14. Sind die Engel nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

B. G.: Die Engel in der Christnacht Luc. 2, 8—14.

37. Sind alle Engel gut geblieben?

Nein! Viele sind freiwillig von Gott abgefallen und böse geworden.

38. Welche sind die guten Engel?

Die aus freiem Willen heilig geblieben sind und nun heilig und selig bleiben in Ewigkeit.

39. Was darfst du von den guten Engeln dir erwarten?

Daß, gleichwie sie von Kindesbeinen an mich behütet haben, sie mich auch fürder behüten auf allen Wegen, die

Gott mich gehen heißt, daß sie bei mir stehen auch im Sterben und aus dieser Welt mich in den Himmel geleiten, wo ich ihnen gleich sein werde.

17. * Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

18. * Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

19. Matth. 22, 30. Sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

B. G.: Die Engel um Dothan 2 Kön. 6, 8—17; der Engel bei Christo Luc. 22, 39—42; bei Petrus Apg. 12, 5—11; die Engel bei Lazarus Luc. 16, 22.

40. Wie sollst du die guten Engel ehren?

Nicht mit Anbeten, aber ich soll von ihnen lernen Gott loben und den Menschen dienen, soll sie nicht betrüben, noch von mir treiben, sondern sorgen, daß sie mir beigesellt bleiben auf Erden, und daß ich ihnen einst beigesellt werde im himmlischen Jerusalem (Hebr. 12, 22). — [Michaelisfest.]

20. * Matth. 6, 10. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

21. * Luc. 15, 10. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

B. G.: Johannes Offbg. 22, 8—9.

41. Welches sind die bösen Engel?

Die, welche aus freiem Willen böse und darum von Gott verdammt worden sind und nun böse und verdammt bleiben in Ewigkeit.

22. Jud. 6. Die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in Finsterniß.

42. Wie heißt ihr Oberster?

Satan, d. i. der Widersacher Gottes und alles Guten, der böse Feind — oder Teufel, d. i. Verleumder.

43. Was ist deren Geschäft?

Gott zu lästern, seinen „guten und gnädigen Willen" zu hindern und den Menschen nachzustellen an Leib und Seele, — so weit es Gott zulassen will.

23. Joh. 8, 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang.

24. 1 Petr. 5, 8—9. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

B. G.: Die Schlange 1 Mos. 3, 4—5; Versuchung Christi Matth. 4, 1—11; das Unkraut u. d. W. Matth. 13, 24—30; der Satan Hiob 2, 6.

44. Wozu soll dir die Lehre von den bösen Engeln dienen?

Daß ich mich wider sie meinem Gott befehle, ihnen widerstehe im Glauben und mich freue, daß ihre Macht gegen Gott nur Ohnmacht ist.

25. 1 Joh. 4, 4. Der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.

---

45. Was ist auf Erden Gottes vornehmste Creatur?

Der Mensch.

46. Wann hat Gott den Menschen geschaffen?

Zuletzt — nachdem er die Welt ihm hatte zur Wohnung hergerichtet.

B. G.: Adam 1 Mos. 2, 7—9; Eva 1 Mos. 2, 18—24.

47. Aus was besteht der Mensch?

Aus Leib und Seele.

26. * 1 Mos. 2, 7. Gott der HErr machte den Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

48. Warum ist der Mensch Gottes vornehmste Creatur auf Erden?

Weil er ihn nach seinem Bilde geschaffen.

27. * 1 Mos. 1, 26. 27. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kreucht. Und Gott schuf den Menschen, ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein.

49. Was hat ihm Gott damit verliehen?

Sein Ebenbild an Leib und Seele.

50. Was ist „**das göttliche Ebenbild**“?

Alle die Vollkommenheit, die allein Gott zusteht, die er aber aus Gnade dem Menschen anerschaffen, auf daß er ihm ähnlich sei.

51. Worin bestand dies Ebenbild Gottes?

In drei Stücken, welche der Seele und in zwei Stücken, welche dem Leib anerschaffen waren.

52. Welches sind die drei Stücke, welche der Seele anerschaffen waren?

a) **Erkenntniß Gottes**, — daß sein Verstand Gott und die göttlichen Dinge zu erkennen vermochte.

28. 1 Cor. 2, 11. Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

b) **Heiligkeit**, — daß sein Herz Gott und das Gute liebte.

29. 1 Sam. 2, 2. Es ist Niemand heilig, wie der HErr.

30. * Eph. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

c) **Freiheit**, — daß es nun auch in seinem Willen stand, das Gute zu thun und das Böse zu lassen.

31. 1 Mos. 2, 16—17. Und Gott der HErr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baume der Erkenntniß Gutes und Böses sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

53. Welches sind die zwei Stücke, die dem Leibe anerschaffen waren?

a) **Unsterblichkeit**, d. i. Freiheit vom Tod und von allem, was ihm vorangeht,

b) **Herrschaft über die leiblichen Creaturen.**

54. Und wenn nun der erste Mensch dies Ebenbild Gottes behalten hätte?

So wäre es auf all seine Nachkommen auch übergegangen.

55. Hat er nun dies Ebenbild Gottes behalten?

Nein! — er hat gesündigt und dies Ebenbild verloren.

56. Wie ist er zur Sünde gekommen?

Durch Verführung des Teufels ist zuerst Eva, dann durch Eva Adam gefallen.

B. G.: Der Sündenfall 1 Mos. 3, 1—7.

57. War also das Böse schon in der Welt vor Adams Fall?

Ja, bei den Engeln hatte es angefangen, deren Viele aus freiem Willen von Gott abgefallen und böse geworden waren.

58. Wie ist nun durch den Fall sein Verstand geworden?

Blind, wo er Gott und göttliche Dinge erkennen soll.

32. * 1 Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein.

59. Wie ist sein Herz geworden?

Böse und verkehrt, daß es das Gute haßt und vor Gott scheu ist.

33. * 1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

34. Jer. 17, 9. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding, wer kann es ergründen?

B. G.: Adam 1 Mos. 3, 8—12.

60. Wie ist seine Wille geworden?

Unfrei, unter die Sünde geknechtet.

35. * Röm. 7, 23. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

61. Hat Gott den Menschen darum gestraft?

Er hat ihn dem zeitlichen Tod und Krankheiten und Schmerzen, sowie dem geistlichen und ewigen Tod unterworfen und hat die Herrschaft über die Creaturen ihm genommen, so daß er dem Acker die Frucht und dem Thier den Gehorsam hinfort abzwingen muß.

B. G.: 1 Mos. 3, 17—19.

62. Hat nun der erste Mensch allein das göttliche Ebenbild verloren?

Nein; in Adam und mit Adam haben wir es Alle verloren.

36. * Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

63. Was hat er statt des Ebenbildes Gottes auf seine Nachkommen gebracht?

Die Sünde, — welche darum heißt die Erbsünde.

64. Was ist die Erbsünde?

Die mir angeerbte Sünde, welche mich ohnmächtig und träg macht zu allem Guten, hingegen lüstern und geneigt zu allem Bösen.

65. Hat sich Gott, nachdem der Mensch gefallen, völlig von ihm gewendet?

Nein! Er hat ihm alsbald in Gnaden den Erlöser verheißen, welcher hernach, da die Zeit erfüllet war, wirklich gekommen ist.

37. 1 Mos. 3, 15. Derselbige soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

66. In welcher Absicht?

Damit das Ebenbild Gottes in ihm wieder sollte hergestellt werden.

67. Wodurch geschieht das?

Durch die „Heiligung", welche auf die „Erlösung" gebaut ist.

68. Kommt diese Wiederherstellung des göttlichen Ebenbildes in diesem Leben vollkommen zu Stande?

Nein! In diesem Leben wird sie nur angefangen und fortgesetzt, vollendet aber erst im ewigen Leben, wo der Mensch nicht mehr sündigen kann, einen neuen unsterblichen Leib bekommen und herrschen wird mit Christo immer und ewiglich.

69. Nachdem Gott die Schöpfung Himmels und der Erde vollbracht hat, hört er nun auf zu schaffen?

Nein! Er fährt fort, immer auf's Neue zu schaffen und läßt Himmel und Erde bleiben, wie er sie gemacht hat, d. i. er erhält Alles, daß es bleibe, so lange er will.

38. Hebr. 1, 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

70. Wie so?

Er läßt am Himmel Sonne, Mond und Sterne leuchten und bleiben, läßt die Erde ihre Bahn gehen und läßt auf der Erde neue Bäume und Gräser und neue Thiere werden, neue Vögel in der Luft und neue Fische im Wasser.

71. Und nachdem er Adam und Eva geschaffen, hat er aufgehört Menschen zu schaffen?

Er läßt Menschen geboren werden, gibt ihnen alles Gute und beschirmt sie vor allem Bösen, daß ein jeder bleibe und lebe, bis er selber ihm das Ziel gesetzt.

39. Apstg. 17, 25—26. Seiner wird nicht von Menschenhänden gepfleget, als der Jemands bedürfte; so er selber Jedermann Leben und Odem allenthalben gibt. Und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen.

72. Was hast du zu dem Allen für Beweis?

Mich selbst.

73. Was lehrt dich die Auslegung?

Solches feierlich an mir selbst zu bezeugen.

74. Was glaubst du nach der Auslegung?

Ich glaube, daß „mich Gott geschaffen hat".

75. Hast du Ursache, dich dessen zu freuen?

Ja! Der Schöpfer Himmels und der Erde hat auch mich geschaffen, — das ist mir eine große Ehre.

76. Hat er allein dich geschaffen?

Nein! mich „sammt allen Creaturen".

77. Warum gedenkst du der Creaturen?

Weil sie auch geschaffen sind von Gott, und jede in ihrer Art ihn preist und nach seinem Willen mir zu dienen bestimmt ist. (Ps. 148).

40. * Ps. 104, 24. HErr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

78. So darfst du ihrer aller gebrauchen?

Ja wohl mit Dank gegen Gott, aber ihrer keine ohne Noth und Nutzen schänden, plagen und verderben.

79. Was hat er dir, wie allen irdischen Creaturen, gegeben?

Einen „Leib".

80. Was aber für einen Leib?

Einen geraden, mit edlen Gliedern gezierten Leib, dessen Antlitz gen Himmel schaut.

81. Was noch mehr als den Leib?

Eine „Seele".

82. Und was für eine Seele?

Eine unsterbliche Seele, die nicht, gleich der des Viehes, mit dem Leib vergeht, sondern bei Gott in seinem Reich ewig leben soll.

41. Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

83. Was hat er deinem Leibe gegeben?

„Augen, Ohren und alle Glieder".

84. Warum werden „**Augen**" und „**Ohren**" vor allen Gliedern mit Namen genannt?

Weil sie die vornehmsten sind.

85. Wie so?

Sie dienen mir, Gottes herrliche Werke kennen zu lernen und sein heiliges Wort.

86. Was hat Gott deiner Seele gegeben?

„Vernunft und alle Sinne" d. i. alle Kräfte etwas zu erkennen, zu fühlen und zu wollen.

87. Warum wird die „**Vernunft**" vor allen Sinnen mit Namen genannt?

Weil sie meiner Seele „Auge und Ohr" ist.

88. Wie so dies?

Durch sie nehme ich des Schöpfers wahr in der Schöpfung (Auge) und durch sie (Ohr) vernehme ich, was Gott mir zuspricht in seinem Wort.

89. Was hat Gott weiter gethan, daß du bis heute deines Leibes und deiner Seele dich freuen kannst?

Er hat sie mir erhalten.

90. In welchen Worten bekennst du das?

In den Worten „und noch erhält".

91. Woran denkst du bei dem Wörtlein „**noch**"?

An die (10, 12 und mehr) Jahre, in denen er mich hat versorgen müssen, — an die mancherlei Gefahren, aus denen er mich hat erretten müssen — und an die unzähligen Sünden, die er mir hat vergeben müssen.

92. Gibt und erhält er dir fortan nur Leib und Seele mit ihren Gliedern und Kräften:

Nein „dazu" gar viel Gutes und Liebes, das zum Sein und Leben gehört.

93 Was gab und gibt er dir „dazu" für Leib und Leben?

a) „Kleider und Schuh" — wider Frost und Nässe,

b) „Essen und Trinken" — zu Nahrung und Erquickung,

42. Matth. 6, 25. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

c) „Haus und Hof" — zu Obdach und Aufenthalt,

d) „Weib und Kind" — zur Gesellschaft und Liebe.

43. Spr. 19, 14. Ein vernünftig Weib kommt vom HErrn.

44. Ps. 127, 3. Kinder sind eine Gabe des HErrn.

94. Was gibt und erhält er dir zum Besitzthum, zur Bebauung und Verwerthung?

„Aecker, Vieh und alle Güter".

45. 5 Mos. 28, 3—4. Wenn du der Stimme des HErrn, deines Gottes, gehorchen wirst, so wirst du gesegnet sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, und die Frucht deines Viehes.

95. Auf daß aber Alles mit eingeschlossen sei, was er dir gibt und läßt, wie sagst du kurzweg?

„Mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget".

96. Was heißt „**Nothdurft und Nahrung**"?

Was dem Leib noth thut von außen und innen.

97. Und in welchem Maße läßt er dir das Alles zukommen?

„Reichlich" d. i. mehr, als ich brauche, und unendlich mehr, als ich verdiene.

98. Warum sagst du „**täglich**"?

Damit ich nicht vergesse, wie oft er's gethan, und wie lange er's noch so thun will.

46. * Jer. 3, 22—23. Die Güte des HErrn ist es, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

99. Warum sagst du „**dieses Leibes und Lebens**"?

Weil hier nur erst die Rede ist von Leib und Leben, wie ich jetzt beides habe, jenes Leibes aber und jenes Lebens, das mir verheißen ist, noch nicht gedacht wird.

100. Nachdem Gott alles Dies dir gegeben und erhalten, brauchst du seine Wohlthat nicht noch weiter?

Ja! Gleichwie er alles Gute mir zuwendet, so muß er auch alles Böse von mir abwenden (Vorsehung und Regierung).

101. Was glaubst du darum weiter?

Daß er mich „wider alle Fährlichkeit beschirmet".

102. Steht dein Leib in viel Fährlichkeit?

Ja! Täglich und stündlich in tausenderlei Gefahren, die ihm das Ende drohen. „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen".

103. Aber Gott nimmt diese Fährlichkeit ja doch nicht hinweg?

Nein, aber er hält seinen Schirm über mich, daß ich unversehrt hindurchgehe.

47. Jes. 31, 5. Der HErr Zebaoth wird euch beschirmen, wie die Vögel thun, mit Flügeln schützen, erretten, umgeben und aushelfen.

48. * Jes. 43, 2—3. So du durch's Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du in's Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.

49. Luc. 12, 7. Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählt.

104. Gibt es aber nicht noch Andekes, was Leib und Leben bedroht?

Ja; allerlei Unglück, das mir das Leben verderben und verbittern kann.

105. Wie bleibst du dawider in guter Zuversicht?

Ich glaube, daß er „vor allem Uebel behütet und bewahret".

106. Wie „**behütet**" er dich?

Er hat ein Auge auf mich und läßt das Uebel nicht an mich herankommen.

50. Ps. 91, 10—12. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

107. Wie „**bewahrt**" er dich?

Und ob es an mich herangekommen, er endet's oder wendet's, daß mich's nicht verderben kann.

51. Spr. 2, 7—8. Er läßt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmet die Frommen und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen.

52. * Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

53. 1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

108. Aber, es muß ja doch endlich einmal mit diesem Leib und nach Gottes eigenem Willen zum Tod kommen?

So ist der Tod kein Uebel, — sondern ich warte jenes Leibes und jenes Lebens, das mir Gott verheißen hat.

54. * Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

109. Und aus welchem Beweggrunde glaubst du, daß Gott das Alles thut und gethan hat?

„Aus lauter väterlicher, göttlicher Güte".

110. Warum sagst du **„väterlicher"**?

Weil sie herzlich und wohlmeinend ist, wie eines Vaters gegen sein Kind.

111. Warum **„göttlicher"**?

Weil sie reich und wunderbar ist und über aller Menschen Verstehen und Vermögen geht.

112. Gibt er dir's etwa irgendwie als Lohn und Gebühr?

Nein, sondern aus „Barmherzigkeit ohn all mein Verdienst und Würdigkeit".

113. Warum ohne dein **„Verdienst"** und **„Würdigkeit"**?

Weil ich solcher Güte und Barmherzigkeit nicht werth bin, mag ich nun meine äußerlichen Werke oder mein inwendiges Wesen betrachten.

55. * 1 Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

56. * Ps. 144, 3. HErr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

114. Was bekennst du dafür ihm **„schuldig"** zu sein?

Das Alles „ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein".

115. Wie „**dankst**" du ihm?

Wenn ich solches als seine Gutthat preise und mich dafür als seinen Schuldner bekenne.

57. Ps. 118, 1. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

116. Warum sagst du „**ihm**"?

Damit ich nicht dem blinden Glück und mir selbst, meiner Arbeit und Geschicklichkeit, Klugheit und Vorsicht zuschreibe, was mein Gott mir gegeben hat.

58. 1 Cor. 4, 7. Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

59. * Ps. 127, 1—2. Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er's schlafend.

60. * 1 Cor. 15, 10. Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin. —

117. Wie „**lobst**" du ihn?

Wenn ich vor aller Welt solches als ein Großes preise und mich als einen Christen bekenne.

61. Ps. 9, 2—3. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

118. Wie „**dienst**" du ihm?

Wenn ich „Leib und Seele, Augen und Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne", und was er noch „dazu" gibt und erhält, brauche nach seinem Willen: ihm zu Ehren, mir zum Segen, dem Nächsten zu Liebe.

62. Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

119. Wie „**gehorchst**" du ihm?

Wenn ich „gerne thue nach seinen Geboten".

120. Was hast du nun in dieser Auslegung gelernt über den Glauben?

a) **Was ich glauben soll,**

b) Was ich glauben darf, und zuletzt

c) Daß ich meinen Glauben auch beweisen muß (Thätiger Glaube).

63. * Jak. 2, 26. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

121. Was bekräftigst du durch den Schluß: **„das ist gewißlich wahr"**?

Beides: daß ich solches glauben will und solches zu thun schuldig bin, im Leben, Leiden und Sterben. Amen.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, son-

dern mit seinem heiligen, theuern Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

---

122. Wie lautet die Ueberschrift des zweiten Artikels?

„Von der Erlösung".

123. Was heißt „**Erlösung**"?

Losmachung.

124. Was für eine Losmachung ist hier gemeint?

Die Losmachung „von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels", worunter der Mensch nach seinem Fall gerathen war.

125. Und von wem handelt der zweite Artikel?

Von Gott dem Sohn, welcher eben der Erlöser ist.

126. Wie beginnt der zweite Artikel?

„Und an Jesum Christum".

127. Warum mit „**Und**"?

Anzuzeigen, daß diese beiden Artikel zusammengehören, daß Niemand den ersten versteht, der vom zweiten nichts weiß, und daß aller Glaube an Gott den Vater vergeblich ist, so der Glaube an Gott den Sohn ausbleibt.

64. Joh. 14, 6. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

65. 1 Joh. 2, 23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

128. Wie heißt dieser Sohn?

Jesus.

129. Warum sagst du wieder: „**an**" Jesum?

Weil der Sohn dem Vater gleich ist, und ich der Zuversicht lebe, daß dieser Jesus auch **mein** Jesus ist.

130. Was heißt denn „Jesus“?

Heiland, d. i. Einer, der aus dem Elend zum Heil hilft.

66. Apstg. 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

131. Wiefern hilft er aus dem Elend zum Heil?

Er macht selig von allen Sünden.

67. Matth. 1, 21. Maria wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

132. Seit wann hat er aber erst den Namen Jesus bekommen?

Seit er geboren ward auf Erden.

133. So ist also dieser Jesus auch ein Mensch?

Ja! — Damit er eben mein Heiland sein könnte, Gott und Mensch.

134. Woher weißt du, daß Jesus Gott sei?

Aus der Schrift, welche ihn ausdrücklich Gott nennt a), und dazu ihm Eigenschaften b), Werke c) und Ehre d) beigelegt, wie sie nur Gott gebühren.

a) 68. Joh. 20, 28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein Gott.

69. * 1 Joh. 5, 20. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

b) 70. * Joh. 8, 58. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, ehe denn Abraham war, bin ich.

71. Offbg. 1, 8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der HErr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

72. * Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

73. Joh. 21, 17. HErr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe.

74. * Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

c) 75. Col. 1, 16—17. Durch ihn ist Alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beides die Thronen und Herrschaften und Fürstenthümer und Obrigkeiten; es ist Alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor Allen, und es bestehet Alles in ihm.

76. Joh. 5, 21. Wie der Vater die Todten auferwecket und machet sie lebendig: also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.

77. * Joh. 14, 14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

d) 78. Hebr. 1, 6. Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.

79. Apstg. 7, 58. HErr Jesu, nimm meinen Geist auf!

135. Woher weißt du, daß Jesus wahrhaftiger Mensch sei?

Ebenfalls aus der Schrift, welche ihn ausdrücklich den Menschensohn und Mensch nennt, und dazu ihm Leib und Seele beilegt, wie ein jeder Mensch sie hat.

136. Woraus siehst du, daß er wie ein Mensch Leib und Seele gehabt hat?

Weil er geboren werden, zunehmen, Hunger, Durst, Müdigkeit und Schmerzen leiden, ja sterben konnte, und weil er sich betrübte und freute, wie unser einer.

B. G.: Luc. 2, 40 u. 52; Matth. 4, 2; Joh. 19, 28; Matth. 8, 24; Joh. 11, 33—36; Matth. 26, 37-38; Luc. 10, 21.

137. So hat er also eine zweifache Natur?

Ja, die göttliche und die menschliche.

138. Ist er darum auch eine doppelte Person?

Nein, er ist unzertrennt Gott und Mensch in Einer Person — immer, überall und ewig der „Gottmensch".

---

139. Wie wird Jesus im zweiten Artikel noch weiter genannt?

Christus, d. i. der Gesalbte.

140. Ist ihm dieser Name auch erst gegeben worden, als er auf Erden kam?

Nein, schon im alten Testament ward er der „Messias" genannt, welches auch so viel heißt, als der Gesalbte.

141. Also ist von Jesu schon im alten Testament die Rede?

Ja, in vielen Weissagungen und Vorbildern.

142. Was sind denn Vorbilder?

Personen, Begebenheiten und gottesdienstliche Gebräuche, in denen, wie in Bildern, zum Voraus dargestellt war, was Jesus sein, thun und leiden sollte.

143. Was ist von ihm geweissagt?

a) Seine Abstammung; 1 Mos. 22, 18; 49, 10; 2 Sam. 7, 16; Jes. 11, 1; 7, 14.

b) Zeit und Ort seiner Geburt; Dan. 9, 24—26; Mal. 3, 1; Mich. 5, 1.

c) seine Armuth und Verachtung; Sach. 9, 9; Jes. 53, 3.

d) sein Leiden und Sterben; 1 Mos. 3, 15; Sach. 11, 12; Ps. 22.

e) sein Sieg; Jes. 53, 9—12.

f) seine Person; Ps. 2, 6—7; Ps. 110, 1; Jes. 45, 22.

g) sein Amt und Werk; 5 Mos. 18, 18—19; Ps. 110, 1—2. 4; Jes. 53, 4—6.

144. Welches sind die vornehmsten Vorbilder?

a) Melchisedek; 1 Mos. 14, 17—20;

b) das Osterlamm; 2 Mos. 12; Joh. 1, 29.

c) die eherne Schlange; 4 Mos. 21, 4—9; Joh. 3, 14—15.

d) der Hohepriester in Israel; Hebr. 9, 24.

e) die Opfer des alten Testaments, insbesondere das jährliche große Versöhnopfer; 3 Mos. 16; Hebr. 9, 13—14.

145. Warum wird ihm im zweiten Artikel auch der Name „**Christus**" beigelegt?

Weil dies sein Amtsname ist.

80. Joh. 20, 31. Diese Zeichen sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

146. Wie so sein Amtsname?

Weil damit gesagt ist, was er für ein Amt führen solle, nämlich das Amt, die Menschen mit Gott zu versöhnen, oder das Mittleramt.

147. Welches waren denn die Leute, welche im alten Testament gesalbt wurden?

Die Propheten, Hohenpriester und Könige.

B. G.: 1 Kön. 19, 15—16; 2 Mos. 28, 41; 29, 7; 1 Sam. 10, 1; 16, 13.—

148. Ein wie vielfaches Amt wird demnach das Mittleramt Christi sein?

Ein dreifaches: ein prophetisches, hohenpriesterliches und königliches.

149. Ist er auch wie die Gesalbten des alten Testaments mit Oel gesalbt worden?

Nein, sondern mit dem heiligen Geist ohne Maß d. i. er ist reichlich und herrlich ausgerüstet worden mit der Fülle des heiligen Geistes und seiner Gaben, daß er der rechte Prophet, Hoheprieſter und König aller Menschen sein konnte.

81. Apstlg. 10, 38. Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geist und Kraft.

150. Hat er als Gott solche Gaben empfangen?

Nein, als Mensch, — denn die göttliche Natur kann weder etwas empfangen, noch etwas verlieren.

151. Was war eines Propheten Amt?

Zu verkünden, was Gott geoffenbart haben wollte.

152. Worin besteht das prophetische Amt Christi?

Darin, daß er das Evangelium oder die frohe Botschaft von der Gnade Gottes verkündigt hat und durch das heilige Predigtamt verkündigen läßt bis zum jüngsten Tag, damit die Menschen wüßten, wie die Versöhnung geschehen ist.

82. Jes. 61, 1. Der Geist des HErrn HErrn ist über mir, darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung.

83. Joh. 12, 49—50. Ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

B. G.: Joh. 3, 1—18; Matth. 20, 20—28; Apstlg. 11, 20—21.

153. Was ist denn der Hauptinhalt seiner Lehre?

Er selbst, — daß er der Heiland sei, der sein Volk selig macht von seinen Sünden.

84. * Joh. 14, 6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

85. * Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

86. Luc. 24, 46—47. Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage und

predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem.

154. Was sind wir Christo als unserm Propheten schuldig?

Daß wir ihn als den rechten und alleinigen Meister hören und ehren, bekennen und — lehren.

87. 5 Mos. 18, 18—19. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden Alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, von dem will ich's fordern.

88. * Joh. 6, 68—69. HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

89. * 1 Cor. 2, 2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

155. Hat Christus die Versöhnung blos verkündigt?

Nein, er ist die Versöhnung für unsre Sünde, weil er unser Hoherpriester ist.

90. 1 Joh. 2, 2. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

156. Was war des Hohenpriesters Amt im alten Testament?

Opfern, Beten und Segnen.

157. Warum waren die Opfer eingesetzt?

Das Volk seiner Schuld zu erinnern und ihm vorzubilden: a) daß dem gerechten Gott müsse genug gethan werden, und b) daß ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünde sei. (Hebr. 9, 22).

158. Und warum der Hohepriester?

Das Volk der Verheißung zu erinnern und ihm vorzubilden, wie die Versöhnung geschehen solle.

159. Worin besteht nun das hoheprieſterliche Amt Christi?

Darin, daß er wirklich dem gerechten Gott genug gethan, daß er Fürbitte thut und uns segnet — ohne Aufhören.

160. Wodurch hat er genug gethan?

a) Dadurch, daß er das Gesetz vollkommen erfüllt hat, — was kein vorbildlicher Hoherpriester, ja kein Mensch hat thun können,

b) Dadurch, daß er das Eine, vollgültige, heilige Opfer für die Sünden dargebracht hat, welches die Opfer im alten Testament vorgebildet hatten.

91. * Hebr. 7, 26—27. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

92. Hebr. 10, 14. Mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

161. Was hat er als dies Opfer dargebracht?

Sich selbst.

93. * Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

B. G.: Kaiphas Joh. 11, 49—52.

162. Wo hat er das Opfer dargebracht?

Am Kreuze, das den Opferaltar vorstellte.

94. * 1 Petr. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden.

163. Sollen oder können noch ferner Opfer dargebracht werden?

Nein! denn „wo der Sünden Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde". (Hebr. 10, 18.)

164. Worin besteht seine Fürbitte?

Darin, daß er in Kraft seiner Genugthuung oder seines vollgültigen Verdienstes allen Sündern Frist zur Buße von dem Vater erbittet und Vergebung denen, die an ihn glauben, so oft sie gesündigt haben.

95. 1 Joh. 2, 1. So Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

96. * Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

B. G.: Luc. 13, 6—9; 22, 31—32. Das hohepriesterliche Gebet Joh. 17.

165. Gibt es noch andere Fürsprecher?

So wenig, als noch Jemanden, der ein Verdienst Gott aufzuweisen hätte.

166. Worin besteht sein Segnen?

Darin, daß, nachdem er den Fluch hinweg genommen,

der auf uns lag, er uns nun Alles gibt, was unsrer Seele noth thut hier und dort.

97. Eph. 1, 3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

B. G.: Marc. 10, 13—16; Luc. 24, 50—51.

167. Was sind wir Christo als unserm Hohenpriester schuldig?

Daß wir in seinem Opfer allein die Versöhnung mit Gott suchen und dasselbe ja nicht verachten, wie die, welche muthwillig sündigen, oder falscher Lehre zufallen.

98. Hebr. 10, 26—27. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir forthin kein anderes Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

B. G.: Die beiden Uebelthäter Luc. 23, 39—43.

168. Können aber unsre Feinde, der Teufel und die Welt uns nicht hindern, der Versöhnung froh zu werden?

Nein! — denn er ist auch unser König, der uns dabei bewahren will und kann.

99. Joh. 18, 36—37. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König.

B. G.: Die Ueberschrift am Kreuz Joh. 19, 19—22.

169. Was ist eines Königs Amt?

Regieren, Versorgen und zu Ehren bringen.

170. Worin besteht das königliche Amt Christi?

Darin, daß er im Machtreich allmächtig regiert, dabei im Gnadenreich gnädig versorgt und endlich im Ehrenreich herrlich zu Ehren bringt.

171. Wiefern hat Christus ein Machtreich?

Sofern er die Herrschaft führt über die ganze Welt, Himmel und Erde, Freunde und Feinde.

(Matth. 28, 18. Mir ist gegeben ꝛc.)

100. 1 Cor. 15, 25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege.

B. G.: Saulus Apstg. 9, 1—9.

172. Wiefern ein Gnadenreich?

Sofern er die Herrschaft führt über die Erlösten auf Erden.

101. Col. 1, 18. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe.

(Matth. 28, 20. Siehe ich bin bei euch ꝛc.)

B. G.: Apstlg. 18, 8—10; der gute Hirte Joh. 10, 12—16 und 27—28.

173. Wiefern ein Ehrenreich?

Sofern er die Herrschaft führt über die Seligen im Himmel.

102. 2 Tim. 4, 18. Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

B. G.: Luc. 22, 24—30; Offbg. 21, 21—27.

174. Was sind wir Christo als unserm Könige schuldig?

In seinem Gnadenreich ihm zu danken und zu dienen und darin zu bleiben, bis er uns aushilft zu seinem Ehrenreich, — [Advent.]

---

175. Du hast im Eingang des Artikels Jesum Gott genannt, — warum ist er wahrhaftiger Gott?

Er ist „vom Vater in Ewigkeit geboren".

176. Bist du nicht auch ein Kind Gottes?

Ja, aber nur angenommen zum Kinde von ihm aus Gnaden, Jesus aber ist Gottes Sohn „vom Vater geboren vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott".

103. Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eins.

177. Wie nennst du ihn darum im zweiten Artikel zum Unterschied von allen Menschen, die Gottes Kinder sind?

„Seinen einigen Sohn".

178. Was heißt „**einiger**"?

Der seines Gleichen nicht hat, noch haben kann, — der Glanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens. (Hebr. 1, 3).

179. Hat auch Christus selbst sich unterschieden, als den einigen Sohn, von allen Menschen?

Ja! Er hat allezeit von Gott gesagt: „mein Vater"

und niemals „unser Vater", hat sich auch nicht einen Sohn Gottes, sondern „den" Sohn Gottes und noch öfter kurzweg „den Sohn" genannt.

180. Wie nennst du ihn weiter?

„Unsern Herrn".

181. Warum nennst du ihn „HErr"?

Weil ich ihm angehöre, seit er mich losgemacht hat von Sünden, Tod und Teufel.

182. Warum nennst du ihn „Unsern" HErrn?

Weil ich mich mit Freuden erinnere, daß noch Viele, gleich mir, ihm angehören auf Erden und im Himmel.

183. Ist es denn ein so großes Glück, ihm anzugehören?

Ja: Er hat mein Elend alles auf sich genommen und läßt seine Herrlichkeit alle auf mich kommen.

184. In welchen Worten des zweiten Artikels bekennst du solches?

In den Worten: „Empfangen von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten".

185. Wovon handeln nämlich diese Worte?

Von seiner Menschwerdung und der darauf folgenden Erniedrigung und Erhöhung. (Die Stände Christi).

186. Warum mußte denn der einige Sohn Gottes, als unser Heiland, Mensch und Gott sein in Einer Person?

Wär' er blos **Gott** gewesen, so hätt' er mein Elend nicht auf sich nehmen können, und wär' er blos **Mensch** gewesen, so hätte er keine Herrlichkeit mir zu geben gehabt.

Wär' er blos **Gott** gewesen, so ging sein Verdienst mich nichts an, und wär' er blos **Mensch**

gewesen, so hätt' er sich keins für mich erwerben können.

---

187. Worin besteht die Erniedrigung Christi?

Darin, daß er die volle göttliche Herrlichkeit, die er hatte, freiwillig nicht hat brauchen wollen bis nach seinem Begräbniß, damit er mein Elend auf sich nehmen könnte.

188. Warum wollte er so thun?

Damit er den Hochmuth des ersten Menschen büße und wieder gut mache.

189. Wiefern hat er denn anders gethan, als Adam?

Er war das vollkommene Ebenbild Gottes und wollte sein, wie ein andrer Mensch (Knechtsgestalt annehmen); Adam war nur nach dem Ebenbild Gottes geschaffen und hatte sein wollen, wie Gott. (Adam hielt dies für einen glücklichen Raub.)

104. * Phil. 2, 6—8. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein; sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.

105. Joh. 14, 28. Der Vater ist größer, denn ich.

190. Womit fängt der Stand seiner Erniedrigung an?

Mit seiner Empfängniß.

191. Von wem ist er empfangen worden?

Von dem heiligen Geist, — damit er geboren würde ohne Sünde. (Der andere Adam.)

106. * Hebr. 4, 15. Er ist versuchet allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.

B. G.: Luc. 1, 26—35.

192. Worin hat sich seine Erniedrigung sichtbar gezeigt?

In seiner Geburt, seinem Leiden, seiner Kreuzigung, seinem Tod und seinem Begräbniß, welche darum die fünf Stufen der Erniedrigung heißen.

193. Was bekennst du von seiner Geburt?

„Geboren aus Maria, der Jungfrau".

107. Luc. 1, 35. Der Engel sprach zu der Maria: Der heilige

Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

194. Erscheint seine Geburt des Sohnes Gottes würdig?

Nein, arm ist er geboren worden von einer armen Mutter, und arm mit ihr geblieben sein Lebenlang. — [Weihnachtsfest.]

B. G.: Luc. 2, 1—7.

108. Matth. 8, 20. Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

195. Wie hat er mit seiner Geburt dein Elend auf sich genommen?

Er ist mein Bruder geworden und hat durch seine heilige Geburt meine sündliche Geburt geheiligt, daß ich nun aus einem armen Menschenkind ein seliges Gotteskind geworden bin.

109. * Gal. 4, 4—5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan; auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

196. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß, ob ich auch eine harte Jugend oder ein armes, niedriges Leben zu tragen hätte, ich mich dennoch für reich und hochgeehrt halte, weil ich Gott lieb und werth geworden bin durch seine Geburt.

110. 2 Cor. 8, 9. Denn ihr wisset die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

197. Wie bekennst du weiter?

„Gelitten unter Pontio Pilato".

198. Was verstehst du unter diesem seinem Leiden?

Daß er innerlich und äußerlich während seines ganzen Lebens viel Mühsal gehabt, insonderheit aber zuletzt willig und unschuldig erlitten hat Schmach und Schmerz ohne Gleichen mit Geduld und Sanftmuth ohne Gleichen.

199. Was hat er äußerlich erlitten?

Armuth und Verachtung, Widerspruch und Verfolgung, Spott und Hohn, Strick und Bande, Backenstreiche

und Speichel, Geißel und Dornenkrone und die Qual des Kreuzes.

111. Jes. 50, 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

200. Was innerlich?

Traurigkeit über die Sünde der Menschen, — zuletzt die Angst des Todes, die Verlassung von Gott und die Schrecken der Hölle.

201. Wo geschah sein letztes Leiden?

Im Garten Gethsemane, im Palast des Kaiphas und Herodes, im Richthaus des Pilatus und auf der Schädelstätte.

B. G.: Matth. 26, 36—57; 26, 58—75; Luc. 23, 1—12; Joh. 18. und 19.

202. Warum wird des römischen Landpflegers Pontius Pilatus gedacht?

Damit man die Zeit wisse und der Weissagungen gedenke, die damit erfüllt worden.

112. 1 Mos. 49, 10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselbigen werden die Völker anhangen.

113. Luc. 18, 32—33. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten.

203. Wie hat er damit dein Elend auf sich genommen?

Was ich hätte leiden sollen an Leib und Seele, das hat er gelitten, und ob ich hinfort auch etwas zu leiden hätte, so hat er mein Leiden geheiligt, und ich weiß, daß ich nicht Strafe, sondern Gnade darin empfahe.

114. Jes. 53, 5. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

204. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß ich nicht meine, wo der schuldlose Herr gelitten, müsse der schuldige Knecht leer ausgehen, sondern in Schmach und Schmerzen geduldig bleibe vor Gott und Menschen und ihm danke für das Leiden, für seines und meines.

115. * 1 Petr. 2, 21. Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

205. Wie bekennst du weiter?

„Gekreuzigt".

206. Warum steht das ausdrücklich im Glauben?

Damit ich die eigentliche Todesart weiß, die der Heiland gestorben. — [Charfreitag.]

B. G.: Mrc. 15, 20–37; Luc. 23, 26–49; Joh. 19, 16–30.

207. Wie war diese Todesart?

Schmerzhaft und schimpflich nicht nur, — sondern es war der Tod am Holz, und das war ein verfluchter Tod.

208. Warum?

Weil man die an's Holz hing (zum Opfer), welche durch ihre Missethat den Fluch Gottes über die ganze Gemeinde gebracht hatten.

B. G.: 4 Mos. 25, 3–4; Josua. 10, 16–27; 2 Sam. 21, 1–9.

209. Warum hat der HErr gerade diesen Tod erleiden müssen?

Weil er das Opfer war für der ganzen Welt Sünde.

210. Wie hat er damit dein Elend auf sich genommen?

Er hat meine Sünden an seinem Leibe geopfert auf dem Holz und ist ein Fluch geworden an meiner Statt, — nun ist der Fluch von mir hinweg, dagegen Segen und Verheißung über mir.

116. * Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holze hänget.

211. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß ich merke, was es um die Sünde bedeutet und um Gottes Gericht, und darum mein sündliches Fleisch kreuzige; daß ich aber auch seines Kreuzes mich rühme und tröste als des Holzes des Lebens, und wo ich eignes Kreuz habe, Segen und Herrlichkeit darin sehe.

117. Luc. 23, 31. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

118. * Gal. 6, 14. Es sei aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers HErrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

212. Wie bekennst du weiter?

„Gestorben".

213. Warum dies ausdrücklich noch neben der Kreuzigung?

Zum Zeugniß, daß es am Kreuze zum wirklichen Tode mit ihm gekommen: zur Trennung des Leibes von der Seele.

B. G.: Joh. 19, 31—37; Luc. 23, 46.

214. Was hat er mit dem Tode erlitten?

Die eigentliche Strafe der Sünde. — „Der Tod ist der Sünden Sold".

215. Wie hat er damit dein Elend auf sich genommen?

All mein Elend im letzten und größten, — den geistlichen Tod, während ich lebe, den zeitlichen Tod, wenn ich sterbe, und den andern Tod, wenn ich gestorben bin, den ewigen Tod.

119. Hebr. 2, 14—15. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleicher Maßen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlöfete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.

B. G.: Matth. 27, 50—52.

216. Wie hat er das Elend des geistlichen Todes auf sich genommen?

Gott thut sich zu mir, und der Teufel muß von mir lassen; denn meine Sünden sind mit ihm gestorben, sind todt und hinweg.

120. 1 Petr. 2, 24. Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden.

121. * 1 Cor. 15, 3. Christus ist gestorben für unsere Sünden nach der Schrift.

217. Wie den leiblichen Tod?

Ich hab' ihn nicht mehr zu fürchten, — denn Leib und Seele fährt hin in Gottes Hand.

218. Wie den ewigen Tod?

Ich hab' ihn nicht mehr zu leiden, — denn Leib und Seele ruhet und bleibet in seiner Hand „von Nun an".

219. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß nun, nachdem meine Sünden todt sind, auch ich der Sünde täglich absterbe und mich willig finden lasse zu dem

zeitlichen Tod, mit dem ich ihr vollends absterbe und zum ewigen Leben gehe.

122. Röm. 6, 10—11. Das Christus gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm HErrn.

123. * Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

220. Wie bekennst du weiter?

„Begraben".

221. Wie geschah sein Begräbniß?

Er ward zur Bezeugung seines Todes, und damit er ruhe nach überstandener Arbeit, dem Leibe nach im Garten Joseph's begraben, obwohl er die Verwesung nicht sehen sollte.

B. G.: Joh. 19, 38—42.

222. Wie hat er damit dein Elend auf sich genommen?

Meine Sünde ist verscharrt und begraben, wie der, welcher sie getragen hat, und er hat den Todtenacker zu einem Gottesacker geheiligt und mein Grab mir gesegnet zu einer Ruhestätte.

124. Röm. 6, 4. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

125. Joh. 12, 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber erstirbt, so bringet's viel Früchte.

126. Jes. 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

223. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß ich meine Sünden nicht mit muthwilligem Sündigen wieder lebendig mache, sondern todt und begraben lasse, was Christus begraben hat, und — daß ich die Verwesung nicht scheue, sondern mein Grab ansehe als eine Schlafkammer, darin ich sanft und sicher ruhe, gleich ihm, in Hoffnung, bis zum fröhlichen Ostermorgen. — Halleluja! —

127. * Ps. 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

224. Worin besteht der Stand der Erhöhung?

Darin, daß Christus nach vollbrachter Erlösung den völligen Gebrauch seiner Herrlichkeit wieder an sich genommen hat, damit seine Herrlichkeit hinwiederum auch über mich komme.

225. Wie viel Stufen seiner Erhöhung zählst du?

Auch fünf: Die Höllenfahrt, Auferstehung, Himmelfahrt, das Sitzen zur Rechten Gottes und die Wiederkunft zum Gericht.

226. Nach welcher Natur ist er erhöht worden, nach der Gottheit oder Menschheit?

Nach seiner Menschheit, — denn als Gott konnte er weder erhöht, noch erniedrigt werden.

227. Zu was ist er denn erhöht worden?

Zu einem Herrn über alle, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

128. * Phil. 2, 9—11. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der HErr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

228. Welchen hat er sich zuerst als den HErrn gezeigt?

Denen, die unter der Erde sind.

229. Wie bekennst du weiter?

„Niedergefahren zur Hölle".

230. Was verstehst du unter der Höllenfahrt?

Daß Christus, nachdem er sein Leben wieder an sich genommen, — aber noch vor seiner Auferstehung — dem starken Gewappneten als der noch Stärkere in den Pallast fiel (Luc. 11, 21—22), dem Teufel des Todes Gewalt feierlich abnahm (Hebr. 2, 14) und den Gläubigen die Hölle zerstörte, den höllischen Mächten aber und den verdammten Seelen sich als den HErrn und Ueberwinder darstellte. (1 Petr. 3, 18—20).

129. Hos. 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein, Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

231. Wie läßt er damit seine Herrlichkeit auf dich kommen?

Hat mein HErr die Herrschaft des Teufels zerstört, so

hat der Teufel keine Gewalt mehr an mich. Und ob er mich anficht mit Höllenangst, — „Strick ist entzwei, und wir sind frei".

130. *1 Cor. 15, 55 und 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? — Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn Jesum Christum.

232. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß ich mit vorsätzlichen Sünden mich nicht auf's Neue wieder unter des Teufels Gewalt begebe und nicht muthwillig mich selber in die Hölle stürze.

233. Wie bekennst du weiter?

„Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten".

234. Was verstehst du unter der Auferstehung?

Daß Christus, nachdem er sein Leben wieder an sich genommen und den Leib wieder mit der Seele vereinigt hatte, das Grab verließ und den Seinigen erschienen ist zur feierlichen Bezeugung seines Wortes: „Es ist vollbracht". — [Osterfest.]

B. G.: Matth. 28, 1—15; Joh. 20, 1—18.

235. Warum bekennst du „**am dritten Tage**"?

Zum Zeugniß, daß damit Vorbild (Matth. 12, 40) und Verheißung (Luc. 18, 33), wie er beides selbst gegeben, erfüllt ist.

236. Was für einen Leib hat Christus aus dem Grabe mit hervorgebracht?

Den Leib, mit dem er in's Grab gelegt worden, den Leib mit den heiligen fünf Wunden, und doch nicht denselben, sondern einen verklärten, geistlichen Leib, der nicht mehr leiden und sterben kann.

131. Röm. 6, 9. Christus, von den Todten erwecket, stirbt hinfort nicht mehr.

B. G.: Joh. 20, 24—29; Luc. 24, 13—43.

237. Wie läßt er damit seine Herrlichkeit auf dich kommen?

Nachdem er lebt in ewiger Gerechtigkeit, bin auch ich dazu lebendig gemacht, — und, nachdem er das Grab durchbrochen, kann's auch mich nicht mehr halten. [„Jesus lebt, mit ihm auch ich".]

132. * Röm. 4, 25. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

133. * Joh. 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

238. Könnt' es aber nicht sein, daß seine Auferstehung nicht dich, sondern nur ihn anginge?

Nein, sonst wär' er ein Herr über Todte, und ein Haupt ohne Glieder.

134. 1 Cor. 15, 16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

135. 1 Cor. 15, 19—20. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten und der Erstling worden unter denen, die da schlafen.

136. 1 Cor. 15, 22. Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

B. G.: Matth. 27, 53.

239. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß ich in seiner Kraft aufstehe von Sündentod und Sündenschlaf, und daß ich über dem Todestag, der meinen elenden Leib erwartet, nicht des fröhlichen Tages vergesse, da dieser selbe Leib schön verklärt auferstehen wird zum ewigen Leben.

137. 1 Petr. 1, 3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten.

240. Wie bekennst du weiter?

„Aufgefahren gen Himmel".

241. Was verstehst du unter der Himmelfahrt?

Daß Christus am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung wahrhaftig und sichtbar in den Himmel aufgefahren ist, auf daß Er Alles erfüllete. (Eph. 4, 10).— [Himmelfahrtsfest.]

138. Joh. 14, 2—3. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

B. G.: Luc. 24, 50—53; Apgsch. 1, 4—12.

241. Von wo aus ist er aufgefahren?

Von dem Oelberg aus, derselben Stätte, da er mit dem Tode gerungen hatte.

242. Wie läßt er damit seine Herrlichkeit auf dich kommen?

Ist mein HErr gen Himmel gefahren, bin auch ich in's „himmlische Wesen" (Eph. 2, 6) versetzt, und

hat er den Himmel aufgethan, werd' auch ich einst Himmelfahrt halten.

139. * Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

243. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß ich bedenke, wo ich nun daheim bin, wohin ich zu gehen habe und wo ich bleiben werde, und daß ich einst auf meinem Sterbebette und auch bei schwerem Ausgang aus diesem Leben des offenen Himmels mich tröste und des fröhlichen Eingangs zum himmlischen Leben.

140. Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des HErrn.

141. * Col. 3, 1—2. Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet das droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

244. Wie bekennst du weiter?

„Sitzend zur Rechten Gottes".

245. Was verstehst du darunter?

Daß Christus nach seiner Menschheit mit dem allmächtigen Vater herrsche, ihm gleich an ewiger Macht und Herrlichkeit, über Himmel und Erde, insonderheit aber über seine Kirche.

142. Eph. 1, 20—23. Gott hat Christum von den Todten auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn gesetzet zum Haupt der Gemeine über Alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der Alles in Allem erfüllet.

246. Da er leiblich zur Rechten Gottes sitzet, ist er da auch blos im Himmel gegenwärtig?

Nein, nun ist er leiblich gegenwärtig auch auf Erden, wie er's beweiset im heiligen Abendmahl.

247. Wie läßt er damit seine Herrlichkeit auf dich kommen?

Wo mein HErr alle Gewalt hat, muß auch ich, mein Leib und meine Seele, mein Leben und mein Glauben sicher und verwahrt sein vor seinen Feinden, so lang ich in seinem Gnadenreich lebe; — und mit ihm werd' auch ich einst triumphiren und regieren in Ewigkeit.

143. * Offbg. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

B. G.: Stephanus Apstlgsch. 7, 54—59.

248. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Ich soll nicht irre an ihm werden, wo Schmach und Bedrückung über seine Kirche geht, sondern mich trösten, daß er solches alles sieht und weiß und endet oder wendet, und, wo ich etwas mit seiner Kirche leiden müßte, der Zuversicht leben: „Das Reich muß uns doch bleiben"!

249. Wie bekennst du weiter?

„Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten".

250. Wie wird der Herr wiederkommen?

a) Sichtbar, gleichwie er sichtbar gegangen ist, b) plötzlich, wie der Blitz ausgeht vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang (Matth. 24, 27), c) herrlich und majestätisch auf den Wolken des Himmels mit den Engeln und vielen Heiligen und mit der Posaune Gottes, d) erschrecklich den Feinden, holdselig den Freunden.

144. Apstlg. 1, 11. Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

145. Offbg. 6, 16—17. Und sprachen zu den Bergen und Felsen: fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?

146. * Luc. 21, 28. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

251. Wann wird er kommen?

Am jüngsten Tage.

147. * Mark 13, 32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

252. Wozu wird er kommen?

„Zu richten die Lebendigen und die Todten".

253. Wer sind „**die Lebendigen**"?

Die noch leben, wenn der jüngste Tag kommt.

254. Wer sind „**die Todten**"?

Die vor dem jüngsten Tag gestorben sind von Anbeginn der Welt an, — nun aber aufgeweckt werden.

148. Offbg. 20, 12. Ich sah die Todten, beide groß und klein, stehen vor Gott, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

255. Was heißt „**richten**"?

Sagen, wer gerecht und wer ungerecht ist, und dann das Urtheil sprechen, wo ein jeder hingehört.

256. Wie wird das Urtheil lauten?

Von den Gerechten, daß sie zu ihm kommen, von den Ungerechten, daß sie von ihm weichen sollen; und — „Mancher wird weinen, der hier gelacht hat, und Mancher wird lachen, der hier geweint hat."

149. Matth. 25, 31—34. 41 u. 46. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. — Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. — Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

257. Wornach wird er richten?

Nach dem Worte Gottes: — die Gläubigen nach dem Evangelium, die Ungläubigen nach dem Gesetz.

150. Joh. 12, 48. Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

151. * Joh. 3, 18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

152. Joh. 5, 45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

B. G.: Luc. 13, 25—30.

258. Was wird er richten an den Menschen?

Die Werke, Worte und Gedanken, womit sie ihren Glauben oder Unglauben bezeugt haben.

153. * 2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

154. Matth. 25, 42—45. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt Einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

155. Matth. 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

156. 1 Cor. 4, 5. Der HErr wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren.

259. Wird er auch der Gerechten Sünden an's Licht ziehen?

Nein! Es sind vergebne Sünden, und derer soll nicht mehr gedacht werden. (Ez. 18, 22; Jes. 43, 25; Joh. 5, 24).

260. Was wird nach dem Gerichte geschehen?

Die Gerechten werden in das ewige Leben, und die Ungerechten in die ewige Pein gehen und von da — nicht wieder zurück.

261. Wie wird seine Herrlichkeit damit auf dich kommen?

Hat er die Schlüssel des Himmels und der Hölle, so hab' ich kein Urtheil der Verdammniß zu befürchten, sondern werde mit Freuden zu seiner Rechten stehen, alles Elends ledig, mit ihm eingehen in sein Ehrenreich und bei ihm bleiben in Ewigkeit.

262. Wozu soll dich dieser Glaube bewegen?

Daß ich ihm nicht vorgreife, sondern in Geduld alles Gericht ihm befehle, daß ich alle Tage und Stunden seines Gerichtes gewärtig bin, aber auch mich freue des schönen Tages, da ich mein Haupt aufheben und wissen werde,

daß die letzte Erlösung nahe ist, — die Erlösung von allem Uebel.

157. Jak. 5, 7—8. So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe, ein Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des HErrn ist nahe.

158. * Luc. 21, 35. Wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

159. Offbg. 22, 20. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, HErr Jesu!

263. Wenn du aber nicht weißt, ob du den jüngsten Tag erleben wirst?

So soll ich wissen, daß mein jüngster Tag einstweilen mein Sterbetag ist. Wie ich an diesem mich niederlege, so werd' ich an jenem wieder aufstehen.

---

264. Wie bekennst du in der Auslegung von Jesu Christo?

Daß er sei „mein HErr".

265. Was willst du damit sagen?

Ich bin sein, und er ist mein.

266. Warum bezeichnest du ihn als beides, als **„wahrhaftigen Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftigen Menschen, von der Jungfrau Maria geboren"**?

Mich zu erinnern, wie groß der HErr ist, der seine Herrlichkeit mit mir theilet, und wie arm und niedrig er geworden, mein Elend auf sich zu nehmen.

267. Als was bekennst du dich gegen ihn?

Als einen „verlornen und verdammten Menschen".

268. Warum nennst du dich einen **„verlornen"** Menschen?

Weil ich von der himmlischen Heimath und dem himmlischen Vater abgekommen und auf Wege gerathen war, die nimmer dahin zurückführen.

160. Jes. 53, 6. Wir gingen alle in der Irre, wie Schafe, ein Jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser Aller Sünde auf ihn.

269. Warum nennst du dich einen **„verdammten"** Menschen?

Weil mir dazu durch Gottes Spruch die Rückkehr dahin verwehrt, und ich dem Tod und Teufel übergeben war.

270. Das warst du, — bist du's noch?

Nein, nicht mehr seit Jesus Christus mein Herr geworden.

161. * Luc. 19, 10. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

271. Was hat er an dir gethan?

Er hat mich „erlöst, erworben und gewonnen".

272. Warum sagst du „**erlöst**"?

Er hat das Lösegeld für mich bezahlt und damit mich losgemacht von der unseligen Dienstbarkeit, in die ich gerathen war.

273. Warum sagst du „**erworben**"?

Er hat sich's Müh' und Arbeit kosten lassen, ja sein Alles an mich gewendet.

162. * Jes. 43, 24—25. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünde nicht.

274. Warum sagst du „**gewonnen**"?

Er hat den Kampf um mich gekämpft, und hat mich siegreich dem Feinde abgestritten.

163. Luc. 11, 22. Wenn ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ und theilet den Raub aus.

275. Wovon hat er dich erlöst, erworben und gewonnen?

„Von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels".

276. Wie von allen „**Sünden**"?

Nicht, daß keine Sünde mehr in mir wäre, sondern daß ich kein Kind des Fluchs mehr bin um meiner Sünden willen, vielmehr des Fluchs und der Strafe frei, und daß ich kein Knecht mehr bin der Sünde, sondern sie lassen und hassen kann.

164. * 2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

165. 1 Joh. 3, 5—6. Ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in ihm; wer in ihm bleibet, der sündiget nicht.

166. * 1 Cor. 1, 30. Jesus Christus ist uns von Gott gemacht

zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.

277. Warum sagst du von „**allen**" Sünden?

Weil alles damit gemeint wird, was in Herz, Wort und Werk wider Gottes Gebot an mir gefunden wird, — die Sünde und die Sünden.

278. Warum sagst du „**von**" allen Sünden?

Weil, wenn ich in und unter meinen Sünden bleiben wollte, seine Erlösung mich nichts anginge.

279. Warum gedenkst du aber der Sünden zuerst?

Weil, wenn ich keine Sünde gehabt, weder Tod noch Teufel eine Macht über mich gehabt hätten.

280. Wiefern hat er dich erlöst, erworben und gewonnen vom „**Tode**"?

Nicht, daß ich nicht mehr sterben müßte, aber vom Elend des geistlichen, von der Angst des leiblichen und von der Pein des ewigen.

167. * Joh. 11, 25—26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

168. 1 Thess. 1, 10. Jesus hat uns von dem zukünftigen Zorn erlöset.

281. Wiefern von der „**Gewalt des Teufels**"?

Nicht, daß er mich nicht mehr anfechten könnte, — aber er hat kein Recht mehr an mich und keine Macht mehr über mich. Er hat aus seinem Reich mich müssen ziehen lassen in das Reich meines HErrn und Heilandes; kann mich wohl locken und schrecken, doch nimmer herausholen.

169. 1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

170. * Joh. 10, 27—28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

282. Womit bist du nicht erlöst?

„Nicht mit Gold oder Silber".

283. Warum nicht mit Gold oder Silber?

Weil dafür aller Welt Gut und Gabe zu gering war, — hier hieß es „Seele um Seele".

171. * Matth. 16, 26. Was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

172. * Petr. 1, 18—19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuern Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

284. Womit allein konntest du erlöst werden?

„Mit seinem heiligen theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben".

285. Warum nennst du das Blut Christi heilig und theuer?

Um Christi und um meinetwillen.

286. Warum nennst du es **„heilig"**?

Weil es als Christi Blut heilig ist und heilig macht — auch mich.

173. * 1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

287. Warum **„theuer"**?

Weil es als das Blut des Sohnes Gottes theuer ist und theuer macht — auch mich.

174. Eph. 1, 5—6. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christ nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

288. Warum nennst du sein Leiden und Sterben **„unschuldig"**?

Mich zu erinnern, daß es an meiner Statt geschah.

289. Was ist also in den Worten: „mit seinem heiligen und theuern Blut und seinem unschuldigen Leiden und Sterben" eigentlich enthalten?

Christi gesammtes Verdienst, dessen ich mich nun getrösten darf.

290. Woran erinnert dich nämlich sein Blut, sein Leiden und Sterben?

Daß er das Eine vollgültige Opfer für mich gebracht.

175. 1 Petr. 3, 18. Christus hat einmal für unsere Sünde gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte.

291. Und woran erinnert es dich, daß er dabei heilig und unschuldig gewesen?

Daß er auch das Gesetz vollkommen für mich erfüllet hat.

176. * Röm. 5, 19. Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind; also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

292. In welcher Absicht hat dich nun Christus erlöst?

„Auf daß ich sein eigen sei".

177. Röm. 14, 9. Dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HErr sei.

293. Was heißt das?

Daß ich mit Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit zu ihm gehöre.

294. In welcher Absicht weiter?

„Und in seinem Reiche unter ihm lebe".

295. Lebst du nicht allezeit unter dem, welchem Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, du magst wollen oder nicht?

Freilich wohl, aber ich soll nicht in der Welt, nach Art seiner Feinde, unter ihm im Machtreich leben, sondern als sein gläubiger, gehorsamer, beständiger Unterthan jetzt in seinem Gnadenreich und einst in seinem Ehrenreich.

296. In welcher Absicht weiter?

Auf daß ich „ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit".

178. * 2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

297. Warum heißt diese Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit eine „**ewige**"?

Weil nicht ich, sondern Christus sie zu Stande gebracht hat, — weil sie von ihm kommt, und in ihm wächst und mit ihm bleibt und gilt in Ewigkeit.

179. * Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

298. Wie „**dienst**" du ihm in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit?

Wenn ich Leib und Seele, die er erlöset hat, brauche nach seinem Willen: ihm zu Ehren, dem Nächsten zu Lieb, mir selber zum Segen.

299. Nach welchem Vorbild soll dies Dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit geschehen?

Nach seinem eigenen — „Gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit".

300. Was heißt das?

Wie Christus vom Tode, so soll ich aufstehen vom Sündenschlaf, und wie Christus lebt und nicht mehr stirbt, so soll ich der Gerechtigkeit leben, und gleichwie nun Christus regieret in Ewigkeit, so soll ich der Sünde, dem Tod, der Gewalt des Teufels mich nicht wieder untergeben, sondern in ihm herrschen darüber in Ewigkeit.

301. Kannst du das?

Ja, durch ihn, „der auferstanden ist vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit". — Das ist eben die Herrlichkeit, die er auf mich hat kommen lassen.

302. Was hast du in dieser Auslegung gelernt über den Glauben?

Wiederum a) was ich glauben soll,
b) was ich glauben darf, und
c) daß ich diesen Glauben auch beweisen muß.

303. Was bekräftigst du mit den Schlußworten: „**Das ist gewißlich wahr**"?

Beides, — daß ich solches glauben und daß ich solches thun will.

HErr Jesu, Dir leb' ich;
HErr Jesu, Dir sterb' ich;
Dein bin ich todt und lebendig. Amen.

180. * 1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

(* Röm. 14, 7. 8. Unser keiner lebt ihm selber ꝛc., s. o. S. 63.).

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, Eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget, und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

---

304. Wie lautet die Ueberschrift des dritten Artikels?

Von der „Heiligung".

305. Was heißt „Heiligen" im dritten Artikel?

„Heilig machen".

306. An wem geschieht solches Heiligen?

An den Unheiligen, welche heilig gemacht, und

an den Geheiligten, welche immer mehr, zuletzt aber ganz und vollkommen heilig gemacht werden.

307. Was heiligt der heilige Geist an uns?

Seele und Leib (1 Thess. 5, 23).

308. Zu welchem Zweck?

Daß das Ebenbild Gottes in dem Menschen wieder hergestellt, nämlich zuerst wieder angefangen und letztlich auch vollendet werde.

309. Wann also ist die Heiligung erst vollendet?

Wenn das Ebenbild Gottes wieder vollkommen hergestellt ist.

310. Von wem handelt der dritte Artikel?

Von dem heiligen Geist, welcher die Heiligung wirket.

311. Warum sagst du wieder: Ich glaube „an" den heiligen Geist?

Weil der heilige Geist dem Vater und dem Sohne gleich ist, und ich der Zuversicht lebe, daß er auch mich geheiligt hat und immer mehr heiligt und endlich ganz und vollkommen mich heiligen wird.

312. Ist also dieser heilige Geist vielleicht nur eine Kraft Gottes oder Christi, die in uns wirkt und wohnet?

Nein, sondern eine Person, — die dritte in der heiligen Dreieinigkeit.

313. Woher weißt du, daß er eine Person ist?

Aus der heiligen Schrift, in der er neben dem Vater und dem Sohn besonders angeführt, und in der von ihm gesagt ist, daß er „gesandt wird" und „kommt" und „erscheint", daß er „forschet, weiß" und „lehret, redet, zeuget, treibt" und „wehret", und daß er „betrübt" und „belogen" werden kann.

314. Woher weißt du, daß er ist wahrer Gott sammt dem Vater und dem Sohne?

Ebenfalls aus der heiligen Schrift, die ihn ausdrücklich a) Gott nennt, b) ihm göttliche Eigenschaften, c) Werke und d) Ehre zuschreibt.

181. a) Apstg. 5, 3—4. Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geiste lögest? — Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

182. b) * 1 Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

183. c) Hiob 33, 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

184. d) * Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

315. Was bedeuten denn die andern Stücke, die noch neben dem heiligen Geist im dritten Artikel genannt sind?

Sie sagen, wodurch die Heiligung auf Erden angefangen, gemehrt und erhalten, und sodann wodurch sie vollendet werde.

316. Wodurch wirkt er die Heiligung auf Erden?

Durch die „Eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen und die Vergebung der Sünden".

317. Wodurch die vollendete?

Durch die beiden letzten Stücke: „Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben".

---

318. Lernst du im dritten Artikel einen weitern Grund deiner Erlösung kennen, als im zweiten?

Nein! Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit! [1 Cor. 3, 11; Hebr. 13, 8.]

319. Bedarf's denn alsdann nach der Erlösung auch noch des heiligen Geistes?

Ja! Gleichwie Niemand zum Vater kommt, denn durch den Sohn, so kann auch Niemand Jesum einen HErrn heißen ohne durch den heiligen Geist. [1 Cor. 12, 3.].

320. Also hast du an diesem Erlöser doch nicht genug?

Ja! Aber ich muß „an ihn glauben" oder (das heißt) „zu ihm kommen". (Joh. 6, 35.)

321. Kannst du das nicht von selbst?

Nein! Ich kann nicht aus eigener Vernunft noch Kraft „an ihn glauben oder zu ihm kommen".

322. Warum nicht?

Weil ich „ein verlorner und verdammter Mensch" bin.

323. Wer muß dich zum Glauben bringen?

Der heilige Geist, — der den Glauben in mir wecken, mehren und bewahren oder — mich zu Christo bringen und bei Christo erhalten muß. — [Pfingstfest.]

B. G.: Apgsch. 2, 1—13.

324. Worin besteht nun das Werk des heiligen Geistes?

In vier hohen Wohlthaten: a) der **Berufung,** b) der **Erleuchtung,** c) der **Heiligung,** d) der **Erhaltung.** [Heilsordnung].

325. Worin besteht die Berufung?

Darin, daß uns der heilige Geist hinwegruft von unserm Elend und herzu zur Erlösung; d. i. hinweg aus der Welt und dem Reich des Teufels und herzu zum Gnaden- und Ehrenreich Jesu Christi.

326. Wen beruft denn der heilige Geist?

Alle, die solches Elend haben und solcher Erlösung brauchen können, — alte und junge, fröhliche und traurige, sichere und verzagte Sünder d. i. alle Menschen ohne Unterschied.

185. * 1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

186. * 2 Petr. 3, 9. Gott will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.

327. Wodurch beruft der heilige Geist?

Durch das Evangelium, oder die fröhliche Botschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu.

187. 2 Thess. 2, 14. Gott hat euch berufen durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unseres Herrn Jesu Christi.

188. * Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

328. Wie wird den Menschen das Evangelium bekannt?

Dadurch, daß sie es hören (in Kirche und Schule), oder es lesen (in Bibel und Katechismus).

B. G.: Lydia Apgsch. 16, 9—14; die Griechen Joh. 12, 20—23; der Kämmerer Apgsch. 8, 27—40.

329. Da aber die Menschen von Natur das Wort des Herrn weder gerne hören, noch gerne lernen, was thut der heilige Geist weiter?

Er macht sie willig, es zu hören oder zu lesen.

330. Wodurch?

Durch Alles, was ihnen die Welt und ihre Sünden verleiden, hingegen Christum und sein Wort ihnen lieb und herrlich machen kann. „Ehe wir Gott anfangen zu suchen, hat er uns schon gefunden".

331. Was sind solche Hülfsmittel, die er dazu braucht?

Freud und Leid, Wohlthun und Wehthun, Gottes-gerichte an uns und andern, mancherlei Bewegungen des eigenen Herzens und Ermahnung und Beispiel anderer Menschen.

B. G.: Petrus Luc. 5, 1—10; der Gichtbrüchige Matth. 9, 1—7; der Königische Joh. 4, 47—53; der verlorne Sohn Luc. 15, 11—19; der Uebelthäter Luc. 23, 39—42; Nathanael Joh. 1, 45—46.

332. Wie ist diese Berufung beschaffen?

Ernstlich und kräftig.

333. Was heißt das?

Gott will, daß wir folgen, und gibt Kraft, daß wir's können.

334. Wodurch gibt er die Kraft?

Durch Wort und Sakrament.

335. Wie lange währt die Berufung?

Vom frühen Morgen bis zur elften Stunde. [Matth. 20, 1—7.].

336. Aber es kommen doch nicht alle Menschen zu Christo?

Denen ergeht es, wie jenen Gästen, die zur Hochzeit geladen waren (Matth. 22): sie waren geladen und abermal geladen, aber — sie wollten nicht kommen.

189. Matth. 23, 37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.

B. G.: Die Juden Apgsch. 13, 44—46; Judas Joh. 6, 67—71; der Berufene Luc. 9, 59—60; Felix Apgsch. 24, 24—25.

337. Wie heißen diejenigen, welche der Berufung folgen?

Auserwählte.

190. * Matth. 20, 16. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

338. Was wirkt der heilige Geist in denen, die der Berufung gefolgt sind?

Er erleuchtet sie.

339. Worin besteht die Erleuchtung?

Darin, daß der heilige Geist denen, die das Wort Gottes gerne hören und lernen, die Herzen hell macht, daß sie nun „zu Christo kommen" oder „an ihn glauben".

191. 2 Cor. 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

340. Wodurch erleuchtet denn der heilige Geist?

Durch das gesammte Wort Gottes, nämlich durch das Gesetz und durch das Evangelium, zwei helle Lichter.

[* 2 Petr. 1, 19. Wir haben ein festes prophetisches Wort ꝛc. s. o. S. 31.].

341. Wie erleuchtet er durch das Gesetz?

Er macht dem Menschen das Herz hell über seine Sünden und über seine Sünde, d. i. über die Sünden, die er begangen und über die Sünde, die er in sich hat, und wie elend er darum sein muß.

B. G.: Apgsch. 2, 37.

342. Wie durch das Evangelium?

Er macht ihm das Herz hell über die Erlösung, die er von seinen Sünden haben, und wie er darum so selig sein könnte.

192. * Apgsch. 16, 31. Glaube an den HErrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

B. G.: Der Kerkermeister Apgsch. 16, 22—34.

343. Warum sagst du denn: er macht das Herz hell?

Weil man eben daran den heiligen Geist erkennt, daß er nicht blos den Kopf, sondern vor allem das Herz hell macht.

344. Woran sieht man denn, daß einem Menschen das Herz hell gemacht ist?

Wenn er von seinem Elend weiß und ist — traurig darüber,

Wenn er von der Erlösung weiß und ist — fröhlich darüber

B. G.: Die Heiden Apgsch. 13, 47—48.

345. Wie heißt die Erleuchtung über die Sünde, welche der heilige Geist durch das Gesetz wirkt?

Buße, welche darin besteht, daß der Mensch

a) seine Sünden erkennt und bekennt (Ps. 51, 5—7; Röm. 3, 10),

b) Reu' und Leid darüber trägt (2 Cor. 7, 10),

c) sie hassen und lassen [Psalm 130, 4; Jes. 1, 11—18], und

d) Vergebung derselben haben möchte [Ps. 130].

B. G.: Der verlorne Sohn Luc. 15, 18—19; der Zöllner Luc. 18, 13; Petrus Luc. 22, 60—62.

346. Wie heißt die Erleuchtung über die Erlösung, die der heilige Geist durch's Evangelium wirkt?

Glaube, welcher darin besteht, daß der Mensch

a) Christum erkennt als den Herrn, (Wissenschaft),

b) ihn mit Freuden seinen HErrn heißt, (Beifall), und

c) nicht zweifelt, daß er durch ihn seiner Sünden los sei und dieser Erlösung sich getrösten dürfe (Zuversicht).

B. G.: Das Cananäische Weib Matth. 15, 21—28.

347. Wenn nun „an Christum glauben" so viel heißt, als „zu ihm kommen", ist der Mensch jetzt noch ferne von ihm?

Nein; er ist bei Christo, und Christus bei ihm.

348. Was geschieht nun mit ihm?

Er wird gerechtfertigt oder für gerecht erklärt, d. i. Gott spricht um Christi willen „von allen Sünden" ihn los und spricht Christi ewige Gerechtigkeit ihm zu, so daß der vorhin vom Gesetz verklagte, überwiesene und verdammte Uebelthäter getrost sprechen kann:

Christi Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

B. G.: Der Zöllner Luc. 18, 14.

349. Wie viel Stücke gehören also zur Rechtfertigung?

Drei: Gottes Gnade, Christi Verdienst, der die Gnade erworben hat, und auf Seite des Menschen der **Glaube**, der die erworbene Gnade sich zueignet.

193. * Eph. 2, 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

350. Und was hat der Mensch von seiner Rechtfertigung, wenn du es mit Einem Wort sagen willst?

Frieden.

194. * Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott durch unsern HErrn Jesum Christum.

---

351. Hat diese Rechtfertigung einen Einfluß auf des Menschen Wandel?

Ja, einen großen — durch den heiligen Geist.

352. Was thut nämlich der heilige Geist an dem Menschen, wenn er gerechtfertigt ist?

Nun heiligt er ihn, d. i. er macht den Unheiligen heilig.

353. Was ist damit gemeint?

Er macht, daß der Mensch nicht mehr seine alten Sündenwege geht, sondern Christo nachfolgt.

354. Sind denn dem Menschen seine alten Sündenwege nicht mehr lieb?

Nein, sie sind ihm verleidet, seit er den Frieden spürt.

355. So wird er also von innen heraus ein anderer, wenn der heilige Geist ihn heiligt?

Ja, er wird wiedergeboren.

356. Was heißt das?

Er empfängt ein neues Herz und einen neuen Geist, so daß das göttliche Ebenbild wieder in ihm aufgerichtet wird.

195. * Ezech. 36, 26—27. Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.

357. Ist diese Herstellung des göttlichen Ebenbildes vollkommen?

Nein. Die Rechtfertigung ist vollkommen, das göttliche Ebenbild aber wird im Gnadenreich nur angefangen, im Ehrenreich erst vollendet.

358. Bis wie weit wird aber doch dies Ebenbild Gottes in dem Wiedergebornen hergestellt?

Es empfängt der Mensch wieder Licht, Lust, Kraft, Gottes Willen zu thun.

196. * Eph. 4, 22—24. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eueres Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

359. Wodurch geschieht die Wiedergeburt?

Durch das Wort Gottes und die Taufe.

197. * Joh. 3, 5. Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

198. * 1 Petr. 1, 23. Als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.

B. G.: Die erste Gemeinde Apstlgsch. 2, 41.

360. Und was sind an einem Menschen die Kennzeichen der Wiedergeburt?

Daß er Gottes Wort gerne hört (Licht), Gott liebt und vertraut und gerne thut nach seinen Geboten (Lust und Kraft).

199. Joh. 8, 47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott.

200. * 1 Joh. 3, 9. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.

B. G.: Die erste Gemeinde Apgsch. 2, 42—47.

361. Hört nach der Wiedergeburt der heilige Geist auf an dem Menschen zu wirken?

Nein! Er heiligt ihn noch ferner und zwar täglich.

362 Wie nennt man diese weitere Art der Heiligung?

Die tägliche Erneuerung oder tägliche Reinigung.

363. Wozu wird der Mensch täglich erneuert?

Zum Ebenbild Gottes.

364. Und wovon wird der Mensch täglich gereinigt?

Von seinen Sünden.

365. Woran nimmt man an einem Menschen die tägliche Erneuerung oder Reinigung wahr?

Daß er täglich wieder neues Licht, neue Lust und neue Kraft bekömmt, Gottes Willen zu thun.

201. * Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

366. Was erfordert aber die Heiligung von Seite des Menschen?

Fortwährend den rechten Glauben, d. i. daß er das glaubt, was er glauben, und so glaubt, wie er glauben soll.

202. * Jes. 7, 9. Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht.

367. Worin heiligt also der heilige Geist?

Im rechten Glauben.

368. Und wenn der Mensch diesen rechten Glauben verliert?

So ist er wieder der verlorene und verdammte Mensch, der er zuvor gewesen.

---

369. Was thut darum der heilige Geist noch schließlich für eine Wohlthat an dem Menschen?

Er erhält ihn im rechten Glauben, d. i. bei Christo.

203. * Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

370. Wer kann ihn denn wieder aus dem rechten Glauben herausbringen?

Der Teufel, die Welt und vor Allem die böse Lust, die in ihm wohnt und ihn täglich reizt, des Teufels Willen zu thun und der Welt Beispiel zu folgen.

B. G.: Ananias Apgsch. 5, 1—5; Hymenäus und Alexander 1 Tim. 1, 18—20; Demas 2 Tim. 4, 10.

371. So bleibt also auch nach der Wiedergeburt diese böse Lust in dem Menschen?

Ja! — Die Wunde bleibt eine Wunde, auch wenn sie angefangen hat zu heilen.

372. Wodurch wirkt der heilige Geist die Erhaltung?

Durch sein Strafamt, Lehramt, Zuchtamt und Trostamt.

373. Wie durch sein Strafamt?

Daß er den Menschen fortwährend seiner Sünden erinnert und der damit wohlverdienten Strafe und ihn dadurch in Demuth erhält und täglicher Buße.

374. Wie durch sein Lehramt?

Daß er fortwährend ihn erleuchtet, wie er recht glauben und heilig leben soll.

375. Wie durch sein Zuchtamt?

Daß er durch allerlei Züchtigung vom Bösen ihn ab- und zum Guten ihn anhält.

376. Wie durch sein Trostamt?

Daß er im Kreuz, d. i. in Leiden von außen, und in Anfechtung, d. i. in Leiden von innen, ihn versichert, daß er Gottes Kind sei und bleibe in Christo Jesu.

204. * Röm. 8, 35—39. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem Allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm HErrn.

---

377. Wie bekennst du weiter?

Ich glaube „Eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen".

378. Was verstehst du unter der christlichen „Kirche"?

Die ganze Christenheit, oder die Gemeine derer, die Gottes Wort und Sacrament haben.

379. Wie nennst du sie noch mehr?

„Die Gemeine der Heiligen".

380. Wer gehört nach diesem Namen dazu?

Alle, die „geheiligt" sind, sowohl die, in welchen die Heiligung angefangen, als die, in welchen sie vollendet ist.

381. Warum nennst du diese eine „**Gemeine**“?

Weil sie an des heiligen Geistes Gütern und Wohlthaten alle gleichen Antheil haben, auch auf Erden Freud und Leid mit einander theilen sollen.

205. * Eph. 4, 3—6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung euers Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle und durch euch Alle und in euch Allen.

206. 1 Cor. 12, 26—27. So Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.

382. Wie beschreibst du nun die Kirche näher?

Als „Eine, heilige, christliche“.

383. Warum nennst du sie „**Eine**“?

Weil alle Heiligen im Himmel und auf Erden, aller Zeiten und Orte, ob sie auch niemals in dieser Welt zusammen gewesen sind, oder zusammen kommen, zu dieser selben Kirche gehören.

207. * Joh. 17, 11. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir.

208. Joh. 17, 20—21. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.

384. Warum nennst du sie „**heilig**“?

Weil sie des heiligen Geistes Werk, Werkstätte und Werkzeug ist.

209. * 1 Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden durch den Namen des HErrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

210. * Ps. 93, 5. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

211. * 1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums; daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

385. Warum „**christlich**“?

Weil sie auf Christum gebaut ist, Christum bekennt und von Christo regiert und beschützt wird.

212. * 1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann Niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ.

213. Matth. 16, 18. Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

214. * Joh. 10, 27—28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

386. Wie wird sie darum genannt?

Das Haus (Hebr. 3, 6) — die Braut (Offbg. 21, 9) — der Leib (Eph. 1, 23) — die Heerde Christi.

387. Warum ist diese Kirche auch von je an „allgemeine“ oder „katholische“ genannt worden?

Weil sie nicht mehr, wie im alten Testament ein einzelnes Volk, sondern ohne Unterschied alle Völker der Erde umfassen soll.

215. Matth. 28, 19—20. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe.

216. * Joh. 10, 16. Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

B. G.: Das Senfkorn Matth. 13, 31—32.

388. Wo ist diese Kirche auf Erden zu finden?

Wo Gottes Wort und Sakrament ist.

B. G.: Apgsch. 2, 41—42.

389. Ist diese Kirche auch sichtbar wahrzunehmen?

Ja; an ihrem sichtbaren Gottesdienste [ihren Bekenntnissen und Ordnungen].

390. Warum sagst du dann aber: ich „**glaube**“ Eine heilige christliche Kirche?

Weil ich ihre obengenannte Herrlichkeit, daß sie ist eine „Gemeine der Heiligen“, nicht gleicherweise sehen kann, wie ihren Gottesdienst.

391. Warum nicht?

Weil allezeit viel offenbar unheilige und ungläubige Menschen zur christlichen Kirche mitgezählt werden müssen, der Glaube aber unsichtbar und nur dem Herzenskündiger bekannt ist.

B. G.: Das Unkraut u. d. W. Matth. 13, 24—30.

392. Könnte es geschehen, daß einmal die Kirche auf Erden gar nicht mehr vorhanden wäre?

Nimmermehr! Aber das kann geschehen durch Gottes Zulassung und ist geschehen, daß sie sichtbar kaum wahrzunehmen ist.

217. * 2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen.

B. G.: Die Siebentausend 1 Kön. 19, 14 vgl. 19, 18.

393 Wie vielerlei Kirche mußt du demnach unterscheiden auf Erden?

Eine sichtbare und eine unsichtbare.

394. Welche Menschen gehören zur sichtbaren?

Alle, die getauft sind.

395. Und welche dabei auch zur unsichtbaren?

Alle, die getauft sind und glauben.

B. G.: Die Reben Joh. 15, 5—6; Simon Apgsch. 8, 12—13 und 18—21.

396. Glaubst du damit zwei verschiedene Kirchen?

Nein, die unsichtbare ist in der sichtbaren enthalten, wie die Seele im Leib.

397. Gehören aber zur unsichtbaren Kirche allein die Heiligen auf Erden?

Nein, auch die vollendeten Heiligen im Himmel.

398. Wie wird darum die Eine unsichtbare Kirche eingetheilt?

In die streitende auf Erden und in die triumphirende im Himmel.

399. Warum heißt die auf Erden die streitende?

Weil sie Leid und Streit noch genug hat und durch das Kreuz muß bewährt werden.

218. * Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

219. * Apstg. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen.

400. Warum heißt die im Himmel die triumphirende?

Weil sie überwunden hat und nun ohne Leid und Streit in den Häusern des ewigen Friedens wohnt.

220. Offbg. 12, 10—12. Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus geworden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen.

---

401. Ist die Kirche, sofern sie sichtbar ist, auch Eine?

Nein, es gibt mehre Confessionen [Bekenntnisse], welche Kirchen genannt werden, nämlich außer der evangelisch-lutherischen noch eine griechische, eine römisch-katholische und eine reformirte.

402. War das von Anfang so?

Nein! von der Einen wahren sichtbaren Kirche haben sich im Lauf der Zeiten die anderen abgetrennt.

403. Wo ist die Eine wahre sichtbare Kirche zu allen Zeiten?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und die Sacramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden.

221. * Joh. 8, 31. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.

404. In welcher Kirche wird dies also gehalten?

In der evangelisch-lutherischen.

405. Ist diese nicht erst vor 300 Jahren aufgekommen?

Ja! dem Namen nach, aber nicht — der Lehre nach.

406. So hat sie nicht eine neue Lehre?

Im Gegentheil — sie hat die Lehre der Apostel und Propheten und der ganzen alten christlichen Kirche.

407. Woraus siehst du das?

Aus ihren Glaubensbekenntnissen, welche sind das apostolische, nicänische, athanasianische Symbolum, die augsburgische Confession sammt ihrer Apologie, die schmalkaldischen Artikel, die bei-

den Katechismen Luther's und die Concordienformel.

408. Aus welchen Glaubensbekenntnissen siehst du, daß sie die Lehre der Apostel und Propheten hat?

Aus allen.

409. Aus welchen, daß sie die Lehre der ganzen alten christlichen Kirche hat?

Aus dem apostolischen, nicänischen und athanasianischen.

410. Warum nennt sie sich dann gleichwohl auch lutherische Kirche?

Dem Manne Gottes zu Dank, der die Kirche reformirt, d. i. in der Christenheit die reine Lehre und den rechten Gebrauch der Sakramente wieder hergestellt hat. (Esra 5, 9—12). [Reformationsfest.]

411. Welches sind die beiden Hauptlehren, durch welche diese unsere Kirche von andern Kirchen sich unterscheidet?

a) Daß wir allein aus der heiligen Schrift zu lernen haben, was wir glauben, und wie wir leben sollen, und

b) daß wir die Rechtfertigung haben allein aus Gnaden durch den Glauben ohne alles menschliche Werk oder Verdienst.

222. * Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben.

412. Warum ist unsere Kirche gerade zu diesen beiden Hauptlehren gekommen?

Weil das prophetische, hohepriesterliche und königliche Amt Niemanden zusteht, als allein Christo dem HErrn, und ihm kein Mensch das antasten soll (1 Cor. 3, 11).

413. Wie sollen wir gegen unsere Kirche uns verhalten?

Zu ihr stehen mit Gut und Blut, ihr Ehre machen mit unserm Wandel und ihr rechtes Bekenntniß als ein heiliges, theures Erbe der Väter ansehen, wie für uns, so für unsre Kinder.

414. Wie sollen wir gegen Andersgläubige uns verhalten?

Zwar hoch anschlagen, was uns mit ihnen

einigt, aber auch niemals gering achten, was uns von ihnen trennt.

---

415. Was glaubst du ferner nach dem dritten Artikel?

„Vergebung der Sünden".

416. Warum kommt „**Vergebung der Sünden**" gleich nach der christlichen Kirche?

Weil Vergebung der Sünden das große Evangelium ist, durch welches die Kirche gesammelt und erhalten wird bis zum jüngsten Tag.

(Luc. 24, 46. 47. Also ist's geschrieben, und also mußte Christus ꝛc. s. o. S. 121.).

417. Warum haben wir in der Vergebung der Sünden ein so hohes Gut?

Weil keine Sünde so groß ist, daß sie nicht vergeben werden könnte, und keine Sünde so klein, daß sie nicht vergeben werden müßte.

223. * Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden.

224. Ps. 90, 8. Unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in's Licht vor deinem Angesicht.

418. Warum steht sie im dritten Artikel?

Weil durch sie der heilige Geist die Heiligung anfängt und fortsetzt.

419. Brauchen alle Menschen Vergebung der Sünden?

Alle, junge und alte, gute und böse.

225. * Röm. 3, 23—24. Es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist.

420. Wer sind denn dann die Heiligen unter der Christenheit auf Erden?

Nicht Leute, die keine Sünde mehr haben, sondern Leute, denen eben ihre Sünden vergeben werden.

421. Worin besteht die Vergebung der Sünden?

Daß um Christi Blutes und Gerechtigkeit willen unsre Sünden uns nicht zur Verdammniß gerechnet werden. Wo die Rechtfertigung ist, da ist Vergebung der Sünden.

422. Wer vergibt also die Sünde?

Der dreieinige Gott in der heiligen christlichen Kirche durch Wort und Sacrament.

423. Wie so?

Durch allerlei Trostsprüche des Evangeliums wird sie uns angeboten, durch Absolution und Sacrament mitgetheilt und bestätigt.

424. Weshalb werden uns die Sünden vergeben?

Allein wegen des Verdienstes unsers HErrn Jesu Christi, das umsonst und aus lauter Gnade geschenkt und zugerechnet wird denen, die da glauben.

226. Apstg. 10, 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

425. Können wir bei Gott uns selber Vergebung der Sünden verdienen?

Wir können sie ihm weder abverdienen, bevor wir sie haben, noch nachverdienen, wenn sie uns bereits geschenkt ist.

227. Eph. 2, 8—9. Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

426. Aber haben wir nicht eben dadurch ein Verdienst, daß wir glauben?

So wenig als der Kranke, wenn er die Arznei nimmt, die ihm gegeben wird.

427. Was ist aber alsdann von den guten Werken zu halten?

Sehr wenig und — sehr viel.

428. Wiefern sehr wenig?

Zur Seligkeit hilft kein Werk, sondern allein der Glaube (Röm. 3, 8).

429. Wiefern sehr viel?

Der Glaube macht den Christen, die Werke beweisen den Christen.

228. Matth. 7, 20. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. —

430. So kann es also keinen Glauben geben ohne Werke?

So wenig, als einen lebendigen Menschen ohne Bewegung, oder eine Sonne ohne Licht, oder einen Baum ohne Frucht.

431. Warum dies?

Wo der Glaube ist, da ist auch die Liebe, welche ist „des Gesetzes Erfüllung“ (Röm. 13, 10).

432. Was ist ein gutes Werk?

Nur, was aus dem Glauben kommt, und Alles, was aus dem Glauben kommt, d. i. was Gott zu Lob, zu Lieb und zu Dank geschieht, das Größte, wie das Geringste.

B. G.: Die Pharisäer Matth. 6, 1—2; Maria Mrc. 14, 3—9; die Wittwe Mrc. 12, 41—44.

---

433. Was glaubst du ferner nach dem dritten Artikel?

„Auferstehung des Fleisches“.

434. Warum steht sie im dritten Artikel?

Weil durch sie der heilige Geist die Heiligung vollendet.

435. Warum kann sie nicht in dieser Welt vollendet werden?

Weil die böse Lust in uns nicht eher stirbt, als bis wir selber sterben.

436. Worin wird die Auferstehung des Fleisches bestehen?

Darin, daß dieser selbe Leib, den wir hier an uns getragen, und der im Tod zu Staub und Asche geworden, wieder lebendig gemacht und mit seiner Seele neu vereint wird.

229. Röm. 8, 11. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deswillen, daß sein Geist in euch wohnet.

437. Wann wird das geschehen?

Wann Christus wird wiederkommen, — am jüngsten Tage.

438. Wer wird die Todten auferwecken?

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

439. Wird das möglich sein?

Hat Gott aus dem Staub der Erde den Menschen gebildet, so muß er auch aus dem Staub der Erde ihn auferwecken können. „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“.

440. Werden alle Menschen auferweckt werden?

Sie werden Alle aus ihren Gräbern hervorgehen, die einen zur Auferstehung des Lebens, die andern zur Auferstehung des Gerichts.

230. * Joh. 5, 28—29. Verwundert euch des nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

441. Wie werden die Leiber der Auferweckten sein?

Die Leiber der Gerechten werden verklärt sein, „leuchten, wie die helle Sonne"; die Leiber der Gottlosen aber häßlich und erschrecklich, und beide — unsterblich.

231. * Matth. 13, 43. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich.

232. * Phil. 3, 20—21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

233. * 1 Cor. 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

234. Jes. 66, 24. Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen und werden allem Fleisch ein Greuel sein.

442. Was wird mit denen geschehen, die am jüngsten Tage noch leben?

Sie werden nicht sterben, sondern ihre Leiber plötzlich in verklärte Leiber verwandelt werden.

443. Was folgt auf die Auferstehung der Todten?

Das Gericht.

B. G.: Das volle Netz Matth. 13, 47—49.

444. Wenn das gehalten ist, wohin werden die Gottlosen gehen?

In die ewige Verdammniß.

445. Und wohin werden die Gerechten versetzt werden?

Mit ihrem verklärten Leibe in das ewige Leben.

446. Was glaubst du nämlich ferner nach dem dritten Artikel?

„Ein ewiges Leben".

447. Werden denn die Gläubigen nicht alsbald nach ihrem Tod in's „ewige Leben" versetzt?

Der Seele nach von Stund' an, mit Leib und Seele aber erst nach der Auferstehung.

235. Luc. 23, 43. Wahrlich ich sage dir: heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

448. Was werden sie in diesem ewigen Leben haben?

Erlösung von allem Uebel und unaussprechliche Freude und Herrlichkeit.

449. Worin wird die Erlösung von allem Uebel bestehen?

Sie wird kein Mühsal mehr ängstigen, keine Sünde mehr berücken, und kein Tod wird ihrer mehr warten.

236. * Offbg. 7, 16—17. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

237. 2 Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

238. * Luc. 20, 36. Sie können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

450. Was werden sie für Freude und Herrlichkeit haben?

a) Nun werden sie Gott schauen und den HErrn, an den sie hier geglaubt haben;

239. * 1 Petr. 1, 7—9. Wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet: so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

b) werden daheim sein in der Stadt des lebendigen Gottes bei dem HErrn und allen seinen Heiligen;

240. Hebr. 12, 22—24. Ihr seid kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten und zu dem Mittler

des neuen Testaments Jesu und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels.

c) mit ihm herrschen auf seinem Thron (Offbg. 3, 21) und triumphiren über Tod und Hölle.

241. * 1 Cor. 15, 54—55. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

---

451. Ist nun damit die Wiederherstellung des göttlichen Ebenbildes geschehen, das Gott dem Menschen anerschaffen?

Ja, und noch mehr als das.

452. Wie so?

Weil alle Seligen im ewigen Leben alles, was Gott dem ersten Menschen anerschaffen hat, Erkenntniß Gottes, Heiligkeit, Freiheit, Unsterblichkeit und Herrschaft wieder besitzen, von nun an jedoch vollkommmen und so, daß sie es nicht mehr verlieren.

453. Woher weißt du das?

Wir glauben ein „ewiges" Leben.

454. Ist die Verdammniß auch ewig?

Ja! Wie's hinfort keinen Fall mehr gibt für die einen, so auch keine Erlösung mehr für die andern.

455. Warum ist aber im Glaubensbekenntniß nur des ewigen Lebens gedacht und nicht der ewigen Verdammniß?

Weil es das Bekenntniß eines Christen ist, der ja nicht verdammt wird, sondern ewig selig.

456. Womit wird darum der Artikel gläubig und fröhlich beschlossen?

Mit „Amen".

---

457. Was hast du nun zu dem Allen, was du von dem heiligen Geist gehört hast, für Beweis?

Mich selbst.

458. Was lehrt dich die Auslegung?

Solches demüthig und dankbar zu bekennen.

459. Was bekennst du demüthig?

„Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen HErrn, glauben oder zu ihm kommen kann".

460. Wer ist Jesus nach dem zweiten Artikel?

„Mein Herr".

461. Und doch — was kannst du nicht?

„An ihn glauben".

462. Was heißt „**an ihn glauben**"?

„Zu ihm kommen".

463. Wie kannst du das nicht?

Nicht aus „eigener" Vernunft noch Kraft.

464. Warum nicht aus „**eigener Vernunft**"?

Weil ich von Natur blind bin, so über mich, wie über Christum, meinen HErrn, und mich selber nicht sehend machen kann.

465. Warum nicht aus „**eigener Kraft**"?

Weil ich von Natur todt bin in Sünden und mich selber nicht lebendig machen kann.

466. Woran fehlt es dir also von Natur?

An beidem: am Wollen und am Können.

467. Glaubst du doch an ihn oder bist du doch zu ihm gekommen?

Ja, durch den heiligen Geist.

468. Was bekennst du dankbar?

Daß ich aller seiner Wohlthaten bin theilhaftig worden.

469. Was hat er Alles an dir gethan?

Er hat mich durch's Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet und im rechten Glauben geheiliget und erhalten.

470. Woher weißt du, daß du durch's Evangelium berufen bist?

Weil ich getauft bin, durch meine Eltern von Gott und meinem Heiland gehört, darnach in der Schule meinen Katechismus gelernt habe und Gottes Wort allzeit hören und lernen kann.

471. Womit hat er dich erleuchtet?

„Mit seinen Gaben" d. i. den hellen Lichtern des Gesetzes und des Evangeliums.

472. Worüber hat er dich erleuchtet?

Daß ich ein verlorener und verdammter Mensch gewesen, nun aber erlöst bin durch Jesum Christum, meinen HErrn.

473. Womit hat er dich geheiligt?

Durch Wort und Sakrament.

474. Wiefern hat er dich geheiligt?

Daß er der verlornen und verdammten Welt mich entnommen, mich zu Christo gebracht und Lust und Kraft mir gegeben hat, bei ihm zu bleiben.

475. Worin hat er dich geheiligt?

„Im rechten Glauben".

476. Was ist der rechte Glaube?

Der, welchen die wahre Kirche lehrt, und welchen ich auch bin gelehrt worden.

477. Was hat er noch mehr gethan?

Mich im rechten Glauben auch „erhalten".

478. Wenn er das nicht gethan hätte?

So wär ich schon längst aus dem wahren Glauben gefallen.

479. Hat er dir also weniger gethan, als andern?

Nein, er hat mir das Alles gethan, „gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget, und bei Jesu Christo erhält".

480. So hat er an dir vielleicht mehr gethan, als an andern?

Mehr, als an Millionen anderer, — er hat auch mich zu dieser Christenheit „gesammelt".

481. Was heißt sammeln?

Von der Welt zu Christo in die Eine Heerde bringen.

482. So hast du auch Theil an der **„Einen heiligen christlichen Kirche"**?

Ja! Er hat mich nicht stehen und gehen lassen unter denen, die verloren sind, sondern zu der Heerde hinzugethan, die gesammelt ist für das ewige Leben.

483. So gehörst du auch mit zur **„Gemeine der Heiligen"**?

Ja; weil er mich mit der ganzen Christenheit fortwährend bei Christo erhält im rechten „einigen" Glauben.

484. Welches ist der „**einige**" Glaube?

Eben der, welchen die Gemeine der Heiligen hat und welcher aus den Schriften der Apostel und Propheten gezogen und in den drei Artikeln kurz zusammengefaßt ist.

485. Hast du auch Theil an der „**Vergebung der Sünden**"?

Ja. In dieser Christenheit „vergibt er mir die Sünde."

486. Warum sagst du: in dieser Christenheit?

Weil außer der Christenheit keine Vergebung der Sünde ist.

487. Vergibt er sie allein dir?

Nein, mir und „allen Gläubigen".

488. Warum nicht allen Menschen?

Weil, wo der Glaube fehlt, auch keine Vergebung der Sünden statt findet.

489. Wie viel Sünde vergibt er?

„Alle Sünden" — die Sünden, die ich thue, und die Sünde, die ich an mir habe.

490. Wie vergibt er dir alle Sünden?

„Täglich und reichlich".

491. Warum „**täglich**"?

Weil ich täglich der Vergebung bedarf, — von der Stunde meiner Geburt bis zur Stunde meines Todes.

492. Warum „**reichlich**"?

Weil die Gnade viel mächtiger ist, als die Sünde.

493. Woran erinnern dich die Worte „täglich und reichlich"?

An den ersten Artikel, daß er eben, wie meinen Leib, so auch meine Seele versorge.

242. * Ps. 130, 6—8. Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den HErrn; denn bei dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

494. Was ist nämlich der Seele „Nothdurft und Nahrung"?

Die Vergebung der Sünden [4. u. 5. Bitte].

495 Hast du auch Theil an der „Auferstehung des Fleisches"?

Ja; er wird „mich und alle Todten auferwecken".

496. Wer sind die Todten, die er auferwecken wird?

„Alle Todten von Abel an bis auf den letzten Menschen, wo, wann oder wie sie auch gestorben sind.

497. Wann wird er das thun?

„Am jüngsten Tage".

498. Was heißt „jüngster" Tag?

Letzter Tag.

499. Warum heißt er so?

Weil von da an nicht mehr nach Tagen gerechnet wird, sondern ein „ewiges Leben" anhebt.

500. Hast du endlich auch Theil an dem „**ewigen Leben**"?

Er wird mir „ein ewiges Leben geben".

501. Mit wem wirst du es haben?

„Sammt allen Gläubigen".

502. Werden nicht alle Todten das ewige Leben haben?

Auferstehen werden alle, doch nicht alle das ewige Leben haben und nicht alle zusammenkommen.

503. Welche allein?

Die Gläubigen.

504. Warum sagst du sammt „**allen**" Gläubigen?

Weil ich mit Allen zusammen sein werde, es seien solche, die ich niemals gesehen, oder solche, mit denen ich hier zusammen gewesen, als Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Weib und Kind, Freund und Gespiele, mögen sie vor mir oder ich vor ihnen sterben.

243. Luc. 18, 29—30. Wahrlich ich sage euch: Es ist Niemand, der ein Haus verlässet oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder um des Reichs Gottes willen, der es nicht vielfältig wieder empfahe in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

B. G.: David 2 Sam. 12, 21—23; Moses und Elias Matth. 17, 1—3.

505. In wem wird er dir das ewige Leben geben?

„In Christo."

506. Warum „**in Christo**"?

Weil es von Christo erworben, um Christi willen gegeben ist und bei Christo geführt wird in Ewigkeit.

244. * Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

507. Was bekräftigst du mit den Schlußworten: „**das ist gewißlich wahr**"?

Daß der heilige Geist solches an mir gethan hat, noch thut und thun wird, und daß ich dankbar und selig darauf leben, leiden und sterben will.

245. * 2 Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

246. 2 Cor. 1, 20. Alle Gottesverheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

Drittes Hauptstück.

„Das Vater unser, wie ein Hausvater dasselbe seinem Gesinde auf das einfältigste vorhalten soll."

---

1. Was ist das Vater unser?

Ein Gebet.

2. Warum folgt auf Gesetz und Glauben das Gebet?

Damit wir lernen, was wir nun thun müssen, auf daß Gott „uns den Glauben und die Erfüllung der zehn Gebote gebe, erhalte und mehre und Alles, was uns im Wege liegt und daran hindert, hinwegräume".

3. Was müssen wir nämlich thun, auf daß solches geschehe?

Beten.

4. Was ist das Gebet?

Das laute und stille Gespräch unsres Herzens mit Gott.

1. Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser.

5. Wie vielerlei Art kann das Gebet sein?

Wie wir im zweiten Gebot gelernt haben, viererlei:

a) Ein Anrufen in der Noth", daß Gott das Böse hinweg wende,

b) Ein „Beten" oder Bitten, daß er das Gute herzuwende,

c) Ein „Loben", weil er beides thun kann und thun will, und

d) Ein „Danken", wenn er beides gethan hat.

6. Zu wem soll gebetet werden?

Nur zu dem einigen und alleinigen, lebendigen und wahrhaftigen Gott, welcher ist Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

2. * Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott deinen HErrn und ihm allein dienen.

7. Warum soll man die Engel und Heiligen nicht anrufen?

Weil wir dafür in der heiligen Schrift weder Gebot, noch Verheißung, noch Beispiel haben und sie nicht für barmherziger halten dürfen, als den barmherzigen Gott, oder für bessere Fürsprecher, als Jesum Christum selber.

3. Jes. 64, 16. Bist du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, HErr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name.

8. Was soll dich zum Gebet treiben?

Gottes Verheißung und Gebot, meine und aller Menschen Noth.

4. Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

9. Was ist solche Noth, die dich zum Gebet treiben soll?

Jede, die mir auf dem Herzen liegt, es sei große oder kleine Noth, geistliche oder leibliche, eigne oder fremde.

[Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen ꝛc. s. o. S. 49.]

B. G.: Israel in Aeg. 2 Mos. 2, 23—25; Elieser 1 Mos. 23, 10—15; Paulus 2 Cor. 12, 7—9; Hiskias 2 Kön. 20, 1—7.

10. Wie nennt man das Gebet, wozu andrer Menschen Noth uns bewegt?

Fürbitte.

5. 1 Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

B. G.: Abraham 1 Moses 18, 22—32; Elias 1 Kön. 17, 17—24.

11. Sollst du lang oder kurz beten?

Wie mich mein Herz heißt; aber besser „wenig

Worte und viel Herz, als viel Worte und wenig Herz".

6. Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

7. * Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

B. G.: Der Zöllner Luc. 18, 13—14.

12. Wie oft sollst du beten?

Mit dem Herzen allezeit, aber auch alle Tage, die Gott gibt, mit Herzen, Mund und Händen.

8. * 1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

13. Zu welchen Zeiten des Tages insonderheit?

Des Morgens, Mittags und Abends.

B. G.: Daniel Dan. 6, 10.

14. Was sollst du des Morgens beten?

Den Morgensegen.

15. Wie sollst du nach deinem Katechismus es mit deinem Morgensegen halten?

Wenn ich aufstehe, soll ich sagen:

„Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen".

Darauf soll ich knieend oder stehend den Glauben und das Vater unser sprechen und folgendes Gebetlein dazu:

„Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen".

Alsdann soll ich mit Freuden an mein Werk gehen und etwa ein Lied singen, als die zehn Gebote oder was meine Andacht gibt.

16. Was sollst du des Abends beten?

Den Abendsegen.

17. Wie sollst du nach dem Katechismus es mit deinem Abendsegen halten?

Des Abends, wenn ich zu Bette gehe, soll ich sagen:

„Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen".

Darauf soll ich knieend oder stehend den Glauben und das Vater unser sprechen und folgendes Gebetlein dazu:

„Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch so gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen".

Dann soll ich flugs und fröhlich einschlafen.

18. Was sollst du des Mittags beten?

Das Benedicite d. i. das (Segens-) Gebet vor dem Essen und das Gratias d. i. das (Dank-) Gebet nach dem Essen.

19. Wie sollst du vor dem Essen beten?

Ich soll mit gefaltenen Händen und züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

„Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen".

Darnach das Vater unser und dies folgende Gebet:

„Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn Amen".

20. Wie nach dem Essen?

Nach dem Essen soll ich gleicher Weise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich; der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte warten".

Darnach das Vater unser und dies folgende Gebet:

„Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch

Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen".

21. Warum thust du deine Bitte und Danksagung in diesen Gebeten jedesmal „durch Jesum Christum, unsern Herrn?"

Weil ich allezeit im Namen Jesu beten soll.

22. Wann betest du im Namen Jesu?

Wenn ich mich des Gebets unterfange allein auf sein Wort hin, der Erhörung gewiß bin um seines Verdienstes und seiner Fürsprache willen und die Erhörung begehre, auf daß sein Reich in mir oder andern dadurch verherrlicht werde.

23. Wird solches Gebet immer erhört?

Ja immer! Denn Jesus spricht: — „So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben" (Joh. 16, 23).

24. Wenn nun ein Gebet unerhört bliebe?

Dann ist nicht im Namen Jesu gebetet, nämlich nicht im Glauben und in rechter Meinung, oder auch — es ist nicht genug gebetet.

9. Jak. 1, 6—7. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfahen werde.

10. * Jak. 4, 3. Ihr bittet und krieget nicht darum, daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr's mit euren Wollüsten verzehret.

11. * Röm. 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet.

B. G.: Salome Matth. 20, 20—23; das canan. Weib Matth. 15, 21—28.

25. Wenn aber ein anhaltendes und im Namen Jesu gethanes Gebet unerhört bliebe?

So ist das nur ein Zeichen, daß es später erhört wird, als wir's begehrt, und anders, als wir's gemeint haben, nämlich — nach dem unbegreiflichen Rath und Willen Gottes, der zuletzt nur um so wunderbarer und herrlicher Alles hinausführt.

12. Jes. 55, 8—9. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HErr. Sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

13. * Röm. 11, 33—34. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

B. G.: Die Schwestern des Lazarus Joh. 11, 1—45; Jairus Luc. 8, 49—56.

26. Welche Menschen aber können allein recht beten?

Die aus dem ersten Hauptstück gelernt haben, ihre Sünden erkennen, aus dem zweiten, an Jesum Christum glauben, und darum den heiligen Geist empfangen haben, der allein recht beten lehrt.

14. * Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

15. Röm. 8, 26. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns auf's Beste mit unaussprechlichem Seufzen.

---

27. Warum legt das dritte Hauptstück, in dem wir beten lernen sollen, gerade **„das Vater unser"** aus?

Weil dies das vornehmste Gebet der Christenheit ist.

28. Warum das vornehmste?

Weil Christus der HErr es selber verfaßt und uns darin gelehrt hat, was und wie wir bitten sollen für dieses und für jenes Leben.

B. G.: Matth. 6, 7—13; Luc. 11, 1—4.

29. Um was lehrt er dich darin bitten?

Um geistliche und leibliche Güter.

30. Wo um geistliche?

In den drei ersten und in den drei letzten Bitten.

31. Wo um leibliche?

In der vierten Bitte.

32. Lehrt er dich also in gleicher Weise um geistliche und leibliche Güter bitten?

Nein! In sechs Bitten lehrt er mich um geistliche und nur in einer einzigen um leibliche Güter bitten.

33. Was nimmst du dir daraus für eine Lehre?

Daß ich bescheiden wohl auch um leibliche Güter bitten darf, daß aber die geistlichen mein erstes und letztes Gebet sein sollen.

B. G.: Salomo 1 Kön. 3, 5—15.

34. Und was für eine Lehre daraus, daß die Bitte um leibliche Güter gerade nach der dritten Bitte kommt?

Daß ich niemals etwas bitten darf, was zu den leiblichen Gütern der vierten Bitte gehört, ohne der dritten zu gedenken und wie mein Heiland zu sprechen: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

35. Lehrt er dich darin auch beten um Zuwendung alles Guten?

Ja, in den vier ersten Bitten, da er mich bitten lehrt um die größten Güter.

36. Auch um Abwendung alles Bösen?

Ja, in den drei letzten Bitten, da er mich anrufen lehrt in den größten Nöthen.

37. Lehrt er dich auch die Lobpreisung und Danksagung?

Ja, in dem Schluß: „Denn dein ist das Reich" ꝛc.

38. Lehrt er dich auch die Fürbitte?

Ja, da er mich lehrt „unser" und „uns" zu sprechen, nicht „mein", „mich", oder „mir".

39. Lehrt er dich auch in seinem Namen beten?

Ja, in dem Eingang, da ich Gott anreden soll als meinen Vater.

16. Joh. 14, 6. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Die Anrede.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

---

40. Wer ist der „**Vater**", den wir hier anrufen?

Nicht Gott, der Vater, von dem der erste Artikel handelt, sondern der dreieinige Gott Vater, Sohn und Geist, der uns zu seinen Kindern erschaffen, erlöst und geheiliget hat.

41. Warum sagen wir Vater „**unser**"?

Uns zu erinnern, daß wir noch viele Brüder und Schwestern haben, und daß in der Christenheit, als einer Gemeine der Heiligen, einer für alle und alle für einen beten sollen.

42. Warum sagst du nicht, wie in der deutschen Bibel steht, „unser Vater", sondern „Vater unser"?

Weil Luther nicht ohne Noth ändern wollte, was er bereits in der ganzen deutschen Christenheit im Brauche fand, und es schön ist, daß der tröstliche Vatername gleich zu Anfang gesetzt ist.

43. Warum lehrt der Heiland hinzusetzen: „**der du bist im Himmel**"?

Weil dieser Vater doch viel mehr ist, als jeder irdische Vater, nämlich ein allmächtiger Vater, der retten kann aus aller Noth, ein ewig reicher Vater, dem ein Himmel zugehört voller Seligkeit, ein allwissender Vater, der seine Augen überall hat und ein ewiger Vater, der nimmer stirbt.

44. Was will nach der Auslegung Gott damit, daß er sich also nennen läßt?

Uns „locken" d. i. uns zu sich heranbringen.

45. In welcher Absicht will er dies?

„Daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder".

17. * Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der HErr.

46. Warum muß uns Gott dazu erst locken?

Weil wir alle von Natur vor ihm scheu sind und nicht das Herz haben zu glauben, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder.

47. Warum will Gott diese Scheu zuvor in uns getilgt haben?

Damit wir eben recht beten lernen.

48. Nämlich wie?

„Auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten".

49. Was heißt „**getrost**"?

Ohne alle Furcht, daß unser Bitten ihm zuwider sei.

50. Was heißt „**mit aller Zuversicht**"?

Ohne allen Zweifel, daß unser Bitten auch erhört werde.

51. Und wie sollen wir ihn bitten lernen, wenn wir es kurzweg zusammenfassen wollen?

„Wie die lieben Kinder ihren lieben Vater".

52. Was sind „**liebe Kinder**"?

Kinder, die von ihrem Vater geliebt werden.

18. Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet Abba, lieber Vater.

53. Und was ist ein „**lieber Vater**"?

Ein Vater, der von seinen Kindern geliebt wird.

19. * Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im

Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater!

---

54. Was ist der „**Name**" Gottes?

Gott selbst und Alles, was uns an Gott erinnern kann — an Gott Vater, der uns geschaffen, Gott Sohn, der uns erlöst und Gott heiligen Geist, der uns geheiliget hat.

55. Was heißt hier „**heiligen**"?

Ihn loben mit Worten und ehren mit Werken als unser und aller Welt höchstes Heiligthum.

56. Warum sagen wir so nachdrücklich: „geheiliget werde **dein** Name"?

Weil wir gar leicht vergessen, daß nichts heilig ist, denn Gott der HErr, und gar oft Ehre begehren, die doch uns nicht gebührt.

20. Ps. 115, 1. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

57. Wird denn Gottes Name erst dann heilig, wenn wir ihn heiligen?

Nein, „Gottes Name ist an ihm selbst heilig".

21. Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

58. Was bitten wir aber dann in diesem Gebet?

„Daß er auch bei uns heilig werde".

59. Warum muß uns daran soviel gelegen sein?

Weil auch das höchste Heiligthum uns nicht hilft, es sei denn, daß wir als ein Heil solches kennen und ehren.

B. G.: Die Bundeslade 1 Sam. 4, 1—11.

60. Wie aber geschieht dies daß der Name Gottes bei uns heilig wird?

Durch Zweierlei.

61. Und zwar zum ersten?

„Wo [wenn] das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird".

62. Was heißt „**lauter**"?

So wie es lautet (gemeint ist) 2 Cor. 2, 17, — ohne daß etwas daran gefälscht ist von Menschen.

(1 Tim. 6, 3—4. So Jemand anders lehret ꝛc. s. o. S. 48).

B. G.: Der Teufel Matth. 4, 5—6; die Pharisäer Matth. 23, 16—22.

63. Was heißt „**rein**"?

So wie es gegeben ist, — ohne daß etwas darunter gemengt oder hinzugethan ist von Menschen.

22. Spr. 30, 6. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe, und werdest lügenhaft erfunden.

B. G.: Die Pharisäer Mrc. 7, 1—13.

64. Und wie geschieht dies zum zweiten?

„Wenn wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben".

23. Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

24. Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

65. Was heißt „**heilig**" leben?

So wie wir sollen auf Grund der zehn Gebote.

66. Was heißt „**als die Kinder Gottes**" leben?

So wie wir können auf Grund des christlichen Glaubens.

67. Warum wird der Lehre vor dem Leben gedacht?

Weil, wo die Lehre wider Gottes Wort ist, das Leben unmöglich nach Gottes Wohlgefallen sein kann.

25. Röm. 10, 13—14. Wer den Namen des HErrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

68. Und warum bitten wir: „**das hilf uns, lieber Vater im Himmel**"?

Weil ohne Gottes Hülfe kein Mensch weder recht lehren, noch recht leben kann.

69. Wer „**entheiligt**" aber den Namen Gottes?

Zweierlei Leute: — die anders lehren und die anders leben, denn „das Wort Gottes lehret".

B. G.: Manasse und sein Volk 2 Chron. 33, 1—11.

70. Und was meinen wir, wenn wir wiederum bitten: **„davor behüte uns lieber himmlischer Vater"?**

Daß Gott uns behüten wolle vor solchen Sünden und — vor solchen Leuten.

71. Warum auch vor solchen Leuten?

Weil, wenn der Name Gottes auch nicht von uns entheiligt wird, es doch schon Unglücks genug ist, wenn er „unter uns" entheiligt wird.

B. G.: Die Pharisäer Matth. 23, 13—15; Elymas Apgsch. 13, 7—11.

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben, und göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich.

---

72. Welches **„Reich"** ist darunter gemeint?

Gottes Gnadenreich „hie zeitlich" und Gottes Ehrenreich „dort ewiglich".

26. * Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.

27. Matth. 25, 34. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

28. * Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

73. Ist das zweierlei Reich?

Nein! So wenig die Sonne zweierlei ist ob sie am Morgen erst noch hinter Bergen und Wolken scheint, oder bereits am Mittag frei am hellen Himmel.

74. Was besteht aber doch für ein Unterschied zwischen beiden?

Daß wir hier seines Reiches vollkommene Herrlichkeit in gewisser Hoffnung, dort aber in seligem Schauen zu genießen haben.

75. Was bitten wir nun von Gott über dieses Reich?

Daß es „komme".

76. Sollte unsre Bitte nicht vielmehr heißen, daß wir in dies Reich kommen?

Nein! — denn wo dies Reich nicht zuvörderst zu uns gekommen, können wir nimmer zu ihm kommen.

29. * Röm. 9, 16. So liegt es nun nicht an Jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

B. G.: Cornelius Apstgsch. 16, 1—6.

77. Zu wem soll es denn kommen?

Zu allen Menschen. — Das Gnadenreich soll kommen zu denen, die die Predigt davon noch gar nicht gehört haben, und zu denen, die solcher Predigt noch nicht glauben; und zu denen, die ihr glauben, soll es immer mehr kommen, und dies Alles, auf daß die Zahl der Auserwählten voll werde, und bald mit dem jüngsten Tag für alle Gläubigen das Ehrenreich anfange, womit allein erst die zweite Bitte erfüllt ist.

30. Matth. 9, 36—38. Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselbigen, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

78. Kommt Gottes Reich nicht ohne unser Gebet?

Ja! „Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst" — so gewiß die Sonne kommt und ihren Gang geht, wir beten darum oder nicht.

B. G.: Matth. 12, 22—28.

79. Um was bitten wir denn in diesem Gebet?

„Daß es auch zu uns komme" — daß auch wir gesegnet seien, sein Kommen in uns zu spüren und an andern es zu sehen.

B. G.: Jerusalem Luc. 19, 41—42.

80. Wie geschieht es denn, daß das Reich Gottes zu uns kommt?

„Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt".

81. Wozu aber begehren wir seines heiligen Geistes?

„Daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben".

82. Wozu ferner?

„Und göttlich leben hie zeitlich und dort ewiglich".

83. Was heißt „**göttlich leben**"?

Nach Gottes Gebot [„hie zeitlich"] und Ebenbild [„dort ewiglich"].

84. Geschieht das Alles, wenn wir den heiligen Geist haben?

Wo der heilige Geist ist, da ist sein Reich:

31. Luc. 17, 20—21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: Siehe hie, oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

(1 Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum ꝛc.).

Da ist nämlich a) „sein heiliges Wort", —

da ist b) „seine Gnade", die uns zum Glauben daran bringt, —

da ist c) „der Glaube", aus dem das göttliche Leben kommt, —

da ist d) „das göttliche Leben", das „hie zeitlich" anfängt und „dort ewiglich" währet.

B. G.: Cornelius und die Heiden Apstlgsch. 10, 44—48.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unseres Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

---

85. Was verstehen wir unter dem „**Willen Gottes**"?

Alles, was wir nach seinem Wort und Rath thun, glauben und leiden sollen, auf daß „sein Name geheiligt werde" (1. Bitte). und „sein Reich zu uns komme" (2. Bitte).

B. G.: Jesus Joh. 4, 31—38; Paulus und Silas Apstlgsch. 16, 22—25.

86. Wo soll sein Wille geschehen?

Auf Erden.

87. Wie soll er auf Erden geschehen?

Wie im Himmel.

88. Was heißt das?

So von allen Menschen, so von ganzem Herzen und so aus allen Kräften, wie er von den heiligen Engeln geschieht.

89. Wie wird dieser Wille Gottes in der Auslegung genannt?

Ein „guter und gnädiger Wille".

90. Warum ist Gottes Wille ein „**guter**" Wille?

Weil er alle Menschen heilig haben will.

32. * 1 Thess. 4, 3. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

91. Warum ein „**gnädiger**" Wille?

Weil er alle Menschen selig haben will.

33. * Joh. 6, 40. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

92. Geschieht dieser gute und gnädige Wille Gottes nur dann, wenn wir darum beten?

Nein! „Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet".

34. * Jes. 14, 27. Der HErr Zebaoth hat's beschlossen, wer will's wehren?

93. Wie so?

Er geschieht eben bei andern, wenn uns nicht daran gelegen ist.

35. Matth. 8, 11—12. Viele werden kommen von Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen.

B. G.: Die Juden Apstlgsch. 13, 44—49.

94. Was bitten wir denn dann in diesem Gebet?

„Daß er auch bei uns geschehe".

95. Was meinen wir nämlich, wenn wir sagen „**bei uns**"?

Daß er nicht außer uns, sondern von uns (guter Wille) und an uns (gnädiger Wille) geschehe, womit uns allein geholfen ist.

96. Wodurch wird es möglich, daß der Wille Gottes bei uns geschieht?

„Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert".

97. Welcher Rath und Wille ist „**böse**"?

„So uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen".

98. Wessen Wille ist von dieser Art?

„Des Teufels, der Welt und unsres Fleisches Wille".

99. Was verstehen wir unter der „**Welt**"?

Alle Menschen in der Welt, die ihr Herz nicht zu Gott bekehrt haben.

100. Was unter „**unserm Fleische**"?

Die uns angeborne böse Lust, die zu allem Guten uns träg und zu allem Bösen uns willig macht.

101. Wie setzt sich der Teufel wider Gottes Willen?

Indem er falsche Lehre anstiftet und zur Bosheit und zum Unglauben reizt, damit die Menschen weder heilig, noch selig werden.

102. Wie die Welt?

Indem sie der falschen Lehre zufällt, die Bosheit übt und des Unglaubens sich freut.

36. * 2 Tim. 4, 3—4. Es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.

B. G.: Die Israeliten 2 Mos. 32, 1—4.

103. Wie unser eignes Fleisch?

Indem es mehr Gefallen trägt an des Teufels Lockung und der Welt Beispiel, als an Gottes gutem und gnädigem Willen.

37. * 1 Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn Alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

B. G.: Aaron 2 Mos. 32, 5—6.

104. Was soll Gott dem bösen Willen thun?

Ihn „brechen" und „hindern".

105. Wann „**bricht**" er ihn?

Wenn er ihm durch den Sinn fährt, daß er mit einem Male keinen Fortgang mehr haben darf.

B. G.: Pharao 2 Mos. 14, 15—31; die Hohenpriester Matth. 27, 26—28, 2; Saulus Apstlgsch. 9, 1—6.

106. Wann „**hindert**" er ihn?

Wenn er ihn gar nicht zur Ausübung kommen läßt.

B. G.: Laban 1 Mos. 31, 22—24; Herodes Matth. 2, 7—12.

107. Was soll er hingegen uns thun?

„Uns stärken und fest behalten in seinem Wort und Glauben".

108. Warum brauchen wir's, daß er uns „**stärke**"?

Weil es uns sonst ein Schweres wäre, seinen Willen zu thun oder zu leiden.

109. Warum, daß er uns „**fest behalte**"?

Weil es dem Feind sonst ein Leichtes wäre, von seinem Wort und Glauben uns zu bringen.

110. Was heißt „**sein Wort und Glaube**"?

Seine Lehre und lebendiger Glaube, wie solches beides durch den heiligen Geist kommt.

111. Wie lang soll er uns stärken und festbehalten darin?

„Bis an unser Ende".

112. Dürfen wir gewiß sein, daß er solches thue?

Ja! „Das ist sein gnädiger und guter Wille".

38. 2 Thess. 3, 3. Der HErr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

39. * Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

40. * 1 Thess. 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz sammt Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn Jesu Christi.

113. Warum versichert uns dies der Katechismus noch einmal feierlich?

Damit wir an Gottes Willen nicht irre werden, wenn wir ihn nicht begreifen oder schwer finden, sondern allzeit gläubig sprechen: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" —

„Wie Gott will,
Halt ich still"!

41. Luc. 22, 42. Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

B. G.: David 2 Sam. 15, 23—26.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das?

Gott gibt täglich Brod, auch wohl ohne unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und deßgleichen.

---

114. Warum wenden wir uns des täglichen Brodes wegen an Gott?

Weil wir Alle, Arme und Reiche, in seinem Brode stehen, und keiner das tägliche, Brod von seiner Arbeit und Geschicklichkeit, von Glück und Zufall oder von andern Menschen hat.

42. * Ps. 145, 15—16. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

B. G.: Petrus Luc. 5, 1—7.

115. Warum sagen wir aber doch „unser" Brod?

Weil wir nicht anderer Leute Brod, auch kein erstohlenes, erwuchertes oder erbetteltes Brod essen wollen, sondern was wir mit Gott und Ehren selber uns erworben haben.

43. * Spr. 20, 17. Das gestohlene Brod schmeckt Jederman wohl; aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselinge werden.

B. G.: Paulus 2 Thess. 3, 7—9.

116. Warum sagen wir unser „**täglich**" Brod?

Weil wir nicht um Ueberfluß bitten, auch nicht um einen Vorrath für viele Jahre, sondern um unser bescheiden Theil, wie wir's brauchen nach und nach, von Tag zu Tag.

44. * Spr. 30, 8—9. Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

B. G.: Das Manna 2 Mos. 16, 14—21

117. Warum sagen wir „**heute**"?

Weil wir für den morgenden Tag nicht sorgen, wohl aber am morgenden Tag wieder beten sollen.

45. * Matth. 6, 34. Sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

118. Warum sagen wir: „gib **uns**" und nicht: „gib mir"?

Weil wir unter einander Brüder und Schwestern sind, Eines Vaters Kinder, die eines dem andern sein Stück Brod sollen gönnen, lassen und erbitten helfen.

119. Aber gibt nicht Gott ohnehin und ohne unser Bitten täglich einem Jedem sein Brod?

Ja wohl! „Gott gibt täglich Brod auch wohl ohne unsre Bitte allen bösen Menschen" — warum nicht seinen Kindern?

46. * Matth. 5, 45. Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

120. Was bitten wir denn dann in diesem Gebet?

„Daß er's uns erkennen lasse".

121. Was erkennen lasse?

Daß er es sei, der das tägliche Brod gibt.

B. G.: Philippus Joh. 6, 5—10.

122. Und wozu es uns erkennen lasse?

„Daß wir mit Danksagung empfahen unser täglich Brod".

47. * 5 Mos. 8, 10. Wenn du nun gegessen hast und satt bist, daß du den HErrn, deinen Gott, lobest für das gute Land, das er dir gegeben hat.

B. G.: Jesus Joh. 6, 11.

123. Liegt denn daran so viel?

Ja, damit seine Gabe uns nicht zum Gericht werde, wie den bösen Menschen, die weder darum bitten, noch dafür danken wollen. — [Dank- und Erndtefest.]

B. G.: Der reiche Mann Luc. 16, 19—31.

124. Was heißt denn „**täglich Brod**"?

„Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört".

125. Und was vor Allem?

„Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof".

126. Und was rechnet dann die Auslegung noch weiter hinzu?

Alles, was wir brauchen, unser täglich Brod zu schaffen, oder zu behalten, oder sein froh zu werden.

B. G.: Das Volk unter Salomo 1 Kön. 4, 24—25.

127. Hat denn Alles das wirklich ein Jeder?

Keiner hat Alles, und keiner hat Nichts, — vielmehr jeder soviel, als ihm gut ist. Drum soll ein jeder ein dankbares Herz haben und vorlieb nehmen mit dem, was Gott beschert.

48. * 1 Tim. 6, 6—8. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns begnügen.

49. * 1 Tim. 6, 9—10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen in's Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

50. * Spr. 22, 2. Reiche und Arme müssen unter einander sein; der HErr hat sie alle gemacht.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünden, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdient, sondern er wolle uns Alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

---

128. Was meinen wir unter „**unsrer Schuld**"?

All' unsre Sünde, die, welche wir haben, und die, welche wir thun.

129. Warum heißt die Sünde „Schuld"?

Weil sie entweder bezahlt, oder gebüßt werden muß.

130. Können wir sie bezahlen?

So wenig, als der Knecht im Evangelium hatte die zehn tausend Pfunde zu bezahlen.

51. * Hiob 9, 2—3. Ich weiß sehr wohl, daß es also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf Tausend nicht Eins antworten.

B. G.: Der Knecht Matth. 18, 23—25.

131. Was bleibt uns also allein übrig, wenn wir ihrer los sein wollen?

Gott zu bitten, er wolle sie uns vergeben.

B. G.: Der Knecht Matth. 18, 26—27.

132. Bieten wir aber nicht doch Gott eine Bezahlung an, wenn wir sprechen: „**Wie wir vergeben unsern Schuldigern**"?

Nicht eine Bezahlung, für die er schuldig wäre, uns zu vergeben, sondern einen Dank, den wir schuldig sind dafür, daß er uns vergeben hat.

133. Wohin geht also nach der Auslegung unsere Bitte?

„**Daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünden**".

52. Ps. 51, 11. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missethat.

53. * Ps. 25, 7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

134. Und warum bitten wir das sogleich nach der vierten Bitte?

„**Daß er um derselben willen solche Bitte nicht versage**".

135. Hätten wir denn Ursache, das zu fürchten?

Ja! „Denn wir sind der keines werth, haben's auch nicht verdienet".

B. G.: Esra Esra 9, 5—15.

136. Warum nicht?

Weil unsre bösen Werke Strafe, und auch unsre besten Werke keinen Lohn verdienen.

(* 5 Mos. 27, 26. Verflucht sei, wer nicht ꝛc. s. o. S. 97.)

54. * Luc. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte: wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

137. Was können wir also nur verlangen, wenn wir Gott um eine Gabe angehen?

„**Er wolle uns Alles aus Gnaden geben**".

138. Und was müssen wir geradezu bekennen?

„**Daß wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen**".

55. Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

139. Was aber geloben wir Gott aus Dankbarkeit für die empfangene Gnade?

Viererlei zu thun an unsern eignen Schuldigern, nämlich:

a) „**wiederum zu vergeben**" und zwar

b) **nicht blos mit dem Mund, sondern „herzlich" d. i. willig, völlig und für alle Zeiten;**

c) ja sogar ihnen „wohlzuthun“ und zwar wiederum
d) „gerne“ — so, daß wir eine Freude daran haben.

56. * Röm. 12, 20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

140. Und was besagen die Worte: „Die sich an uns **versündigen**“?

Daß wir das Alles nicht blos thun sollen gegen die Schuldigen, die ihre Schuld bereits erkannt und gut gemacht haben, sondern auch gegen die, welche noch fortwährend an uns zu Uebelthätern werden.

B. G.: Matth. 18, 21—22; Stephanus Apgsch. 7, 59.

141. Wenn sich aber einer solches zu thun weigert?

So ist's ein Zeichen, daß er dieß Gebet wider sich selbst betet, und seine Sünde ihm noch behalten ist.

57. * Matth. 6, 14—15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

B. G.: Der Schalksknecht Matth. 18, 23—35.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar Niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

---

142. Was heißt denn „**versuchen**“?

Auf die Probe stellen.

143. Wann werden wir auf die Probe gestellt?

So oft uns besondere Gelegenheit und Anreizung gegeben wird, das Gute zu thun und im Glauben fester zu werden, oder das Böse zu thun und vom Glauben zu fallen.

144. Wie vielerlei ist darum die Versuchung ihrer Absicht nach?

Zweierlei! Eine Versuchung zum Guten, — die ist zu unsrem Besten gemeint, und eine Versuchung zum Bösen, — die ist zu unsrem Verderben gemeint.

145. Von wem kommt die Versuchung zum Guten?

Von Gott, auf daß der Mensch erfahre, was in ihm und an ihm sei, Andre aber sich daran ein Beispiel nehmen.

58. 5 Mos. 8, 2. Gott versuchte dich, daß kund würde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest, oder nicht.

146. Wodurch versucht denn Gott?

Durch Gebote und Verheißungen, durch Wehethun a) und Wohlthun b).

B. G.: Abraham 1 Mos. 22, 1—18; Philippus Joh. 6, 1—13.

59. 5 Mos. 8, 3. Er a) demüthigte dich und ließ dich hungern und b) speisete dich mit Man, das du und deine Väter nie erkannt hattest.

B. G.: Israel 2 Mos. 16, 1—5.

147. Bitten wir wohl in dieser Bitte wider die Versuchung zum Guten?

Nein! Damit würden wir einen großen Segen von uns hinwegbitten.

60. * Ps. 139, 23—24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

148. Wider welche Versuchung kann diese Bitte nur gemeint sein?

Wider die Versuchung zum Bösen, durch die wir zu Schanden werden sollen vor Gott und Menschen.

149. Kommt nun diese auch von Gott?

Nein! „Gott versucht Niemand“.

61. * Jak. 1, 13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er

von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versuchet Niemand.

150. Von wem kommt sie denn?

Vom Teufel, der Welt und unserm Fleisch.

B. G.: Hiob Hiob 1, 12; 2, 9; 3, 1—3.

151. Wie versucht uns der „Teufel"?

Indem er uns allerlei böse Gedanken eingibt und bald Glück, bald Unglück uns vorspiegelt, um zum Bösen uns willig zu machen.

62. Eph. 6, 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

B. G.: Der Teufel 1 Mos. 3, 1—5.

152. Wie die „Welt"?

Indem sie ihm folgt und das Beispiel dazu gibt.

63. Matth. 18, 7. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

B. G.: Eva 1 Mos. 3, 6.

153. Wie „unser Fleisch"?

Indem es uns treibt, ihm auch zu folgen und dem Beispiel der Welt nachzugehen.

64. * Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

B. G.: Salomo 1 Kön. 11, 4—6.

154. Da Gott Niemand versucht, warum bitten wir ihn denn doch: „Führe uns nicht in Versuchung"?

Obwohl er uns nicht hinein führt, so könnte er doch um unsrer Sünde willen uns also dahin gehen lassen, daß wir von selber hinein gerathen und darin verderben würden, — denn die Versuchung umgibt uns allenthalben.

B. G.: David 1 Chron. 22, 1—7.

155. Was bitten wir also nach der Auslegung?

„Daß uns Gott wolle behüten und erhalten", nämlich im rechten Glauben und auf dem rechten Weg.

156. Warum wollen wir nicht auf unsere eignen Augen und Kräfte uns verlassen?

„Auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe".

157. Wann wollen sie uns „**betrügen**“?

Wenn sie unser Unglück uns als ein Glück, und unser Glück uns als ein Unglück hinstellen.

B. G.: Die Schlange 1 Mos. 3, 4—5.

158. Wann uns „**verführen**“?

Wenn sie den rechten Weg uns als den Irrweg, und den Irrweg uns als den rechten Weg hinstellen.

B. G.: Der Teufel Matth. 4, 1—9.

159. Und wenn ihnen solches gelingt, wohin stürzen sie uns alsdann?

„In Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster“.

160. Was ist „**Mißglauben**“?

Falscher Glaube, in dem man sich sicher meint trotz aller göttlichen Drohungen.

B. G.: Die Pharisäer Matth. 3, 7—10; Joh. 9, 38—41; Judas Matth. 26, 20—25.

161. Was ist „**Verzweiflung**“?

Unglauben, in dem man sich verloren gibt trotz aller göttlichen Verheißungen.

B. G.: Judas Matth. 27, 3—5.

162. Was sind andere „**große Schande und Laster**“?

Solche, die nur sein können, wo Mißglauben und Verzweiflung ist.

163. Wenn wir aber durch Gottes Behütung und Erhaltung sicher sind vor solch schwerem Fall, dürfen wir hoffen, ganz leer auszugehn von unsern Feinden?

Nein, sie „fechten uns an“ d. i. sie zwingen uns zum Streit und setzen uns hart zu in innerlichen Kämpfen.

164. Dürfen wir uns der Anfechtung weigern?

Nein. Wer nicht streiten lernt, lernt auch nicht siegen, und wer des Streites sich weigert, hat keine Krone zu erwarten.

65. Jak. 1, 2—4. Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß euer Glaube so er rechtschaffen ist, Geduld wirket; die Geduld aber soll festbleiben bis an's Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.

66. * Jak. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

165. Was aber bitten wir für diesen Fall?

Daß, ob wir damit angefochten werden, wir doch „gewinnen und den Sieg behalten".

166. Wann?

„Endlich" d. i. wenn nach Gottes Rath die Stunde da ist, da unser Gebet, Glaube und Geduld genug geübt ist, und wir den Segen der Anfechtung empfangen haben.

67. * 1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

68. 2 Petr. 2, 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen.

69. * Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

B. G.: Hiob Hiob 42, 9—17.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

---

167. Was verstehen wir unter dem „**Uebel**"?

Alles, was uns schädlich ist, und Alles, was uns wehe thut.

168. Was verstehen wir unter dem „**Erlösen**“?

Daß Gott uns los mache von beidem.

169. Wie vielerlei ist die Erlösung?

Zweierlei: eine vorläufige, die er auf Erden gibt, und eine völlige, die er in der Ewigkeit gibt.

170. Worin besteht die vorläufige Erlösung, um die wir bitten?

Darin, daß er uns los macht von Allem, was uns schädlich ist.

171. Wann ist ein Uebel uns schädlich?

Wenn es so schwer ist, daß wir's nicht tragen könnten ohne Sünde.

172. Wie erlöst uns Gott davon?

Entweder er nimmt uns die Last ab, oder er macht sie leichter, oder er macht uns stärker.

70. * Ps. 68, 20—21. Gelobet sei der HErr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben ein Gott, der da hilft, und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

71. * Jes. 38, 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe.

72. * Ps. 42, 6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

173. Worin besteht die völlige Erlösung, die er in der Ewigkeit gibt?

Darin, daß er uns los macht auch von Allem, was uns wehe thut.

73. * Ps. 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem allen.

174. Warum erbitten wir uns diese Erlösung nicht schon für diese Erde?

Weil, was uns zeitlich wehe thut, uns ewig wohl thun kann.

74. * Hebr. 12, 5—7. Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

75. * 2 Cor 4, 17—18. Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

76. * Ps. 126, 5—6. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

77. * Hebr. 12, 11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

175. Wie nennt man alles solch heilsames Uebel mit einem Namen?

Das heilige Kreuz.

176. Was soll das Kreuz?

Der Sünde wehren, den Glauben bewähren, die Welt uns bitter und den Himmel uns süß machen.

78. 1 Petr. 4, 1. Wer am Fleische leidet, der höret auf von Sünden.

79. * Jes. 26, 16. HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstlich.

80. * Apstg. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen.

177. Warum bitten wir; „Erlöse **uns**"?

Weil ein jeder nicht blos seine, sondern die Noth der ganzen Christenheit auf dem Herzen tragen soll.

---

178. Wie wird die siebente Bitte in der Auslegung genannt?

Die „Summa" d. i. diejenige Bitte, die schließlich alle sechs Bitten in Eine zusammenfaßt.

179. Wie bitten wir nach der Auslegung um die vorläufige Erlösung?

Wir bitten, „daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse".

180. Wie bitten wir um die vollkommene Erlösung?

Wir bitten, „daß er uns ein seliges Ende bescheere und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel".

181. Wann soll er diese vollkommene Erlösung uns schenken?

„Zuletzt, wenn unser Stündlein kommt".

81. * Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

182. Was für ein „**Stündlein**" ist gemeint?

Unser letztes in dieser Welt, — das Todesstündlein.

183. Wann kommt dies Stündlein?

Wann Gott unserm Leben das Ziel gesetzt.

82. Hiob 14, 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehen bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

184. Wie vielerlei Lebensziel kann man nach der Schrift unterscheiden?

Viererlei: Das natürliche Ziel, das Zornziel, das Gnadenziel, das Ehrenziel.

185. Wann wird dem Menschen das natürliche Lebensziel zu Theil?

Wenn Gott der Natur des Menschen den Lauf läßt, je nachdem sie schwach ist oder stark.

B. G.: David 1 Kön. 2, 1—2.

186. Wann das Zornziel?

Wenn Gott wider den Lauf der Natur in seinem Zorn einem Gottlosen das Leben verkürzt.

B. G.: Absalom 2 Sam. 18, 9—15; Herodes Apgsch. 12, 21—23.

187. Wann das Gnadenziel?

Wenn Gott wider den Lauf der Natur aus Gnaden einem Frommen sein Leben verlängert.

B. G.: Hiskias Jes. 38, 1—5; Simeon Luc. 2, 25—26; Epaphroditus Phil. 2, 25—27.

188. Wann das Ehrenziel?

Wenn Gott aus besonderer Gnade den Gerechten heimholt durch einen frühen Tod, damit er das Unglück nicht mehr sehe, das er herzu bringen will.

83. * Jes. 57, 1—2. Der Gerechte kommt um, und Niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und Niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

B. G.: Josias 2 Kön. 22, 16—20.

189. Warum kommt auf dies Stündlein so viel an?

„Ende gut, Alles gut; Ende bös, Alles bös!"

B. G.: Der Arme und der Reiche Luc. 16, 22.

190. Wodurch soll uns der Vater im Himmel in diesem Stündlein die vollkommene Erlösung schaffen?

Dadurch, daß er uns „ein seliges Ende beschere".

191. Wer hat „**ein seliges Ende**"?

Wer, Christum bekennend und lobpreisend, im wahren Glauben dahin fährt.

84. * Luc. 2, 29—30. HErr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

192. Warum nennen wir das ein seliges Ende?

Weil es in Wahrheit aller Sünde und alles Elends Beendigung ist.

85. * Offbg. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

193. Und wodurch soll er uns schließlich in die vollkommene Erlösung bringen?

Dadurch, daß er uns „mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nimmt in den Himmel".

86. 2 Tim. 4, 18. Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

194. Was ist das „**Jammerthal**"?

Diese Welt voll Jammer.

87. Röm. 8, 22—23. Wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns und ängstigt sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.

195. Ist denn für jeden Menschen diese Welt ein Jammerthal?

Auf die eine oder andere Weise für jeden — und für den, der das läugnen will, gerade am allermeisten.

88. * Hiob 7, 1—3. Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und seine Tage sind wie eines Taglöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sei; also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel geworden.

89. * Ps. 90, 10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen.

196. Warum sind wir erst im Himmel der vollkommenen Erlösung gewiß?

Weil wir da kein Uebel mehr zu fühlen, mehr zu fürchten und mehr mit anzusehen haben.

90. Offbg. 7, 13—15. Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan? Und woher sind sie gekommen? — Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

---

197. Was enthält der Beschluß des Vaterunsers?

Zuerst ein Lob Gottes, darin wir ihm und uns die Ursachen vorhalten, warum wir der Erhörung gewiß sind, und dann das feierliche „Amen".

198. Wie meinen wir nämlich?

„Dein ist das Reich": — nach deinem Willen geht Alles.

„Dein ist die Kraft": — durch dich vermögen wir Alles.

„Dein ist die Herrlichkeit": — zu deiner Ehre gereicht Alles.

91. Röm. 11, 36. Denn von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

92. Hebr. 4, 16. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird.

199. Wie lang ist das Alles sein?

In Ewigkeit.

93. * Ps. 90, 2. HErr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

200. Mit welchem Wort wird das ganze Vaterunser beschlossen?

Mit „Amen".

201. Was will nach der Auslegung das „**Amen**" besagen?

„Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret".

94. 1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

202. Warum müssen sie ihm „**angenehm**" sein?

Weil „er selbst uns geboten hat, also zu beten".

95. * Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

203. Und warum „**erhöret**"?

Weil „er selbst verheißen, daß er uns wolle erhören".

96. * Matth. 7, 7—8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

204. Was heißt „Amen"?

„Ja, ja, es soll also geschehen".

205. Wie vielerlei ist also nach der Auslegung die Bedeutung des Wortes Amen?

Dreierlei: es ist ein Wort des Glaubens: — mir muß also geschehen,

ein Wort der Hoffnung: — mir wird also geschehen, und

ein Wort der Andacht: — mir möge also geschehen.

Viertes Hauptstück.

„Das Sacrament der heiligen Taufe, wie dasselbe ein Hausvater seinem Gesinde soll einfältig vorhalten".

---

1. Du hast im dritten Hauptstück Gott deinen Vater genannt, was lehrt dich das vierte Hauptstück?

Wodurch ich Gottes Kind geworden bin.

2. Wodurch?

Durch das Sacrament der heiligen Taufe.

3. Was heißt Sacrament auf deutsch?

Heiliges Geheimniß.

4. Was ist nämlich ein Sacrament?

Eine heilige Handlung, von Jesu Christo eingesetzt, bei welcher unter irdischen, sichtbaren Zeichen unsichtbare, himmlische Güter des neuen Testamentes mitgetheilt werden.

5. Wie viel Stücke gehören also zu einem Sacrament?

Drei: die Einsetzung durch Jesum Christum, die irdischen Zeichen und die himmlischen Güter des neuen Testaments.

6. Wie viele heilige Handlungen gibt es in der christlichen Kirche, an denen diese drei Stücke sich beisammen finden?

Nur zwei: — die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

7. Könnte man nicht noch andere heilige Handlungen finden in der christlichen Kirche?

Allerdings, — aber wenn auch nur eins oder zwei dieser Stücke daran fehlen, so können sie der heiligen Taufe oder dem heiligen Abendmahl nicht gleichgestellt werden und sind wohl heilige Handlungen, aber keine Sacramente.

8. Wie viel Sacramente gibt es also?

Zwei — die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

1. 1 Joh. 5, 6. Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut.

9. Wird das auch schon vom alten Testament bestätigt?

Ja, — nur zwei sind vorgebildet, und zwar eben die Taufe durch die Beschneidung, das heilige Abendmahl durch das Osterlamm.

10. Wodurch unterscheiden sich aber diese beiden Sacramente?

Durch die heilige Taufe werd' ich ein Kind Gottes und durch das heilige Abendmahl bleib' ich ein Kind Gottes.

11. Warum sind die Sacramente eingesetzt, da uns doch schon durch's Wort die himmlischen Güter zugesprochen sind.

Sie sind die beiden großen Siegel, mit welchen die himmlischen Güter, die das Wort allen insgesammt verspricht, jedem einzelnen insonderheit angeboten, mitgetheilt und bestätigt werden, — weswegen sie auch das „sichtbare Wort" heißen.

12. Was erkennen wir daraus?

Gottes große, väterliche Barmherzigkeit, der uns Menschen seine himmlischen Güter und Gaben nicht blos schenken, sondern auch also schenken will, wie wir schwache und kleingläubige Menschen derselben gewiß und froh werden können.

I.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefaßet, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am Letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

---

13. Was heißt taufen?

In die Tiefe tauchen.

14. Warum wählte man für die heilige Handlung diesen Namen?

Weil in den warmen Morgenlanden die Täuflinge dreimal ganz unter das Wasser getaucht wurden.

15. Tauft man bei uns auch noch so?

Nein! wegen des rauheren Himmels werden die Täuflinge nur mit Wasser besprengt.

16. Hat durch solche Aenderung das Sacrament nicht etwas verloren?

Nein! denn nicht das Untertauchen, sondern das Wasser ist das irdische Zeichen beim Sacrament.

17. Was lehrt uns das vierte Hauptstück über die Taufe zuerst?

Was sie nicht sei und was sie sei.

18. Was ist die Taufe nicht?

„Nicht allein schlecht Wasser".

19. Was heißt **„schlecht Wasser"**?

Bloßes, gewöhnliches Wasser, das weder besondern Werth, noch besondere Kraft hat.

20. Was ist sie vielmehr?

„Das Wasser in Gottes Gebot gefaßt und mit Gottes Wort verbunden", also — das „Gotteswasser" (Luther).

21 Warum heißt sie ein Wasser **„in Gottes Gebot gefaßt"**?

Ihren hohen Werth anzudeuten, — da sie nun durch Gottes Gebot, als das Gold, darein sie gefaßt ist, zu einem theuern Kleinod geworden.

22. Warum heißt sie ein Wasser, **„mit Gottes Wort verbunden"**?

Ihre große Kraft anzudeuten, da sie nun durch

Gottes Wort, als die Kraft, die hineingelegt wird, ein Wasser des Lebens ist.

2. * Eph. 5, 25—26. Christus hat geliebet die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

23. Wie lautet das Gebot Gottes, in welches das Wasser der Taufe gefaßt ist?

„Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes".

24. Wie lautet das Wort Gottes, mit dem sie verbunden ist?

„Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes"; denn also wird während des Taufens gesprochen.

25. Was heißt im Namen Gottes taufen?

a) Auf Befehl, b) an Statt und c) zur Gemeinschaft des dreieinigen Gottes taufen.

26. Wiefern wird an Statt des dreieinigen Gottes getauft?

Weil die Taufe, die auf Christi Befehl geschieht, nun ebenso werth und kräftig ist, als handelte der dreieinige Gott selber.

27. Wiefern zur Gemeinschaft?

Weil dadurch der dreieinige Gott uns ein Gott des Bundes wird, nämlich unser Gott.

28. Wem ist das Taufen befohlen?

Denselben, welchen auch die Völker zu „lehren" befohlen ist, d. i. den berufenen Dienern Christi.

29. Wenn aber ein Nothfall einträte?

Dann darf jede christliche Manns- oder Weibsperson die Taufe vornehmen.

30. Wen soll man taufen?

Alle Völker d. i. alle Menschen ohne Unterschied des Geschlechtes, Standes und Alters, gleichwie es schon von Anfang an auch die Apostel gehalten haben.

31. Sollen denn auch die Kinder getauft werden?

Ja, weil das Reich Gottes auch ihrer sein soll, die Taufe aber der Eingang ist zum Reich Gottes.

3. * Marc. 10, 14—16. Lasset die Kindlein zu mir

kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er herzete sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

4. * Joh. 3, 5—6. Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

32. Sagt denn aber der Heiland nicht, ihrer sei bereits das Reich Gottes?

Ja, aber er redet von solchen Kindern, die zu ihm gebracht und von ihm gesegnet werden.

33. Wodurch werden sie denn heutzutage zu ihm gebracht?

Eben durch die Taufe, und soll ihnen darum nicht gewehrt werden.

II.

Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

---

34. Was lernen wir weiter im vierten Hauptstück über die Taufe?

Was sie gibt oder nützt.

35. Wie ist der Nutzen der Taufe beschrieben?

Es ist die Rede von dem Bösen, davon sie uns frei macht, und von dem Guten, damit sie uns reich macht.

36. Was wirkt sie?

„Vergebung der Sünden".

37. Warum wirkt sie Vergebung der Sünden?

Weil wir durch sie eingeleibt werden in Christum und den heiligen Geist empfangen, welcher eben das himmlische Gut des neuen Testaments ist, das uns unter dem irdischen Zeichen mitgetheilt wird.

5. Apstg. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes.

38. Sind wir von der Sünde durch die Vergebung der Sünden frei?

Ja, von ihrem Schaden, indem wir weder unter ihrem Fluch, noch unter ihrer Herrschaft hinfort stehen.

39. Von welchen Sünden ist die Rede?

Von allen, von der gegenwärtigen, darin der Mensch geboren ist, und von den zukünftigen, die er begeht — sie werden ihm alle vergeben in Kraft der heiligen Taufe.

40. Wovon macht sie uns frei?

„Vom Tod und Teufel".

41. Wie vom „Tod"?

Vom Elend des geistlichen, von der Angst des zeitlichen und von der Pein des ewigen Todes.

6. * Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

42. Wie vom „Teufel"?

Seit ich getauft bin, hat er kein Recht mehr an mich und keine Macht mehr über mich, muß aus seinem Reich mich ziehen und in Christi Reich mich bleiben lassen.

43. Was ist das Gut, damit sie uns reich macht?

„Die ewige Seligkeit".

44. Verspricht sie die ewige Seligkeit?

Nein! sie gibt sie.

45. Ist sie ein Zeichen, daß die Seligkeit gegeben werden soll?

Nein, sondern ein Siegel, daß sie mir gegeben ist.

46. Worin besteht die Seligkeit?

Eben darin, daß der dreieinige Gott für mich ein Gott des Bundes d. i. „mein" Gott geworden, daß Gott der Vater mich erhalten und regieren will, daß Gott der Sohn mich erlöst, und der heilige Geist mich geheiliget hat für das Gnadenreich und heiligen will für das Ehrenreich Jesu Christi.

47. Aber kannst du die ewige Seligkeit schon auf Erden haben?

Den Anfang und Vorschmack davon und das Recht und die Anwartschaft darauf, ebenso, wie eines reichen Mannes Kind bereits reich ist und seines Reichthums genießt, auch ehe es denselben ganz überkommen hat oder wissen kann wie reich es ist.

48. Aber, wenn die Taufe die Seligkeit gibt, woher kommt es, daß so viele Getaufte nicht selig werden?

Nicht daher, daß sie die Seligkeit nicht empfangen, sondern daher, daß sie dieselbe wieder verloren haben.

49. Wer sind die, welche sie behalten?

„Alle, die es glauben".

50. Die was glauben?

Daß die Taufe Vergebung der Sünden wirkt und die ewige Seligkeit gibt.

51. Wodurch unterscheiden sich nämlich die, welche glauben, von denen, die nicht glauben?

Sie nehmen und brauchen, was ihnen gegeben ist, während diese es ungebraucht lassen und darum auch keinen Segen davon haben.

52. Wie kann man aber behaupten, daß sie den Gläubigen das Alles gibt?

Weil also „die Worte und Verheißung Gottes lauten".

53. Welche Worte?

„Da unser Herr Christus spricht Marci am Letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden".

54. So gibt der Glaube dem Sacrament erst seine Kraft?

Das nicht! aber er ist gleichsam die Hand, mit welcher man nimmt, was Gott gibt im Sacrament; und so wenig einer ein irdisches Gut ohne Hand nehmen kann, so wenig einer ein himmlisches ohne Glauben.

55. Haben denn die Kinder auch den Glauben?

Ja! der Glaube ist Gottes Werk in einem jeglichen Menschen, und die Kinder empfangen ihn in der heiligen Taufe dem Anfange nach auf wunderbare Weise.

56. Aber sie können ja nicht darum wissen?

Sie wissen nicht, daß sie leben, und leben doch, so wissen sie nicht, daß sie glauben, und glauben doch; — sie wissen nicht, daß sie eine Hand haben, und haben sie doch, so wissen sie auch nicht, daß sie einen Glauben haben, und haben ihn doch.

57. Haben wir denn aber nicht von Christo das Alles, was die Taufe geben und nützen soll?

Ja; aber wir haben es eben durch die Taufe, in der Christus unser, und seine Erlösung uns beigelegt wird.

7. * Gal. 3, 26—27. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

58. Ist aber in dem, was unser HErr Christus spricht, nicht blos von der Seligkeit die Rede?

In dem Einen Wort „selig" ist Alles begriffen. Niemand wird selig, er habe denn zuvor Vergebung der Sünden, und Niemand ist selig, er sei denn auch vom Tod und Teufel erlöst.

III.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe. Aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe,

das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

---

59. Was lernen wir zum dritten aus dem vierten Hauptstück?

Wie die heilige Taufe so große Dinge thun könne.

60. Thut sie das Wasser?

Nein! „Wasser thut's freilich nicht".

61. Wer thut's aber dann?

„Das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist".

62. Welches Wort Gottes ist da gemeint?

Das Befehlswort: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes", und das Verheißungswort: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden".

63. Wie ist das Wort mit und bei dem Wasser?

Es wird gesprochen von dem, welcher tauft, und ist beigelegt dem Wasser für einen jeden, der getauft wird.

64. Liegt es da vielleicht auch an dem, der die Taufe vollzieht, ob sie kräftig sei oder nicht?

Nein! Gold bleibt Gold, mag es durch treue oder untreue Hände gehen.

65. Was thut's aber von Seite der Empfangenden?

„Der Glaube, der solchem Wort Gottes im Wasser trauet".

66. Wer hat solchen Glauben?

Wer die Gabe Gottes annimmt und der Zuversicht lebt, daß er das Alles wirklich habe, was Gott hier ihm zugesprochen hat.

67. Was gibt also allein der Taufe ihre Kraft?

Allein das Wort Gottes.

68. Denn was wäre sie ohne Gottes Wort?

„Schlecht Wasser" d. i. bloßes, gewöhnliches Wasser, das keinen Werth und keine Kraft hat.

69. Was ist sie dagegen mit dem Wort Gottes?

„Ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist".

70. Warum heißt sie ein „**gnadenreich**" Wasser?

Weil Gott alle die Gnaden hinein gelegt hat, davon wir gehört haben.

71. Warum heißt sie ein Wasser des „**Lebens**"?

Weil sie, als das gnadenreiche Wasser, uns vom geistlichen und ewigen Tod zum geistlichen und ewigen Leben hilft.

72. Warum heißt sie ein „**Bad der neuen Geburt im heiligen Geist**"?

Weil sie, nachdem der Mensch von seinen Eltern in Sünden geboren, das Bad ist, in dem er davon gereinigt und vom heiligen Geist wiedergeboren wird zu einem neuen Menschen.

73. Wodurch wird dies bestätigt?

Durch das, was „St. Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung".

74. So sind also die Kinder wiedergeboren, wenn sie getauft sind?

Ja, sie sind es und bleiben es, so lange sie ihre Taufgnade bewahren, d. i. im Glauben bleiben.

75. Warum setzt der Apostel hinzu: **„das ist gewißlich wahr"?**

Weil es solch göttlicher Versicherung wohl braucht; — denn das leibliche Auge sieht nichts, denn „schlecht Wasser".

B. G.: Naeman 2 Kön. 5, 9—15.

IV.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am Sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

---

76. Was lehrt uns zum Schluß das vierte Hauptstück?

Was solch Wassertaufen bedeutet.

77. Aus welcher Art zu taufen kann man diese Bedeutung am besten einsehen?

Aus der Art, welche die ersten Christen in den Morgenlanden hatten.

78. Worin bestand diese Art?

Der Täufling wurde zuerst unter das Wasser getaucht, als sollte er darin sterben, und dann wiederum heraus-

gezogen und mit einem weißen Gewand bekleidet, als wäre er nun ein anderer, neuer Mensch.

79. Was soll demnach das Wassertaufen bedeuten zum ersten?

„Daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten".

80. Was ist unter dem „**alten Adam**" zu verstehen?

Alles Arge, das durch Adams Fall auf uns vererbt und von den Eltern uns angeboren ist sammt allem, was daraus entspringt.

81. Wodurch soll er sterben?

„Durch tägliche Reue und Buße".

82. Warum soll diese Reue und Buße „**täglich**" geschehen?

Weil er, so lange wir in diesem Leibe wallen, niemals ganz abstirbt, sondern alsbald wieder zu Kräften kommt, wenn wir nicht täglich Buße thun und des Taufbundes uns erinnern.

83. Was soll das Wassertaufen zum andern bedeuten?

Daß „wiederum täglich herauskommen und auferstehen soll ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe".

84. Was ist unter dem „**neuen Menschen**" zu verstehen?

Der wiedergeborne Mensch, der einen neuen Geist und ein neues Herz von Gott empfangen hat.

85. Warum soll das Auferstehen des neuen Menschen „**täglich**" geschehen?

Gleichwie der alte Mensch nicht auf einmal stirbt, so wird auch der neue nicht auf einmal vollendet. Gleichwie wir täglich sündigen, müssen wir auch täglich von unsern Sünden auferstehen.

8. * Eph. 4, 22—24. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

9. * Phil. 3, 12. Nicht, daß ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.

86. Wie soll der neue Mensch leben?

a) „In Gerechtigkeit", b) in „Reinigkeit", c) „vor Gott ewiglich".

87. Wie in „**Gerechtigkeit**"?

Daß er im Glauben Christi Blut und Gerechtigkeit als sein Ehrenkleid achtet.

88. Wie in „**Reinigkeit**"?

Daß er sein Ehrenkleid nicht besudelt mit muthwilligen Sünden.

10. * 2 Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

89. Wie „**vor Gott ewiglich**"?

Daß er in Reinigkeit lebe nicht um der Menschen willen, sondern Gott zu Lieb und seinem Taufbund zu Ehren und darin bleibe, bis er zum vollkommenen Bild Gottes erneuert wird im ewigen Leben.

90. Steht von solcher Bedeutung des Wassertaufens auch geschrieben?

Ja! „St. Paulus zu den Römern am Sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln".

91. Was meint St. Paulus mit diesen Worten?

Gleichwie Christus begraben ist, so sind mit ihm auch unsre Sünden durch die Taufe begraben, und wir sollen sie begraben sein lassen; gleichwie er aber auferwecket ist und sich lebendig dargestellt hat, so sollen wir auch uns als Auferstandene beweisen und als lebendig in einem neuen Leben.

92. Wodurch empfangen wir die Kraft dazu?

Eben durch Christi Begräbniß und Auferstehung. Denn gleichwie er uns zu Gute begraben ist, so ist er auch uns zu Gute auferstanden, und beides wird in der Taufe uns zugeeignet.

93. Bist du nun auch getauft?

Ja!

94. Was hast du dessen für Beweis?

Meinen Taufnamen und meine Taufpathen.

95. Woran soll dieser Name dich erinnern?

An den Taufbund, den Gott mit mir geschlossen hat. (Der Bund eines guten Gewissens mit Gott). 1 Petri 3, 21.

96. Worin besteht dieser Bund?

Der dreieinige Gott hat sich mir, und ich habe mich ihm angelobt.

97. Mit welchen Worten hast du dich ihm angelobt?

Mit den Worten des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

98. Wie konntest du dich ihm angeloben?

Durch meinen Taufpathen, der es an meiner Statt gethan hat.

99. Was ist eines Taufpathen Amt?

Vor, bei und nach der Taufe für das Kind zu beten, darnach zu sorgen, daß es in christlicher Zucht und Erkenntniß aufgezogen werde, es seines Taufbundes zu erinnern und ihm ein Beispiel zu geben, wie man seinen Taufbund halten soll.

100. Wann bekennst du dich öffentlich zu dem, was dein Taufpathe an deiner Statt gelobt hat?

Bei meiner Confirmation, da ich meinen Glauben und mein Gelöbniß selber vor der christlichen Gemeine wiederhole und durch die christliche Fürbitte derselben um Mehrung des heiligen Geistes darin gestärkt und befestigt werde.

101. Wessen mußt du dich befleißigen, auf daß du die Kraft deiner Taufe bewahrest?

Recht zu glauben und heilig zu leben.

102. Wie lange währt alsdann die Kraft deiner Taufe?

So lange mein Name währt; — der aber ist im Himmel geschrieben (Luc. 10, 20) und wie im Taufbuch, so auch eingetragen im Buch des Lebens.

11. Offbg. 3, 5. Ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

(* Jes. 54, 10. Es werden wohl Berge weichen ꝛc. s. o. S. 92.)

Fünftes Hauptstück.

„Das Sacrament des Altars, wie ein Hausvater dasselbe seinem Gesinde einfältig vorhalten soll".

I.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus: „Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. — Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus.

Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß".

---

1. Wovon handelt das fünfte Hauptstück?

Vom Sacrament des Altars.

2. Warum heißt dies Sacrament das Sacrament des Altars?

Weil es von Alters her am Altar gefeiert wird.

3. Was hat dies Sacrament noch mehr für Namen?

Es heißt das Abendmahl oder Nachtmahl, weil seine Einsetzung und erste Feier in der Nacht geschah, der Tisch des HErrn, weil der HErr Jesus selber darin uns speiset und tränket, Communion, weil es eine Gemeinschaft ist zwischen Christus und seinen Gläubigen und eine Gemeinschaft seiner Gläubigen unter einander.

4. Was ist das heilige Abendmahl nach dem Katechismus?

„Der Leib und das Blut unsres HErrn Jesu Christi".

5. Soll dies nur gleichnißweise zu nehmen sein?

Nein! es ist der „wahre" Leib und Blut unsers HErrn Jesu Christi.

6. Was heißt das **„der wahre Leib und Blut"**?

Eben der Leib, der für uns gelitten hat, und eben das Blut, das für uns geflossen ist — beide voll göttlicher Kraft und Gnade.

7. Wo ist denn aber der Leib und Blut Christi beim heiligen Abendmahl zu suchen und zu finden?

„Unter dem Brod und Wein".

8. Empfangen wir also im heiligen Abendmahl wirkliches Brod und wirklichen Wein?

Ja! wirkliches Brod und wirklichen Wein.

9. Wenn wir aber im heiligen Abendmahl das Brod essen, was empfangen wir mit dem Brod?

Christi wahren Leib.

10. Und wenn wir im heiligen Abendmahl den Kelch trinken, was empfangen wir mit dem Wein?

Christi wahres Blut.

11. Wie nennt man darum ein solches Beisammensein?

Eine Vereinigung oder eine Gemeinschaft des Brodes und des Leibes Christi, des Weines und des Blutes Christi.

1. * 1 Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

12. Wann findet diese Vereinigung statt?

So wie das Sacrament empfangen und genossen wird.

13. Wenn dieses aber nicht geschieht?

So ist eine solche Vereinigung weder geschehen, noch kann sie geschehen.

14. Wozu ist darum Leib und Blut unter Brod und Wein im Abendmahle vorhanden?

Nur „zum Essen und Trinken".

15. Und wem zu Gute ist es zu essen und zu trinken vorhanden?

„Uns Christen".

16. Wer ist darunter gemeint?

Solche, die bereits getauft sind, Christum kennen und im Stande sind, sich zu prüfen, ob sie an ihn glauben.

17. Und von wem ist das Sacrament des Altars eingesetzt"?

„Von Christo selbst".

18. Warum sagt der Katechismus ausdrücklich „von Christo selbst"?

Daß ich solche Einsetzung hochhalte, nichts dazu und nichts davon thue, auch mich's nicht anfechten lasse, wenn meine Vernunft solch wunderbare Dinge nicht begreifen kann.

19. Woraus beweiseſt du nun Alles, was der Katechismus bisher vom Sacrament des Altars geſagt hat?

Aus dem, was „geſchrieben ſteht".

20. Wer hat das Alles ſo beſchrieben?

Drei Evangeliſten und St. Paulus.

21. In welcher Nacht hat unſer HErr Chriſtus das Sacrament eingeſetzt, ſo daß wir es billig das heilige Abend- oder Nachtmahl nennen für alle Zeiten?

„In der Nacht, da er verrathen ward". — (Gründonnerſtag). —

22. Wo ſteht geſchrieben vom Brod?

In den Worten: „nahm er das Brod, dankete und brach's und gab's ſeinen Jüngern und ſprach: Nehmet hin und eſſet".

23. Wo ſteht geſchrieben vom Wein?

In den Worten: „Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin und trinket Alle daraus".

24. Darf man etwa den Wein weglaſſen und blos mit Darreichung des Brodes das heilige Abendmahl feiern?

Nein! denn eben wie das Brod, hat Chriſtus auch den Wein gebraucht.

25. Oder ſollen, wenn auch nicht alle, doch etwa ein Theil der Chriſten ſich des Kelches enthalten müſſen?

Das kann nimmermehr ſein, denn gerade den Kelch reicht er dar mit den Worten: Nehmet hin und trinket alle daraus.

26. Womit beweiſeſt du, daß **„der wahre Leib und Blut unſers HErrn Jeſu Chriſti unter dem Brod und Wein"** empfangen wird?

Mit ſeinen ſelbſteigenen Worten: „Das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird", und „dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden".

27. Womit beweiſeſt du, daß das Sacrament zum **„Eſſen und Trinken"**, nicht zum Anſchauen, Herumtragen und Anbeten gegeben iſt?

Weil Chriſtus es nicht für ſich behielt, ſondern es austheilte und ſprach: Nehmet hin und eſſet, nehmet hin und trinket.

28. Womit beweisest du, daß es nur „**uns Christen**" zu essen und zu trinken eingesetzt ist?

Weil Christus es nur seinen Jüngern gereicht hat, die ihn bereits als ihren HErrn und Meister kannten und liebten, und weil er ausdrücklich sagt: „Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden".

29. Was heißt nämlich hier „**Testament**"?

Bund.

30. Warum ist hier von einem „**neuen**" Testament die Rede?

Zum Unterschied vom alten Bunde, den Gott durch das Blut der Opferthiere aufgerichtet hat (2 Mos. 24, 8.).

31. Und warum heißt dieser Kelch das neue Testament?

Weil er Christi Blut enthält, durch welches Gott zu seinem Theil den neuen Bund aufgerichtet und bestätigt hat, und durch dessen Genuß wir hinwiederum dieses Bundes gewiß werden.

32. Warum ist Christi Blut das Bundesblut?

Weil es „für uns vergossen ist zur Vergebung der Sünden".

33. Sollte da das heilige Abendmahl nicht eine Wiederholung des Opfers Christi sein?

Nein. Christus hat das Opfer am Kreuz ein für allemal dargebracht; auch wiedersprechen dem die klaren Worte: „Nehmet hin und esset", und „nehmet hin und trinket".

34. Was besteht nämlich zwischen Sacrament und Opfer für ein Unterschied?

Im Sacrament empfangen wir etwas von Gott, im Opfer bringen wir Gott etwas dar. Was also ein Opfer ist, kann kein Sacrament sein, und was ein Sacrament ist, kann kein Opfer sein.

35. Aus welchen Worten beweisest du endlich die Einsetzung des Sacraments von „**Christo**"?

Aus den zweimal wiederholten Worten: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

36. Wie soll nun das Sacrament zu seinem Gedächtniß recht gehalten werden?

a) **Die berufenen Diener der Kirche sollen, nach dem Beispiel Christi, das Brod und den Wein segnen**

(consecriren), darnach beides, das Brod und den Wein austheilen,

b) Die Abendmahlsgänger sollen Brod und Wein nehmen und, indem sie wissen, daß sie darunter den Leib und das Blut Christi empfangen, sein Leiden und Sterben preisen mit dankbarem Herzen und lobendem Munde.

2. * 1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

II.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden"; nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

---

37. Was lernst du weiter über das Sacrament des Altars im fünften Hauptstück?

Was solch Essen und Trinken nütze.

38. Auf welche Worte weist uns der Katechismus, wenn wir den Nutzen des heil. Abendmahls erfahren wollen?

Auf die Worte der Einsetzung: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden".

39. Wie zeigen diese Worte den Nutzen desselben an?

Sie machen einen jeden gewiß, daß auch für ihn Christi Leib gegeben, und Christi Blut vergossen sei.

40. Was heißen nämlich die Worte „**für euch**"?

An euerer Statt, somit: euch zu Gute.

41. Was wird uns im Sacrament durch solche Worte gegeben?

Dreierlei: „Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit".

42. Was für ein „**Leben**"?

Das geistliche, da Christus in uns lebet, und wir in ihm, und unser Herz lebendig ist, Gott zu fürchten, zu lieben und zu vertrauen.

3. * Joh. 6, 55—57. Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen.

4. * Joh. 15, 5—6. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorret, und man sammelt sie und wirft sie in's Feuer und muß brennen.

43. Wiefern wird das Leben gegeben?

Wo es verloren war, wird es wiederum erweckt, und wo es geschwächt war durch die Sünde, wird es wiederum gestärkt.

44. Was für eine „**Seligkeit**" wird uns gegeben?

Die Freudigkeit zu Gott und auf die Zukunft unsres HErrn Jesu Christi, dadurch wir uns selig fühlen in Hoffnung, obwohl wir noch durch viel Trübsale dem Reiche Gottes zugehen.

45. Ist solch Leben und Seligkeit nicht schon vorgebildet durch die sichtbaren Zeichen, darunter Leib und Blut uns dargereicht wird?

Ja. Das Brod nährt und erhält, der Wein stärkt und erquickt uns.

46. Aber in den Worten der Einsetzung ist nur von „Vergebung der Sünden" die Rede, wie reden wir auch von „Leben" und „Seligkeit"?

„Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit".

47. Warum?

Bringt die Sünde Tod und Verdammniß, muß der Sünden Vergebung Leben und Seligkeit bringen.

5. Röm. 6, 22. Nun ihr seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

48. Haben wir aber nicht die Vergebung der Sünden schon in der Taufe empfangen?

Ja! aber ein betrübtes Gewissen begehrt neue Ver-

sicherung derselben, — die wird ihm feierlich gegeben im heiligen Abendmahl.

III.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden". Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

---

49. Was lernst du weiter im fünften Hauptstück über das Sacrament des Altars?

Wie das Sacrament des Altars solch große Dinge thun könne.

50. Thut sie das „**leiblich Essen und Trinken**"?

Nein! „Essen und Trinken thut's freilich nicht".

51. Was thut's aber dann?

„Die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden".

52. Warum diese Worte?

Weil Christus damit das Brod und den Wein gesegnet hat.

53. Als was sind also diese Worte anzusehen?

„Neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament".

54. Warum „**neben**" dem leiblichen Essen und Trinken"?

Weil ohne dies Essen und Trinken es überhaupt gar kein Sacrament des Altars gibt.

55. Was gehört von unserer Seite allein dazu, um der Kraft dieser Worte theilhaftig zu werden?

Allein der Glaube.

56. Denn „wer denselben Worten glaubet", was hat der?

„Der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden".

57. Wann „**glaubt**" denn einer diesen Worten?

Wenn er dieselben sich zueignet d. i. also auf sich bezieht, als ob Christus spräche: Das ist mein Leib, der für dich gegeben wird, das ist mein Blut, das für dich vergossen wird.

6. 1 Petr. 1, 13. Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi.

58. Wenn aber einer im Unglauben hinzugeht?

So empfängt er wohl auch Christi Leib und Blut, aber empfängt sich's nicht zur Vergebung der Sünden, sondern zum Gericht.

59. Was heißt das?

Er wird dadurch seiner Sünden nicht ledig, vielmehr noch schuldig des Leibes und Blutes des HErrn, als einer, der an seinem heiligen Leibe sich vergriffen hat.

7. * 1 Cor. 11, 27. Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn.

IV.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden". Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: „Für euch" fordert eitel gläubige Herzen.

---

60. Was lernst du zum Schluß über das Sacrament des Altars?

Wer dasselbe würdiglich empfange.

61. Ist irgend ein Mensch des heiligen Abendmahls würdig?

Nein! Es ist ein Gnadenmahl des himmlischen Königs, bei dem wir alle als unreine und unwerthe Gäste erscheinen. (Luc. 14, 21—23).

62. Was heißt denn, es „**würdiglich**" empfangen?

Es empfangen, wie ein so heiliges und heilsames Sacrament soll empfangen werden.

63. Was mußt du darum zuvor thun, wenn du es empfangen willst?

Mich bereiten.

64. Was für eine Art der Bereitung nennt der Katechismus zuerst?

„Fasten und leiblich sich bereiten".

65. Was ist darunter gemeint?

Daß man am Morgen, wo man zu Gottes Tisch geht, nüchtern bleibt, in Worten, Geberden und Kleidung sich ehrerbietig, ehrbar und demüthig bezeigt, auch zuvor schon aller Lustbarkeiten und unruhigen weltlichen Geschäfte sich entschlägt.

66. Warum das Alles?

Daß man der himmlischen Mahlzeit damit ihre Ehre thue und die innerliche Bereitung dadurch bezeuge und fördere.

67. Ist diese äußerliche Bereitung also zu loben?

Ja; sie ist „wohl eine feine äußerliche Zucht", und wo sie verachtet wird, steht es übel auch um die innerliche Bereitung.

68. Warum ist's aber daran nicht genug, um das Sacrament würdiglich zu empfangen?

Es könnte einer äußerlich sich bereiten und innerlich doch nicht bereitet sein.

69. Wer ist innerlich so bereitet, daß er das Sacrament würdiglich empfängt?

„Wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden".

70. Wie erfährst du denn, ob du diesen Glauben hast?

Ich muß meinen Glauben zuvor prüfen.

8. * 2 Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst.

9. * 1 Cor. 11, 28—29. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

71. Wie mußt du dies anstellen?

Ich muß untersuchen, ob sich diejenigen Stücke an mir finden, die

a) dem wahren Glauben vorangehen,

b) den wahren Glauben ausmachen, und

c) auf den wahren Glauben folgen.

72. Was geht dem Glauben voran?

Die Buße d. i. Erkenntniß und Bekenntniß der Sünde, Reu und Leid darüber, Haß derselben und Verlangen nach ihrer Vergebung.

10. Luc. 5, 31. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

11. * Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

12. * 2 Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

73. Wie gelangst du zu solcher Buße?

Wenn ich aus dem Gesetz mir vorhalte, wie viel meiner Sünden, und aus dem Leiden Christi, wie verdammlich meine Sünden sind.

74. Was macht den Glauben aus?

Erkenntniß und Bekenntniß Christi, daß er sei mein HErr, und die gewisse Zuversicht, daß ich durch ihn Vergebung der Sünden habe.

13. * Eph. 5, 2. Christus hat sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

75. Was folgt auf den wahren Glauben?

Das heilige Leben, das ich Gott zu Ehren lebe und dem Nächsten zu Lieb.

14. Jak. 2, 14. Was hilft's, lieben Brüder, so Jemand sagt, er habe den Glauben und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen?

15. * Jak. 2, 26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

76. Wenn du darin aber viele Mängel fändest?

So muß ich den Vorsatz haben, mein Leben zu

bessern, und wo ich kann, von Stund an diesen Vorsatz beweisen.

16. * Joh. 5, 14. Sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

17. * Matth. 5, 23—24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfere deine Gabe.

18. Luc. 19, 8. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

77. Wie beweisest du beim Empfang des heiligen Abendmahls deinen Glauben?

Wenn ich a) vor dem Genuß demüthig und bußfertig bin,
b) bei dem Genuß andächtig und der Vergebung gewiß [gläubig],
c) nach dem Genuß dankbar und gehorsam.

78. Wie kannst du beten im Hingehen zum Altare?

O Jesu, voller Gnad,
Auf dein Gebot und Rath
Kommt mein betrübt Gemüthe
Zu deiner großen Güte;
Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen.

79. Wie beim Empfang des Leibes Christi?

HErr Jesu Christe, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen!

80. Wie beim Empfang des Blutes Christi?

HErr Jesu Christe, dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen!

81. Wie kannst du beten im Weggehen vom Altar?

HErr Jesu, bleib' in mir, damit ich ewig in dir bleibe. Amen!

Führ auch mein Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög Alles meiden,
Was dich und mich kann scheiden,
Und ich an deinem Leibe
Ein Glied auf ewig bleibe. Amen.

82. Wer ist aber nun „**unwürdig und ungeschickt**“?

„Wer diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt“.

83. Welchen Worten?

Den Worten „**für euch**“.

84. Was erfordern diese Worte?

„Eitel gläubige Herzen“.

85. Warum?

Gleichwie diese Worte das Hauptstück des Sacraments sind, also auch der Glaube an dieselben das Hauptstück aller Bereitung.

86. Können denn nicht jedem Menschen Zweifel aufsteigen?

Ja; aber zwischen Zweifel und Zweifel ist ein großer Unterschied.

87. Welcher Zweifel macht unwürdig und ungeschickt?

Der Zweifel aus Bosheit, da man lieber zweifeln, als glauben will.

88. Welcher Zweifel aber darf Niemand abhalten?

Der Zweifel aus Schwachheit, da man lieber glauben, als zweifeln möchte.

89. Warum darf dieser Zweifel Niemand abhalten?

Je schwächer der Kranke, je nöthiger die Arznei.

90. Wie oft soll man zum heiligen Abendmahl gehen?

So oft man Hunger und Durst darnach empfindet.

91. Wenn dieser Hunger und Durst aber ausbliebe?

So ist die Seele eben so krank, wie der Leib krank ist, wenn Speise und Trank ihm ein Ekel geworden.

92. Was soll man in diesem Falle thun?

In sich gehen und Gott bitten, daß er die Seele nicht verderben lasse.

93. Wo findest du eine schöne Unterweisung über solches Alles, wenn du zum Sacrament gehen willst?

In den „Fragstücken, gestellt durch Dr. Martin Luther“, die sich im Anhang des Katechismus befinden.

Sechstes Hauptstück.

Vom Amt der Schlüssel und der Beichte.

A.

„**Das Amt der Schlüssel**, wie ein Hausvater dasselbe seinem Gesinde einfältig vorhalten soll".

Welches sind die Worte vom Amt der Schlüssel?

Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlaßet, denen sind sie erlaßen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was ist das?

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen, und die, so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewiß sei auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus mit uns selber.

---

1. Was versteht man unter dem „**Amt der Schlüssel**" überhaupt?

Den Beruf und die Gewalt derer, die in der christlichen Kirche Haushalter sind über Gottes Geheimnisse.

2. Warum wird deren Beruf und Gewalt so genannt?

Weil die christliche Kirche verglichen ist mit einer Haushaltung Gottes, darin Hausgenossen sind und Haushalter.

3. Wer sind die Hausgenossen?

Alle Gläubigen. Eph. 2, 19.

4. Wer sind die Haushalter?

Die berufenen Diener Christi, die Prediger und Lehrer.

1. * 1 Cor. 4, 1. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

5. Welche Gewalt derselben versteht man aber insonderheit unter dem Amt der Schlüssel?

Ihre Gewalt, Sünden zu vergeben oder zu behalten.

6. Warum nennt man diese Gewalt eine Schlüsselgewalt?

Weil sie wie ein Schlüssel ist, der einem Gefangenen das Schloß an seinen Ketten entweder aufschließt, daß er gelöst wird, oder zuschließt, daß er gebunden wird.

7. Von wie viel Schlüsseln redet man daher?

Von zweien: dem Löseschlüssel und dem Bindeschlüssel

8. Wem hat der Herr die Schlüssel übergeben?

Der ganzen Kirche, weil ihr aller Reichthum an himmlischen Gütern zu Heil und Eigenthum übergeben ist.

2. * Matth. 18, 18. Was ihr auf Erden bindet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.

9. Wem hat er aber das Amt, die Schlüssel zu führen, übergeben?

Den Haushaltern d. i. seinen berufenen Dienern, den Lehrern und Predigern.

3. * Matth. 16, 19. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

B. G.: Die Jünger Joh. 20, 19—23.

10. Wie hat nämlich der HErr das Schlüsselamt eingesetzt?

„Er blies seine Jünger an und sprach: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlaßet, denen sind sie erlaßen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten".

11. Womit hat er sie zu diesem Amt ausgerüstet?

Mit dem heiligen Geist.

12. Und was für eine Kraft hat es, wenn sie dies Amt üben?

Welchen sie die Sünden vergeben, denen sind sie vergeben, und welchen sie die Sünden behalten, denen sind sie behalten.

---

13. Was sagt dir die Auslegung?

Was ich nun glauben muß, damit das Gut, welches der HErr seiner Kirche gegeben, auch mir zum Heil und Eigenthum werde.

14. Wann handeln die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns?

Wenn sie als Botschafter an seiner Statt uns lehren, ermahnen, strafen oder trösten.

4. * 2 Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

15. Wann handeln sie insonderheit aus seinem göttlichen Befehl?

Wenn sie den Binde- oder Löseschlüssel brauchen.

16. Wann brauchen sie den Bindeschlüssel?

„Wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen".

17. Wann den Löseschlüssel?

Wenn sie die, „so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, wieder entbinden".

18. Was sind **„öffentliche Sünder"**?

Leute, deren Sünden bekannt sind und der Gemeinde zum Aergerniß gereichen.

19. Werden diese alle ausgeschlossen?

Nein, nur die, welche dabei „unbußfertig" sind.

20. Welches sind die **„Unbußfertigen"**?

Die ihre Sünden nicht bereuen und sich nicht bessern wollen.

21. Werden alle diese ausgeschlossen?

Nein, nur die, welche dabei „öffentliche" Sünder sind.

22. Sollten denn die geheimen Sünder nicht auch ausgeschlossen werden?

Ja, sie verdienen es eben so, wie die, welche öffentliche Sünder sind.

23. Warum geschieht es denn nicht?

Weil der Prediger kein Herzenskündiger ist, und über die Heuchler das Gericht dem HErrn überlassen muß.

24. Wenn sie nun aber doch die Lossprechung von ihren Sünden oder die Absolution empfangen?

So haben sie dieselbe erschlichen und erstohlen: sie gehört ihnen nicht und gilt ihnen nicht.

25. Warum werden die **„öffentlichen und unbußfertigen"** Sünder ausgeschlossen?

Nicht sich zum Verderben, sondern daß sie in sich gehen, bereuen und sich bessern.

26. Wie hast du nun alles das anzusehen, was die berufenen Diener Christi aus seinem Befehl mit der Gemeine handeln?

„Daß es also kräftig und gewiß sei auch im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus mit uns selber".

27. Und wenn du nun die Absolution empfängst von deinem Seelsorger wie sollst du es ansehen?

Als ob mein lieber HErr Christus selber zu mir spräche: „Deine Sünden sind dir vergeben", so daß ich nun derselben mich los und ledig weiß wie auf Erden, so im Himmel.

B.

Wie man die Einfältigen soll lehren beichten.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünden bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selber, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seiest; ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig, gewesen seiest; ob du Jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken; ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden gethan hast.

---

28. Wie viel Stücke begreift die Beichte in sich?

Zwei.

29. Welches zum ersten?

Daß man „die Sünden bekenne"—denn das heißt eben „beichten".

30. Was für ein Bekenntniß der Sünde ist gemeint?

Eines, das mit Reu' und Leid geschieht, mit Haß der Sünde und mit Hunger und Durst nach Vergebung.

5. Luc. 15, 18—19. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner.

6. * Luc. 18, 13. Der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig.

31. Vor wem haben wir dies Bekenntniß zu thun?

Vor dem Beichtiger.

32. Was wird uns auf solches Bekenntniß zu Theil?

Das andere Stück, das die Beichte in sich begreift: die „Absolution oder Vergebung".

33. Was heißt „**Absolution**"?

Lossprechung.

34. Von wem empfängt man sie?

Vom Beichtiger.

35. Und wie soll man sie empfangen?

„Als von Gott selber".

36. Wodurch zeigt man, daß man sie also empfängt?

Wenn man „nicht daran zweifelt, sondern fest glaubt, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel".

37. Ist dem so?

Ja! Der HErr spricht: „Welchen ihr die Sünden erlaßet, denen sind sie erlaßen".

7. * Spr. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

8. * 1 Joh. 1, 8—9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.

38. Hat man seine Sünden nur vor dem Beichtiger zu bekennen?

Nein, auch „vor Gott".

39. Ist das einerlei Beichte?

Nein. Vor Gott ist ein anderes Beichten, als vor dem Beichtiger.

40. Welcher Sünden soll man vor Gott sich schuldig geben?

Aller, auch derer, „die wir nicht erkennen".

9. * Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

41. Warum auch dieser?

Gott erkennt sie, wenn auch wir sie nicht erkennen.

10. * Ps 90, 8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in's Licht vor deinem Angesichte.

42. Wo bekennen wir unsere Sünden auf diese Weise?

„Im Vaterunser".

43. Welche Sünden aber sollen wir vor dem Beichtiger bekennen?

„Die wir wissen und fühlen im Herzen".

44. Was sind das für Sünden?

Die uns wie eine Last auf dem Herzen liegen, und wider die wir selber keinen Rath noch Trost wissen.

11. * Ps. 32, 3—5. Da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen; denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.

---

45. Damit du nun deine Sünden vor der Beichte erkennst, was sollst du thun?

„Meinen Stand ansehen".

46. Und wornach deinen Stand ansehen?

„Nach den zehn Geboten".

47. Und warum nach den zehn Geboten?

Weil diese mir sagen, was ich je nach meinem Stand hätte thun oder lassen sollen, und ich alsbald aus ihnen ersehen werde, ob ich besondere Sünden auf mir habe oder nicht.

48. Wenn du nun eine Sünde gethan, die dir schwer auf dem Herzen liegt, oder eine Sünde hast, wider die du dir keinen Rath weißt?

So soll ich meinem Beichtiger sie bekennen und Trost und Rath von ihm begehren.

49. Wird dadurch deine Sünde nicht auskommen?

Nein, der Beichtiger ist Gewissens halber verbunden, Niemanden eine gebeichtete Sünde zu offenbaren.

50. Wenn du eine solche Sünde nicht zu bekennen hast, was sollst du dann thun?

Mit andächtigem und bußfertigem Herzen die gemeine Beichte mitsprechen.

51. Wie lautet dieselbe?

„Ich armer, sündiger Mensch bekenne vor Gott, meinem himmlischen Vater, alle meine Sünde und Missethat, damit ich ihn jemals erzürnt und seine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte ihn durch seine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, bittere Leiden seines lieben Sohnes Jesu Christi, er wolle mir armen Sünder gnädig und barmherzig sein, und alle meine Sünden mir vergeben. Ich will mich durch seine Gnade gerne bessern. Amen".

Ach Gott, gib du uns Deine Gnad,
Daß wir all' Sünd und Missethat
Bußfertiglich erkennen
Und glauben fest an Jesum Christ,
Der zu helfen ein Meister ist,
Wie er sich selbst thut nennen.

Hilf, daß wir auch nach Deinem Wort
Gottselig leben immerfort,
Zu Ehren Deinem Namen;
Daß uns Dein guter Geist regier,
Auf eb'ner Bahn zum Himmel führ
Durch Jesum Christum. Amen!

Anhang.

Glaubensbekenntniß,

welches von den Confirmanden in öffentlicher Gemeine abgelegt wird.

1. Frage. Was soll eines Menschen vornehmste Sorge sein in diesem Leben?

Antwort. Daß er haben möge eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens; wie Christus sagt Matth. 6, 33: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das Uebrige alles zufallen.

2. Frage. Kann denn nicht ein jeder Mensch diese Hoffnung haben?

Antw. Niemand als allein ein wahrer Christ; nach dem Spruch Christi: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

3. Frage. Wer bist du denn?

Antw. Ich bin ein Christ.

4. Frage. Was macht uns zu Christen?

Antw. Nicht die leibliche Geburt von Christen, oder die äußerliche Gemeinschaft mit Christen, sondern der Glaube an Christum, und die Taufe auf Christum.

5. Frage. Bist du in deiner Kindheit auch getauft worden?

Antw. Ja, ich bin getauft worden in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Dem heiligen dreieinigen Gott sei für diese unaussprechliche Wohlthat Lob und Dank gesagt, in Zeit und Ewigkeit.

6. Frage. Was ist die Taufe?

Antw. Die Taufe ist ein heiliges Sacrament und ein göttliches Wortzeichen, damit Gott der Vater, sammt dem Sohn und heiligen Geist bezeuget, daß er dem Getauften ein gnädiger Gott wolle sein, und verzeihe ihm alle Sünden aus lauter Gnade von wegen Jesu Christi, und nehme ihn auf an Kindes Statt und zum Erben aller himmlischen Güter.

7. Frage. Womit bist du getauft?

Antw. Mit Wasser und Geist; nach dem Spruch Christi: es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3, 5.

8. Was haben wir für einen Nutzen von der Taufe?

Antw. Sie versichert uns der Gnade Gottes, Vergebung der Sünden, Kindschaft Gottes und Erbschaft des ewigen Lebens. Titum 3, 5—7: Nach seiner Barmherzigkeit macht uns Gott selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr.

9. Frage. Wie beschreibt das Wort Gottes die Taufe?

Antw. Als den Bund eines guten Gewissens mit Gott. 1 Petr. 3, 21.

10. Frage. Hat also Gott in der heiligen Taufe einen Bund mit dir gemacht?

Antw. Ja; denn er, der große Gott, hat mir versprochen, mein gnädiger Gott und Vater zu sein; ich aber habe abgesagt dem Teufel und all seinem Werk und Wesen, der Pracht und Eitelkeit der gottlosen Welt, und allen sündlichen Lüsten des Fleisches, und hingegen mich verpflichtet, Gott und meinem Herrn Jesu zu dienen mein Lebenlang.

11. Frage. Was fordert dieser Taufbund also von dir?

Antw. Eine ewige kindliche Treue, wie auch Gott nach demselben mir ewig getreu verbleiben, und alle seine Verheißungen pünktlich erfüllen will; daß ich demnach solchen Bund täglich, sonderlich aber so oft ich zum heiligen Abendmahl gehe, mit aller Andacht erneure, mein Leben nach demselben prüfe und einrichte, absonderlich allen denjenigen Sünden absage, zu welchen ich vor andern geneigt bin.

12. Frage. Weil also nur die wahre Christen sind, die bei ihrer Taufe auch treu in dem Glauben bleiben, was heißt denn an Gott glauben?

Antw. Gott erkennen, sein Wort annehmen, und all sein Vertrauen auf ihn setzen.

13. Wer ist Gott, an den man glauben soll?

Antw. Gott ist ein unerschaffenes geistiges Wesen, ewig, allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, weise, gerecht, heilig, wahrhaftig, gütig und barmherzig.

14. Frage. Ist mehr als nur Ein Gott?

Antw. Nein, es ist nur ein einiger Gott. 5 B. Mos. 6, 4: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.

15. Frage. Wie viel sind aber Personen in dieser einigen Gottheit?

Antw. Drei, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. 1. Joh. 5, 7: Drei sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese Drei sind Eins.

16. Frage. Wie lautet dein Glaubensbekenntniß von der ersten Person in der Gottheit, nemlich von Gott dem Vater?

Antw. Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

17. Frage. Hat Gott gleich Anfangs auch die Menschen erschaffen?

Antw. Ja; Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. 1 Buch Mosis 1, 27.

18. Frage. Haben wir dieses Ebenbild Gottes noch an uns?

Antw. Ach nein! Wir haben es verloren durch den ersten Sündenfall. 1 Buch Mos. 3.

19. Frage. Worein sind wir durch den Sündenfall unserer ersten Eltern gerathen?

Antw. In die Sünde, und durch die Sünde in den Zorn Gottes, und unter die Gewalt des Teufels, des Todes und der Hölle. Röm. 5, 12: Durch Einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch

die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

20. Frage. Was ist die Sünde?

Antw. Die Sünde ist das Unrecht oder die Uebertretung des Gesetzes. 1 Joh. 3, 4.

21. Frage. Wie vielerlei ist die Sünde?

Antw. Zweierlei, die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

22. Frage. Was ist Erbsünde?

Antw. Die angeborne Verderbniß menschlicher Natur und die reizende Lust zum Bösen. Joh. 3, 6: Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch.

23. Frage. Was heißen aber wirkliche Sünden?

Antw. Alles, was aus der Erbsünde entspringet, es seien innerliche Gedanken und Begierden, oder äußerliche Gebärden, Worte und Werke. Matth. 15, 19: Aus dem Herzen kommen hervor arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsch Zeugniß, Lästerung.

24. Frage. Wenn man das Gute unterläßt, ist's auch Sünde?

Antw. Freilich ist es Sünde, weil Gott nicht allein von uns fordert, daß wir das Böse lassen, sondern auch das Gute thun sollen. Jak. 4. 17: Wer da weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ist es Sünde.

25. Frage. Wie werden die wirklichen Sünden abgetheilt?

Antw. Ein anderes ist die Sünde der Schwachheit, ein anderes die Sünde der Bosheit.

26. Frage. Was ist Schwachheitssünde?

Antw. Wenn ein frommer Christ nicht aus Vorsatz und Muthwillen sündiget, sondern aus Unwissenheit und Unvorsichtigkeit von einem Fehler übereilt wird, denselben aber sogleich wieder bereuet und davon abläßt.

27. Frage. Was heißt aber Bosheitssünde?

Antw. Wenn der Mensch wissentlich und vorsätzlich Böses thut, da er wohl weiß, daß etwas Unrecht ist, und es dennoch thut.

28. Frage. Was verdienen wir mit solchen Sünden?

Antw. Nichts anders, denn Gottes Zorn und Ungnade, auch allerlei zeitliche Strafen und dazu die ewige höllische Verdammniß. Röm. 6, 23: Der Tod ist der Sünden Sold.

29. Frage. Wer hat uns aus solchem kläglichen Zustand herausgeholfen?

Antw. Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 5. 6.

30. Frage. Wer ist denn Jesus Christus?

Antw. Er ist der Sohn Gottes, wahrer Gott und wahrer Mensch in einer unzertrennten Person.

31. Frage. Wie lautet dein Glaubensbekenntniß von Jesu Christo?

Antw. Ich glaube an Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begra-

ben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

32. Frage. Womit beweisest du, daß Jesus Christus sei wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren?

Antw. Aus den klaren Zeugnissen der heiligen Schrift, darinnen er nicht nur der einige und eingeborne Sohn Gottes heißt, Röm. 8, 32. Joh. 3, 16, sondern auch Gott über alles gelobet in Ewigkeit, Röm. 9, 5, der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20.

33. Frage. Was hat dieser Sohn Gottes, Jesus Christus für dich gethan oder erlitten, daß du ihn deinen Erlöser nennest?

Antw. Erstlich hat er das ganze Gesetz für mich erfüllet; hernach aber hat er für mich Tod und Marter am Kreuz gelitten. Er ist, wie St. Paulus schreibet, um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Röm. 4, 25.

34. Frage. Was hat dir Christus mit seinem Gehorsam und Leiden verdient?

Antw. Das hat er mir verdient, daß mir aus Gnaden und um seinetwillen alle meine Sünden verziehen werden, und mich Gott für fromm und gerecht und für sein liebes Kind will halten, und mich ewig selig machen.

35. Frage. Wodurch machest du dich dieses Verdienstes Christi theilhaftig?

Antw. Durch einen wahren und lebendigen Glauben.

36. Frage. Was heißt oder ist ein solcher wahrer Glaube?

Antw. Er ist ein herzliches Vertrauen zu Gott, daß er aus Gnaden und um des Verdienstes Christi willen sich meiner erbarmen, mich an Kindes Statt aufnehmen, und mich ewig selig machen werde, nach dem Spruch Christi Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

37. Frage. Kannst du aber für dich selbst und aus eigener Kraft an Jesum Christum glauben?

Antw. Nein, das stehet in keines Menschen Kraft. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3.

38. Frage. Wie heißt denn dein Glaubensbekenntniß von dem heiligen Geist?

Antw. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

39. Frage. Ist denn der heilige Geist auch wahrer Gott, daß du an ihn glaubest?

Antw. Ja freilich; denn es werden ihm in der heiligen Schrift göttliche Namen, Eigenschaften, Werke und Ehre zugeschrieben.

40. Frage. Wenn du das alles, was du bisher mit deinem Munde bekennet hast, auch von Herzen glaubest, wozu ist dir dieser Glaube nützlich?

Antw. Dazu ist er mir nützlich, daß ich durch diesen Glauben werde vor Gott von wegen Jesu Christi für fromm und heilig gehalten, und mir geschenket wird der heilige Geist, zu beten, und Gott als einen Vater anzurufen, und mein Leben nach seinen Geboten einzurichten.

41. Frage. Welches ist also der erste Nutzen, den du von deinem Glauben hast?

Antw. Meine Rechtfertigung, daß mir Gott meine Sünden vergibt, die Gerechtigkeit Christi mir zurechnet, und um solcher willen mich aller Gnade versichert.

42. Frage. Wirket aber der Glaube nicht auch die Heiligung und Erneuerung als den zweiten Nutzen?

Antw. Ja; denn durch den Glauben wird mir je mehr und mehr der heilige Geist geschenket, daß ich kann kindlich beten und gottselig leben.

43. Frage. Was ist das Gebet?

Antw. Das Gebet ist eine Anrufung Gottes, entweder um Zuwendung des Guten, oder um Abwendung des Bösen, sowohl im Leiblichen, als im Geistlichen.

44. Frage. Welches ist das beste, vollkommenste und schönste Gebet?

Antw. Dasjenige, welches uns Christus selber gelehret hat, und also heißt: Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

45. Frage. Wie soll man beten?

Antw. Andächtig, als in der Gegenwart Gottes, bußfertig, demüthig, sowohl innerlich im Herzen, als auch äußerlich in Gebärden, mit wahrem Glauben, und in dem Namen Jesu Christi.

46. Frage. Was haben wir von einem solchen Gebet zu hoffen?

Antw. Unser lieber Heiland sagt: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. Joh. 16, 23.

47. Frage. Wenn aber ein Christ will gottselig leben, wornach muß er sein Leben einrichten?

Antw. Nicht nach seinem eigenen Willen und Gutdünken, auch nicht nach den sündlichen Gewohnheiten der Welt, sondern nach dem Willen und Geboten Gottes.

48. Frage. Wo hat uns Gott seinen Willen und Gebote vorgelegt?

Antw. In seinem Wort, wie solches in den Schriften des alten und neuen Testaments verfasset ist

49. Frage. Sag mir daraus her die zehn Gebote Gottes?

Antw. Das erste Gebot: ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine andere Götter haben neben mir.

Das andere Gebot: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.

Das dritte Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen.

Das vierte Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Das fünfte Gebot: Du sollst nicht tödten.

Das sechste Gebot: Du sollst nicht ehebrechen.

Das siebente Gebot: Du sollst nicht stehlen.

Das achte Gebot: Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das neunte Gebot: Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Haus.

Das zehnte Gebot: Du sollst dich nicht lassen gelüsten deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder Alles, was sein ist.

50. Frage. Was ist der kurze Inhalt dieser zehn Gebote?

Antw. Es wird darinnen erfordert die Liebe Gottes und des Nächsten. Matth. 22, 37—40.

51. Frage. Was heißt Gott lieben?

Antw. Gott lieben heißt, Gott für das höchste Gut achten, ihm mit dem Herzen anhangen, immer in Gedanken mit ihm umgehen, das größte Verlangen nach ihm tragen, das größte Wohlgefallen an ihm haben, ihm ganz und gar sich ergeben, und um seine Ehre eifern.

52. Frage. Was heißt den Nächsten lieben?

Antw. Den Nächsten lieben heißt, es nicht nur mit demselben getreulich meinen, ihm alles Gute von Herzen wünschen und gönnen, mit Worten und Gebärden sich freundlich gegen ihn bezeugen, und mit Trost, Rath und That ihm beispringen, sondern auch seine Schwachheit mit Geduld vertragen, und durch sanftmüthige Bestrafung seine Besserung suchen.

53. Frage. Wenn du dich nach diesem allem prüfest, wessen überzeugt dich dein Gewissen?

Antw. Daß ich, leider! ein großer Sünder sei, auch zeitliche und ewige Strafen Gottes wohl verdient habe.

54. Frage. Sind dir deine Sünden auch leid?

Antw. Ja, es ist mir von Herzen leid, daß ich wider Gott gesündiget, und ihn, meinen getreuen Schöpfer, Erlöser und Tröster, so vielfältig, und dazu manchmal vorsätzlich und muthwillig beleidiget und erzürnet habe.

55. Frage. Kannst du aber bei diesem beleidigten Gott wieder zu Gnaden kommen?

Antw. Ja, durch eine wahre Buße und Bekehrung.

56. Frage. Was heißt Buße thun?

Antw. Buße thun heißt, die Sünden herzlich erkennen, vor Gott, und auch in gewissen Fällen vor Menschen bekennen, bereuen, hassen und lassen, an Jesum Christum glauben und der Besserung des Lebens sich befleißen.

57. Frage. Hast du bei diesem allem nicht auch eine Stärkung für deinen Glauben nöthig?

Antw. Ja; denn der Glaube ist bald groß und stark, voll Zuversicht und Freudigkeit, bald klein und schwach, da viel Zweifel, Furcht und Kleinmüthigkeit mit unterläuft.

58. Frage. Wodurch wird unser Glaube in Widerwärtigkeit am mächtigsten gestärket und in Anfechtung getröstet?

Antw. Durch das Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi.

59. Frage. Was ist das Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi?

Antw. Das Abendmahl Christi ist ein heiliges Sacrament und göttliches Wortzeichen, darin uns Christus wahrhaftig und gegenwärtig mit Brod

und Wein seinen Leib und Blut schenket und darreichet, und vergewissert uns damit, daß wir haben Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben.

60. Frage. Wie lauten die Worte der Einsetzung, woraus insonderheit die ganze Lehre vom heiligen Abendmahl zu erlernen ist.

Antw. Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. — Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.

61. Frage. Was empfahest, issest und trinkest du im heiligen Abendmahl?

Antw. Mit Brod und Wein esse und trinke ich den wahren Leib und das wahrhaftige Blut Jesu Christi, wie Paulus sagt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? 1 Cor. 10, 16.

62. Frage. Für wen ist das heilige Abendmahl eingesetzt?

Antw. Für alle und jede Christenmenschen, die sich selbst prüfen können. 1 Cor. 11, 28: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

63. Frage. Was heißt denn sich selbst prüfen?

Antw. Sich selbst prüfen heißt, in sein eigen Herz und Gewissen gehen, und seine Buße, Glauben und neuen Gehorsam fleißig erforschen.

64. Frage. Wie prüfen wir unsre Buße?

Antw. Wenn wir uns selbst erforschen, ob wir unsere Sünden auch ernstlich erkennen, vor Gott bekennen, herzlich bereuen, verabscheuen und Leid darüber tragen.

65. Frage. Wie prüfen wir unsren Glauben?

Antw. Wenn wir unsre Herzen wohl erkundigen, ob wir Jesum Christum auch recht erkennen, uns einig auf sein Verdienst und Gnade verlassen, und insonderheit von dem heiligen Abendmahl recht gesinnet sein.

66. Frage. Wie prüfen wir unsren neuen Gehorsam?

Antw. Wenn wir genau untersuchen, ob wir uns mit Ernst vorgesetzt, von nun an die Sünde zu hassen und zu lassen, hingegen Gott gefällig zu leben, und in wahrer Liebe Gottes und des Nächsten durch Gottes Gnade zu verharren.

67. Frage. Was für Strafen haben die zu erwarten, die unwürdig und ungeprüft zu dem heiligen Abendmahl gehen?

Antw. Gottes Gericht; denn so sagt Paulus: Wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1 Cor. 11, 29.

68. Frage. Wozu nützt hingegen das heilige Abendmahl, wenn du es mit bußfertigem Herzen empfahest?

Antw. Zur Stärkung meines Glaubens, zum Trost meines Gewissens, zu gewisser Versicherung der Vergebung meiner Sünden, und zur Besserung meines Lebens.

In demselben Verlage erschienen:

Enchirideon, der kleine Katechismus für die gemeinen Pfarrherrn und Prediger, durch Dr. Martin Luther. 10 Cts.

Dr. Martin Luther's kleiner Katechismus, in Fragen und Antworten, erklärt für Jung und Alt, von K. H. Caspari. Amerikanische Ausgabe. Mit Anhang des Würtembergischen Confirmanden-Examens. 40 Cts.

Derselbe, mit Papier durchschossen, besonders zum Gebrauche für Prediger und Lehrer. 75 Cts.

Siefert, H. O. R., Liederbuch für christliche Schulen, enthaltend ernste und heitere Lieder und Singspiele. 30 Cts.

Volksschul-Lesebuch, unter Mitwirkung der evangelischen Schullehrer-Seminare zu Bunzlau und Steinau, begründet von dem ev. Schullehrer-Seminar zu Münsterberg.

Dasselbe. — Erster Theil. Erstes Lesebuch für den vereinigten Lese-, Schreib-, Sprach-, Sach- und Zeichen-Unterricht mit in den Text gedruckten Abbildungen. Amerikanische Ausgabe. 30 Cts.

Dasselbe. — Zweiter Theil. Zweites Lesebuch als Grundlage für den vereinigten Sach- und Sprach-Unterricht, mit in den Text gedruckten Abbildungen. Amerikanische Ausgabe. 50 Cts.

Dasselbe. — Dritter Theil. Drittes Lesebuch. 80 Cts.

Evang.-Luth. Gesangbuch, verfaßt von der evang.-luth. Synode von Wisconsin u. a. Staaten.

Preis: Klein Format, gepreßter Lederband. 80 Cts.
" Klein Format, imitation morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung. $1 85
" Klein Format, echt morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung. 2 10
" Groß Format, gepreßter Lederband. 1 20
" Groß Formal, imitation morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung. 2 25
" Groß Format, echt morocco mit Goldschnitt und Deckenvergoldung. 2 50